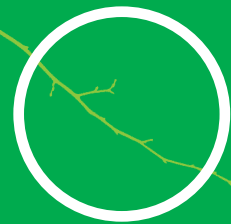




init

innovation in traffic systems AG

Geschäftsbericht 2009



Wachstum – natürlich nachhaltig
ERFOLG BRAUCHT STARKE WURZELN





	2009	2008
Bilanz		
Bilanzsumme	TEuro 71.610	TEuro 57.951
Eigenkapital	TEuro 38.977	TEuro 31.596
Gezeichnetes Kapital	TEuro 10.040	TEuro 10.040
Eigenkapitalquote	% 54,4	% 54,5
Eigenkapitalrendite	% 21,3	% 18,7
Langfristiges Vermögen	TEuro 14.297	TEuro 15.186
Kurzfristiges Vermögen	TEuro 57.313	TEuro 42.765
Gewinn- und Verlustrechnung		
Umsatz	TEuro 64.955	TEuro 55.993
Bruttoergebnis	TEuro 23.037	TEuro 17.224
EBIT	TEuro 11.754	TEuro 8.597
EBITDA	TEuro 14.157	TEuro 10.169
Jahresüberschuss	TEuro 8.314	TEuro 5.912
Ergebnis je Aktie	Euro 0,84	Euro 0,60
Dividende	Euro 0,30	Euro 0,16
Cashflow		
Cashflow aus operativer Tätigkeit	TEuro 5.570	TEuro 7.146
Aktie		
Emissionskurs	Euro 5,10	Euro 5,10
Höchster Kurs	Euro 11,30	Euro 8,80
Tiefster Kurs	Euro 4,75	Euro 4,45



init auf einen Blick

Umsatz in Mio. Euro



EBIT in Mio. Euro



Bilanzsumme in Mio. Euro



Eigenkapitalquote in %



Auftragsbestand in Mio. Euro



Auftragseingang in Mio. Euro

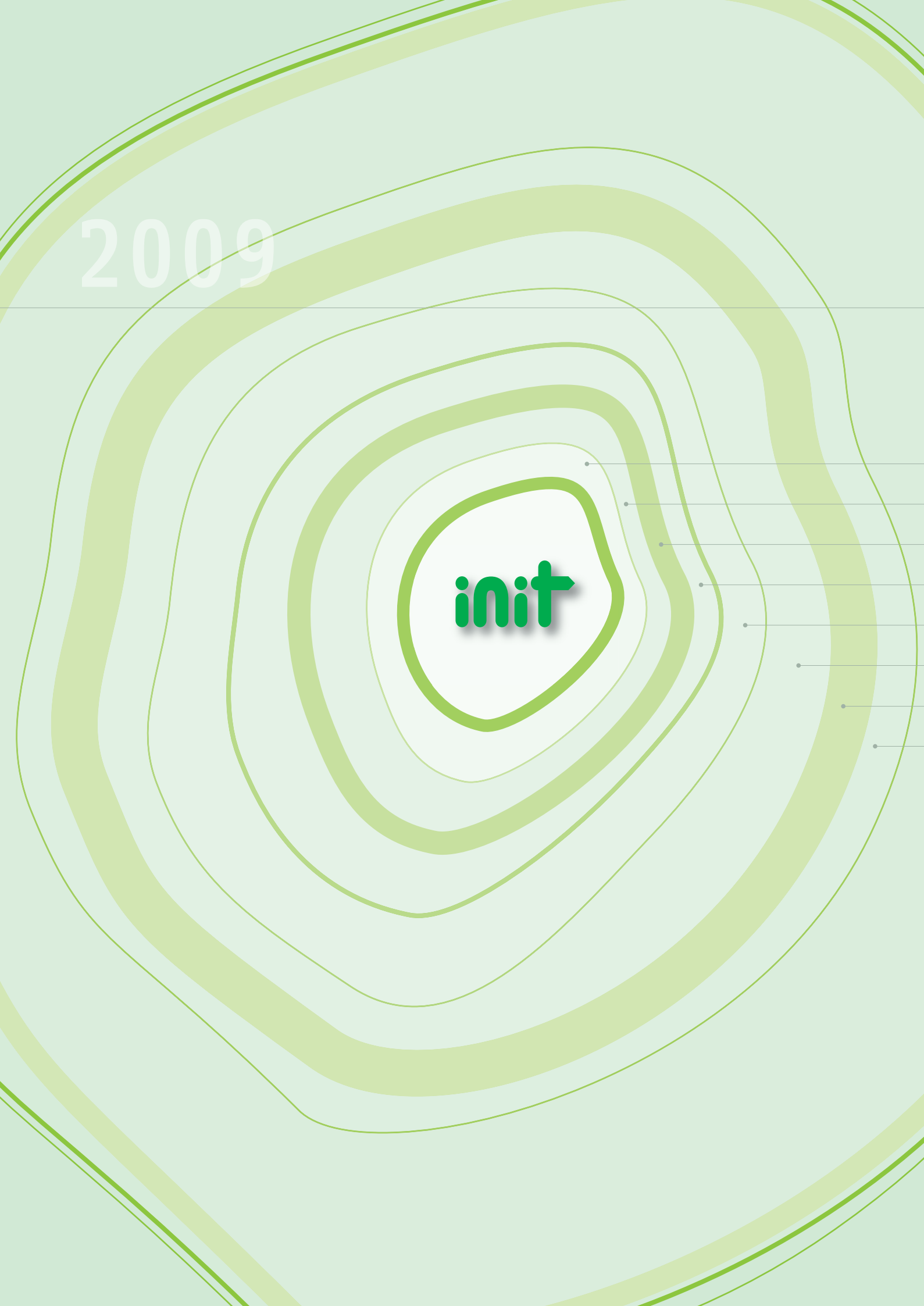


Mitarbeiter zum Jahresende



2009

init



INHALT



Brief an die Aktionäre	4
Success story – init international	8
Investor Relations	12
Bericht des Aufsichtsrats	16
Aktuelle init-Lösungen	20
Abschluss 2009	28
Konzernlagebericht	29
Konzernabschluss	51
Konzernanhang	58
Jahresabschluss der init AG	108
Glossar	112
init in Zahlen – 5-Jahresübersicht	114
Unternehmenskalender/Impressum	115



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

inmitten der größten Krise der Weltwirtschaft seit über 80 Jahren kann unser Unternehmen, die init innovation in traffic systems AG, eine neue Rekordbilanz vorlegen. Ungeachtet des tiefen konjunkturellen Tales ist die init auf einem neuen Gipfel angekommen. 2009 war für unsere Gesellschaft in vielerlei Hinsicht das beste Jahr ihrer Geschichte. Bei den wichtigsten Kennzahlen wurden dabei sogar unsere ambitionierten Erwartungen übertroffen:

- Die Umsatzerlöse nahmen um über 16 Prozent auf 65 Millionen Euro zu.
- Das operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (EBIT) erhöhte sich um über 36 Prozent auf 11,8 Millionen Euro.
- Der Gewinn nach Steuern wuchs um über 40 Prozent auf 8,3 Millionen Euro. Ebenso das Ergebnis pro Aktie (0,84 Euro).
- Der Auftragsbestand lag zum Jahresende mit 132 Millionen Euro um 17 Prozent höher als im Vorjahr.

Basis dieses Erfolges sind Höchstleistungen in vielen Bereichen: Für eine neue Funktionalität unseres Leitsystems MOBILE-ITCS erhielt die init beispielsweise einen Innovationspreis des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), und sowohl in Deutschland als auch in den USA wurde die init als einer der besten und familienfreundlichsten Arbeitgeber ausgezeichnet.

Allzeithoch für init-Aktionäre

Als unsere Aktionärinnen und Aktionäre blicken auch Sie auf ein sehr gutes Jahr zurück. Die init-Aktie setzte erfolgreich zum Gipfelsturm an und erklimmte mit über 11 Euro ein neues Allzeithoch. Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG werden der Hauptversammlung darüber hinaus eine Erhöhung der Dividende auf 0,30 Euro vorschlagen. So schön es ist, auf diese Erfolge zurückblicken zu können, so ver-

hängnisvoll wäre es, sich auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen. Die Tatsache, dass die init nun schon zum fünften Mal in Folge Rekordzahlen erreicht hat, zeigt jedoch, dass wir mit dieser Herausforderung umgehen können. Das gilt nicht nur für die Börse, wo ja nach einer mittlerweile weit verbreiteten Erkenntnis die Zukunft gehandelt wird. Das gilt auch und vor allem für unser Geschäft: Seit über 25 Jahren beschäftigt sich die init mit der Zukunft der Mobilität und muss bei jedem Projekt aufs Neue innovative Antworten auf vielfältige Fragestellungen finden. Wir lernen dabei ständig dazu und können den Erfahrungsschatz aus jedem der mittlerweile über 400 internationalen Projekte für alte und neue Kunden verfügbar machen. Daraus ergeben sich fortlaufende, am Kundenbedarf orientierte Innovationen. Dieser Erfahrungs- und Technologievorsprung macht uns zu einem gesuchten Partner für neue Projekte. Ebenso wichtig sind die zuverlässigen Abschlüsse der Projekte. Sie sichern uns langjährige Kundenbeziehungen und sorgen für ein stetig zunehmendes Volumen an Folgeaufträgen.

Neue Geschäftschancen durch Infrastruktur-Programme

Hinzu kommt ein weiterer entscheidender Vorzug unseres Geschäftsmodells und des Marktes für init-Produkte: Die Nachfrage nach intelligenten Telematik-, Planungs- und Zahlungssystemen für Busse und Bahnen unterliegt keiner kurzfristigen Zyklik, sondern ist langfristig steigend. Intelligente Infrastrukturen, wie sie die init entwickelt, herstellt und vermarktet, verbessern die Effizienz und Attraktivität des Beförderungsangebots von Verkehrsbetrieben. Daher machen sich Investitionen in entsprechende Lösungen von init schnell bezahlt. Gleichzeitig leisten Telematiksysteme für den Nahverkehr einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Vermeidung von Kohlendioxid-Emissionen und sichern die Mobilität in Ballungsräumen. In vielen



Kundiges und geschicktes Veredeln steigert nicht nur den Ertrag des Apfelbaums, sondern macht ihn auch zum wandelbaren und wertbeständigen Kulturgut über Generationen hinweg.

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE · GESCHÄFTSBERICHT init AG 2009

staatlichen Programmen zur Verbesserung der Infrastruktur wie zur Stützung der Konjunktur weltweit spielt die Modernisierung bzw. der Ausbau der Nahverkehrssysteme daher eine zentrale Rolle. Eine der entscheidenden Herausforderungen für die Zukunft der Mobilität ist in diesem Zusammenhang die Vernetzung verschiedener Nahverkehrssysteme mit dem Bahnfernverkehr und anderen Verkehrsträgern. Die init hat hierfür bereits ein integriertes Telematik- und Zahlungssystem marktreif, das derzeit flächendeckend für den Regionalbusverkehr in Bayern implementiert wird. Es wird zukünftig über 3.000 Fahrzeuge verschiedener Verkehrsbetriebe steuern, alle relevanten Informationen in einem einheitlichen System zusammenfassen und für Fahrgäste in Echtzeit verfügbar machen sowie auch das „Clearing“ der Zahlungsströme übernehmen.

Nur mit Systemlösungen wie diesen kann es gelingen, den öffentlichen Personennahverkehr so effizient, leistungsstark, attraktiv und wettbewerbsfähig zu machen, wie dies in Zukunft erforderlich ist. Deshalb gibt es ein klares Bekenntnis von staatlichen Stellen und Institutionen zu mehr Investitionen und zum Ausbau der Infrastrukturen. Weltweit werden dreistellige Milliardenbeträge für Infrastrukturinvestitionen über Konjunkturprogramme insbesondere in den westlichen Industriestaaten bereitgestellt. Ein großer Teil davon fließt in die Nahverkehrssysteme. So wurden erst kürzlich 10,7 Milliarden US-Dollar vom amerikanischen Senat zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs in den USA freigegeben. Das bedeutet für die init in der Konsequenz eine Fülle von neuen Möglichkeiten und Geschäftschancen.

Unterwegs zum nächsten Gipfel

„Boosting Public Transport: Action!“ ist ein Slogan, der die gegenwärtige Stimmungslage in der Branche auf den Punkt bringt. Nicht von ungefähr ist dies auch das Motto des nächsten Weltkongresses der UITP, des

internationalen Verbandes für öffentliches Verkehrswesen, dem 3.100 Verkehrsbetriebe und Infrastrukturanbieter aus 90 Ländern angehören. Er findet im April 2011 in Dubai statt, wo nach Überzeugung der UITP die dortige Verkehrsbehörde (RTA) eines der weltweit anspruchsvollsten und zukunftsweisensten Nahverkehrssysteme aufgebaut hat. init hat dort übrigens seit 2007 mehr als 1.500 Fahrzeuge und die neu geschaffene Betriebszentrale mit Hard- und Software ausgestattet.

Diese Fakten beinhalten auch die Antwort auf die Frage, wie es mit der init nach der erfolgreichen Gipfeltour 2009 weiter geht. Zwar ist auch unser Unternehmen den Stürmen der Konjunktur und den widrigen Winden der weiter schwelenden Finanz- und Wirtschaftskrise ausgesetzt, aber das langfristige Wachstumsfundament unserer Branche, ein Rekordauftragsbestand und die hohe Zahl von Projektausschreibungen weltweit geben uns einen guten Halt beim nächsten bevorstehenden Aufstieg. 2010 wird für die Weltwirtschaft wieder ein moderates Wachstum prognostiziert, das insbesondere von den asiatischen Volkswirtschaften getragen werden soll. Das ermutigt auch uns, mögliche neue Märkte in Asien zu sondieren. In den USA wie auch in anderen etablierten init-Märkten sehen wir eine anhaltend hohe oder sogar steigende Zahl von Ausschreibungen für Personennahverkehrssysteme. Auf dieser Grundlage hat die init den nächsten Gipfel bereits fest im Blick: Ende 2010 wollen wir in Umsatz und Ergebnis mehr als 10 Prozent höher stehen als heute.

Wir freuen uns, wenn Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, uns auf diesem Weg weiter begleiten und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Dr. Gottfried Greschner
für den Vorstand der init innovation in traffic systems AG



Dr. Jürgen Greschner



Joachim Becker

Gelebte Vernetzung

Verkehrsunternehmen, die Produkte des Technologieführers init nutzen, haben einen Wettbewerbsvorteil, der weit über den reinen Produktnutzen hinausgeht. Denn rund um ihre modularen Telematik- und Zahlungssysteme deckt init die komplette Wertschöpfungskette von der Planung bis zur Wartung ab. Je nach Anforderung können init-Kunden weltweit die innovativen Lösungen autonom nutzen, stufenweise erweitern oder in ein vorhandenes Verkehrssystem integrieren.

Zukunftsfähige Produkte und eine offene, vernetzte Unternehmenskultur sind seit mehr als 25 Jahren die Markenzeichen der init. Der persönliche, intensive Austausch der init-Mitarbeiter untereinander und mit den Kunden vor Ort steht im Vordergrund. Dank flacher Hierarchien ergreifen alle Mitarbeiter die Chancen

ihrer Eigenverantwortung ganz im Sinne des Kunden und nutzen ihr Know-how effizient und zuverlässig für das sichere Gelingen jedes einzelnen Projekts. Und noch etwas hebt init von anderen Unternehmen ab: Der Vorstand ist operativ tätig und betreut Projekte im In- und Ausland.

Mit dem Vorstandsvorsitzenden **Dr. Gottfried Greschner** (63) begann die Erfolgsgeschichte von init: Als diplomierter Elektrotechniker und wissenschaftlicher Angestellter forschte er auf dem Gebiet der rechnergestützten Betriebsleitsysteme und promovierte zum Dr.-Ing. an der Universität Karlsruhe. Im Anschluss gründete er die INIT GmbH in Karlsruhe und baute das Unternehmen zu dem weltweit gefragten Dienstleister für Nahverkehrssysteme auf. Im Vorstand der



Wolfgang Degen

Dr. Gottfried Greschner

Bernhard Smolka

DEM ERFOLG UNSERER KUNDEN VERPFLICHTET · GESCHÄFTSBERICHT init AG 2009

init innovation in traffic systems AG ist Dr. Greschner verantwortlich für die Bereiche Business Development, Personal, Einkauf, Logistik und Produktion.

Joachim Becker (54) ist Mitbegründer der init und hat die Entwicklung des Unternehmens seit 1983 geprägt. Als Mitglied des fünfköpfigen Vorstands betreut der Informatiker heute den Geschäftsbereich Telematiksoftware und Services.

Auf eine knapp 20-jährige Laufbahn bei init blickt **Wolfgang Degen** (51) zurück. Unter seiner Regie brachte init eine Reihe von viel beachteten Innovationen auf den Markt. Der diplomierte Nachrichtentechniker verantwortet im Gremium den Bereich Mobile Telematik- und Zahlungssysteme.

1996 folgte **Dr. Jürgen Greschner** (48) seinem älteren Bruder in das Familienunternehmen. Mit der Gründung der INIT Innovations in Transportation Inc., Chesapeake, Virginia/USA legte er Ende der Neunzigerjahre den Grundstein für das erfolgreiche Nordamerika-Geschäft. Seit 2004 ist er im Vorstand der init AG für den weltweiten Vertrieb zuständig.

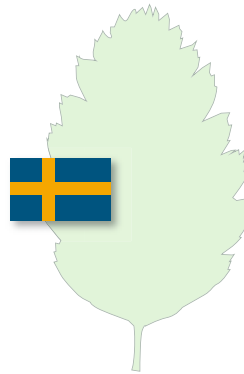
Bernhard Smolka (49) ist der „Herr der Zahlen“ bei init. Mit dem erfolgreichen Jahr 2009 bilanzierte er zum fünften Mal in Folge ein Rekordjahr. Der studierte Betriebswirt wurde nach verschiedenen beruflichen Stationen im Bereich Finanzen und Controlling im Jahr 2001 anlässlich des Börsengangs zum Finanzvorstand der init AG bestellt.



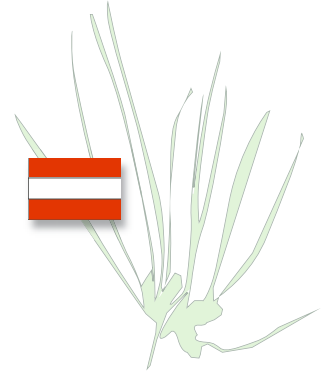
Tausende Naturfreunde aus aller Welt reisen nach Nordamerika, um den Indian Summer zu erleben. Wie in einer perfekten gemeinsamen Choreografie spielt sich dort alljährlich ein überwältigender gemeinsamer Farbwechsel in den weitläufigen Wäldern ab. Auslöser sind die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht: Die Bäume reduzieren den Chlorophyllanteil ihrer Blätter und andere Farbanteile kommen stärker zum Vorschein.



Rotbuche



Schwedische Mehlsbeere



Zirbe

Global Player aus Karlsruhe

Hunderttausende Besucher der Olympischen Winter-spiele in Vancouver konnten sich auf Komfort und Zuverlässigkeit des Nahverkehrssystems vor Ort verlassen – nicht zuletzt dank umfangreicher Modernisierung: Die Verkehrsbetriebe Vancouver entschieden sich als Ergebnis einer internationalen Ausschreibung für ein integriertes Telematiksystem von init. Der Großauftrag mit einem Volumen von 35 Millionen Kanadischen Dollar ist vergleichbar mit einer olympischen Spitzenleistung: init stattete 1.300 Fahrzeuge mit dem Bordrechner COPILOTpc und einem Bus Communication System aus. Daneben baute init den digitalen Betriebsfunk und das Intermodal Transport Control System MOBILE-ITCS auf. Meist ohne sich dessen bewusst zu sein, profitieren viele der internationalen Olympia-Besucher auch in ihren Heimatstädten von den Nahverkehrs-Lösungen des Karlsruher Unternehmens: init Hard- und Software kommt seit der Gründung des Unternehmens in mehr als 400 Projekten in 17 Ländern auf vier Kontinenten zum Einsatz.

Erfolgreiche Tochtergesellschaft

Weltweit setzt init auf die Strategie, vor Ort und bei den Kunden präsent zu sein. So sind derzeit beispielsweise rund 50 Mitarbeiter bei der Tochtergesellschaft INIT Innovations in Transportation, Inc., Chesapeake im US-Bundesstaat Virginia tätig. Die nordamerikanische Niederlassung feierte im Jahr 2009 bereits ihr zehnjähriges Firmenjubiläum. Während die ersten Pro-

jekte im Osten der USA angesiedelt waren, akquirierte init in den letzten Jahren zunehmend Projekte an der amerikanischen Westküste. Der Auftrag aus Vancouver und weitere aktuelle Großaufträge in San Francisco und Portland bedeuteten den endgültigen Durchbruch im amerikanischen Westen. Die erfolgreiche Tochtergesellschaft macht den öffentlichen Nahverkehr in Nordamerika somit attraktiver, schneller und effizienter. Als ein besonderer Erfolgsfaktor hat sich in den USA die automatische Fahrgastzählung erwiesen, da die staatlichen Investitions- und Fördermittel dort eng an die genaue Zahl der Fahrgäste gekoppelt sind.

Vielfach vernetzt

Der Schritt über den Atlantik war die konsequente Fortsetzung des internationalen Projektengagements, dessen Grundstein init 1990 mit dem Gewinn eines Großprojektes in Schweden legte: Der Verkehrsbetrieb Stockholm ist noch heute ein zufriedener init-Kunde. Dies belegt, dass das Bestreben nach einer langjährigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit der richtige Weg ist. Die Vernetzung der init-Kunden untereinander und mit dem Unternehmen ist groß: In regelmäßig stattfindenden Anwendertagungen tauschen sich beide Seiten über ihren Wissens- und Erfahrungsschatz aus. Oftmals entwickeln sich aus diesen Treffen neue Lösungsansätze, die init dann für mehrere Kunden umsetzen kann.

1983

Gründung
INIT GmbH
in Karlsruhe

1988

Marktdurchbruch in
Deutschland mit
rechnergesteuertem
Betriebsleitsystem
für Osnabrück

1989

Innovationspreis
des Landes Baden-
Württemberg

1990

Erster internatio-
naler Großauftrag
aus Stockholm,
Schweden

1995

Einstieg in das
Geschäftsfeld
„Elektronische
Zahlungssysteme“
mit Projekt in
Hamburg



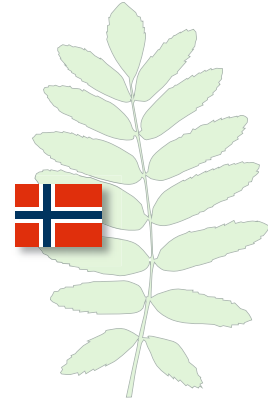
Mammutbaum



Ahorn



Stieleiche



Eberesche

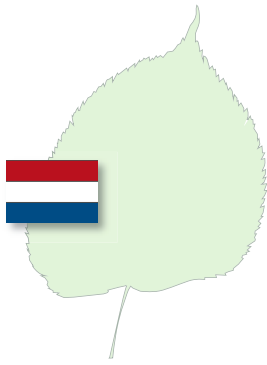


Weltweit zukunftsfähig

Der Börsengang der init AG im Jahr 2001 markierte endgültig die Wandlung des Unternehmens, das als Universitäts-Spin-Off begann, zum Weltmarktführer. Feste init-Standorte gibt es außer in Deutschland und den USA mittlerweile in Kanada, Australien, Großbritannien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. In Dubai entsteht beispielsweise derzeit unter der Mitwirkung von init eines der modernsten und effektivsten Verkehrssysteme der Welt. Der Stammsitz in Karlsruhe spielt dennoch eine zentrale Rolle für init-Innovationen: Hier wird die maßgebliche Entwicklungsleistung erbracht. Dabei profitiert man sehr stark vom Standort in der Technologieregion Karlsruhe,

die für ihre Erfolge in Wissenschaft und Forschung bekannt ist. Gerade die Bereiche Softwareentwicklung, Verkehrstechnik und Telematik bilden den Schwerpunkt der universitären Forschung. Ein attraktiver und nachhaltig aufgestellter Partner ist init auch hinsichtlich der aktuellen Themen Klimaschutz und CO₂-Reduktion. Länder wie Kanada oder Australien, die sich stärker für den Klimaschutz einsetzen, werden auch in Zukunft weiter auf init-Technologien setzen. Denn init-Produkte unterstützen die Verkehrsbetriebe dabei, den öffentlichen Nahverkehr schneller und zuverlässiger zu gestalten, sodass Fahrgäste eine attraktive Alternative zum Individualverkehr erhalten.





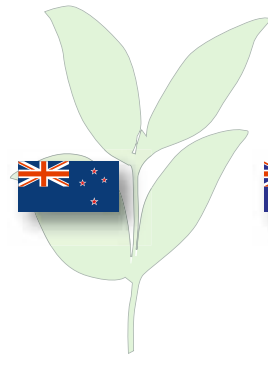
Holländische Linde



Eibe



Palme



Kauri-Baum



Eukalyptus

Soziale Verantwortung als unternehmerischer Wert

init-Produkte sind auf Nachhaltigkeit und den verantwortungsvollen Einsatz von Ressourcen ausgerichtet. Auch in sozialer Hinsicht übernimmt init Verantwortung. Neben der Unterstützung einer Vielzahl von gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten steht dabei insbesondere die Förderung der heranwachsenden Generation im Mittelpunkt. Das umfasst die finanzielle Unterstützung von Hilfseinrichtungen für Kinder in Not genauso wie Initiativen zur beruflichen Weiterbildung und zur Heranbildung junger Führungskräfte und Unternehmer. Auch im Unternehmen selbst wird diese soziale Verantwortung ge-

lebt – die Mitarbeiter erhalten eine freiwillige Gewinnbeteiligung in bar und in Aktien, 500 Euro netto zur Geburt eines Kindes und einen Kinderbetreuungszuschuss von bis zu 400 Euro monatlich je Kind. Diese Leistungen und das gelebte Miteinander am Arbeitsplatz machen init laut Auszeichnung der Inside Business der Region Hampton Roads, Virginia/USA zu einem „Best Place to work“ 2009. Auch die Wirtschafts-Junioren Karlsruhe honorierten die Leistungen des Unternehmens mit dem BFamily Award als eines der familienfreundlichsten Unternehmen der Region.

2005 New York City entscheidet sich für ein init-System für seinen Bedarfsverkehr/Paratransit

2006 Großprojekt in Den Haag, Niederlande
Vancouver modernisiert Nahverkehr für Olympische Spiele 2010 mit init

2007 Dubai baut modernes Nahverkehrssystem auf – init ist mit dabei

init gewinnt Großprojekt für flächendeckenden Busverkehr in Bayern

Nach Dubai und Kanada wird auch eine Tochtergesellschaft in Australien gegründet

2008 Zur Ausweitung des Planungsbereichs übernimmt die initplan GmbH das Geschäftsfeld INTERPLAN der PTV AG

2009 Erster Auftrag aus Neuseeland und bislang größter Einzelauftrag in den USA (Portland)

Bäume wachsen von selbst – doch wer mit ihnen das eigene Umfeld gestalten möchte, kann viel zu ihrem Gedeihen beitragen. Fachmännische Formgebung und ein gut kultiviertes Bodenleben dankt ein Baum durch seine Schönheit und durch gutes Wachstum. Übrigens produziert eine ausgewachsene Buche rund 13 kg Sauerstoff pro Tag!



init-Aktie erreicht neue Bestmarke

Für die Aktionäre der init innovation in traffic systems AG war 2009 das beste Jahr seit Aufnahme der Börsennotiz im Juli 2001. Dabei folgte der Kurs nach einem guten Start ins neue Jahr zunächst dem negativen TecDAX-Trend. Ab Mitte Februar konnte sich die Aktie jedoch erfolgreich von der allgemein negativen Tendenz abkoppeln. Der Kurs bewegte sich in der Folge recht stetig nach oben, wobei immer wieder kurzfristig Gewinnmitnahmen einsetzten.

Nachdem zum Ende des dritten Quartals erstmals die 9-Euro-Marke durchbrochen war, ging es mit der Aktie – gestützt auf gute Unternehmensnachrichten und eine äußerst positive Resonanz bei Investorengesprächen – im vierten Quartal weiter steil nach oben. Mitte Dezember markierte sie mit 11,30 Euro ein neues Allzeithoch.

Seit dem Börsengang am 24. Juli 2001 hat die init damit ihren Wert mehr als verdoppelt, während der DAX das Kursniveau nur knapp halten konnte und der TecDAX in dieser Zeit sogar deutlich an Wert verlor.

Wer zum Jahresanfang init-Aktien kaufte, konnte sich bis Ende Dezember über eine Verdopplung seiner Anlage freuen.

init-Aktionäre profitierten jedoch nicht nur von dieser überdurchschnittlichen Wertentwicklung, sondern auch von einer angemessenen Dividende. Die Hauptversammlung am 20. Mai 2009 beschloss für das Geschäftsjahr 2008 die Erhöhung der Ausschüttung auf 0,16 Euro (2007: 0,14 Euro). Aufgrund des erneuten Rekordgewinns, der weiter intakten Wachstumsaussichten für die init und der zunehmenden Bedeutung einer Dividendenzahlung für die Anlageentscheidung von potenziellen Investoren schlugen Vorstand und Aufsichtsrat nun eine weitere Anhebung der Dividende vor. Demnach wird die für den 12. Mai 2010 angesetzte Hauptversammlung über eine Ausschüttung in Höhe von 0,30 Euro je Aktie zu entscheiden haben.

Für den Keimvorgang braucht ein Samenkorn die passenden äußeren Bedingungen wie Wasser, Wärme, Sauerstoff und meist auch Licht. Die Keimlinge, die die Samenschale durchbrechen, versorgen sich anfangs aus ihrem eigenen Nährgewebe. Danach verbinden sich die Jungpflanzen mit dem naturgegebenen Kreislauf aus Geben und Nehmen.



Aktie mit Potential

Durch die starke Unternehmensperformance und die weiter intakten Wachstumsperspektiven fand die init innovation in traffic systems AG im Jahr 2009 zunehmend Aufmerksamkeit bei institutionellen Investoren. Dieser Trend verstärkte sich, als der Unternehmenswert der init die 100-Millionen-Euro-Hürde übersprang – eine wichtige Marke, die für viele institutionelle Investoren eine Grenze darstellt, ab der sie Aktien eines Unternehmens kaufen dürfen.

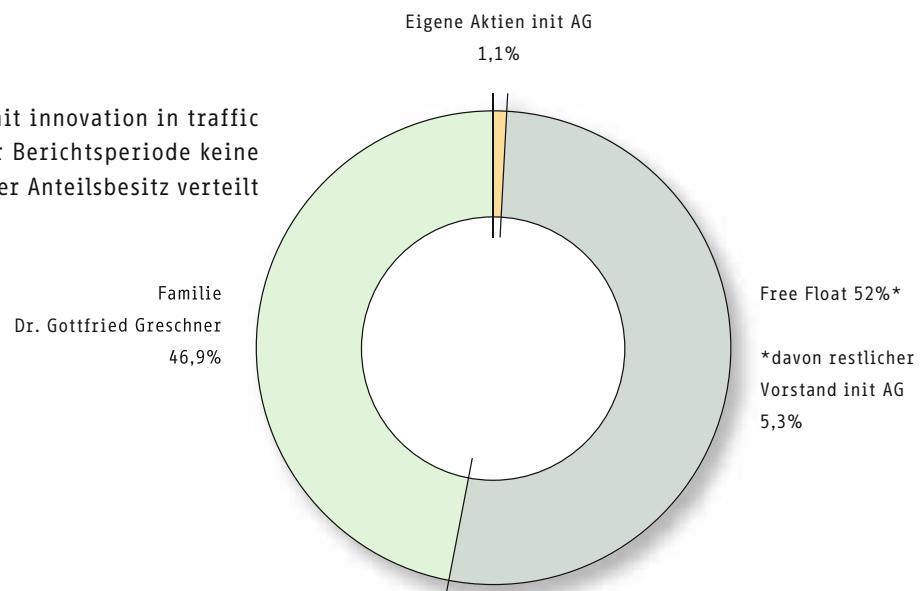
Die init fand daher bei ihren zahlreichen Präsentationen und Roadshows vor Investoren in Deutschland,

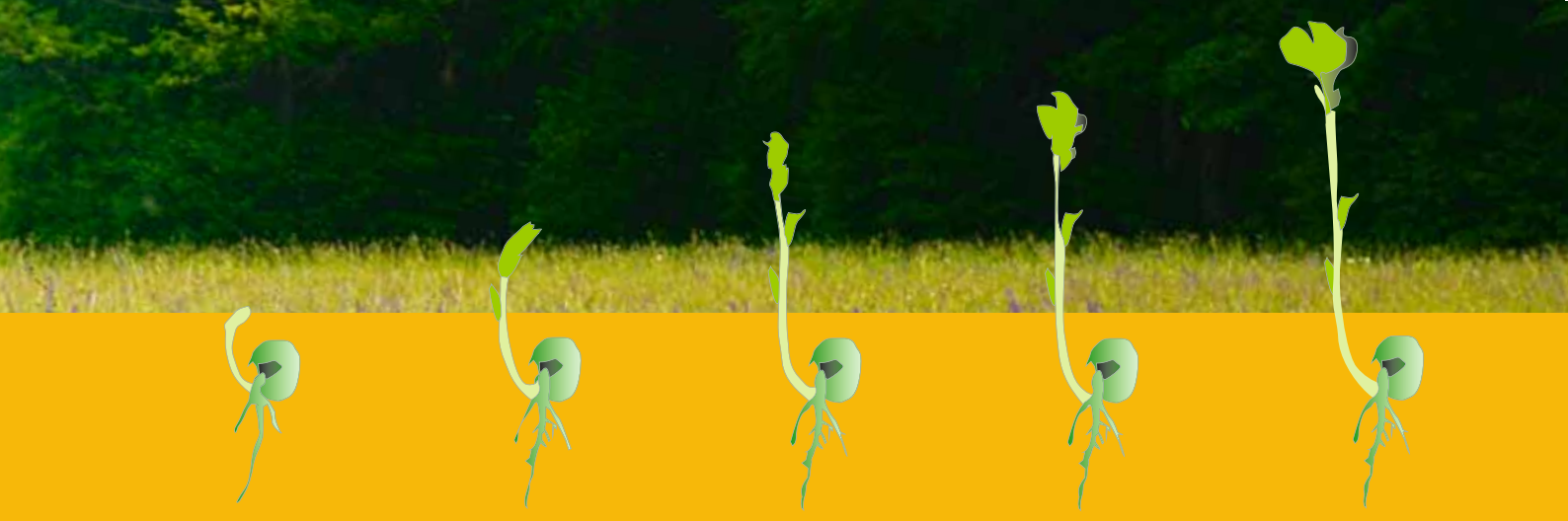
der Schweiz, Belgien und Frankreich reges Interesse. Neben der regulären Kontaktpflege zu Investoren nahm die init an Kapitalmarktkonferenzen sowie am Eigenkapitalforum der Deutschen Börse in Frankfurt teil.

Analysten haben ihre Kursziele für die init innovation in traffic systems AG aufgrund der guten Fundamentaldaten und der Wachstumsperspektiven weiter angehoben und halten an ihren Kaufempfehlungen fest. Der Fair Value der Aktie wird derzeit in einem Bereich zwischen 12 und 16 Euro gesehen.

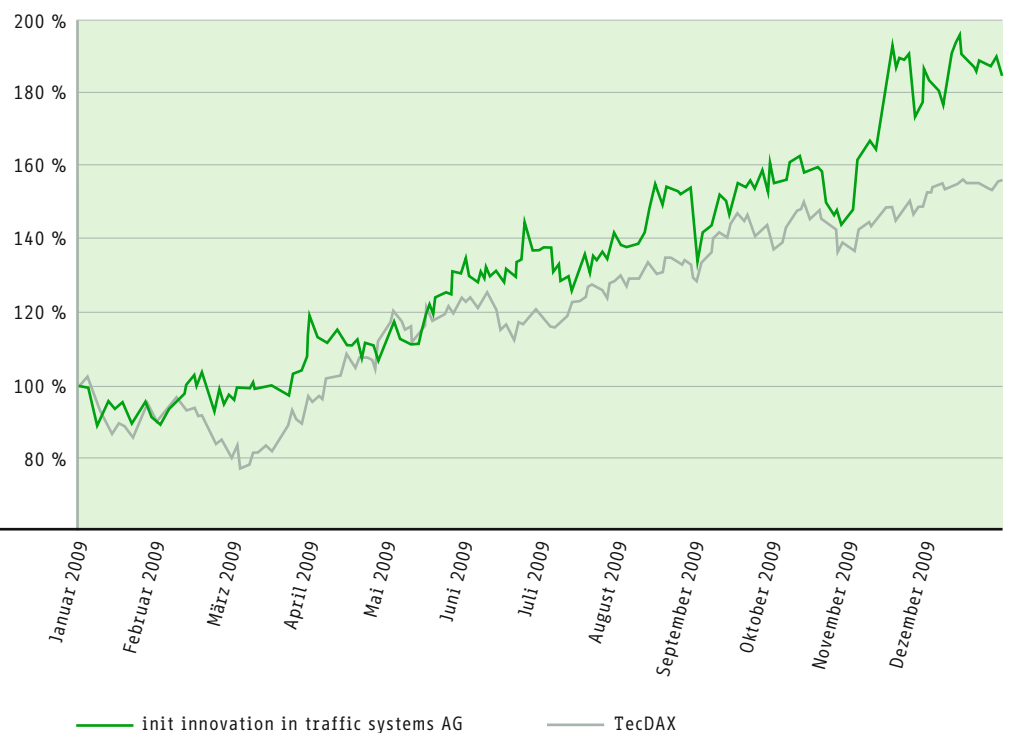
Aktionärsstruktur

In der Aktionärsstruktur der init innovation in traffic systems AG ergaben sich in der Berichtsperiode keine wesentlichen Veränderungen. Der Anteilsbesitz verteilt sich wie folgt:



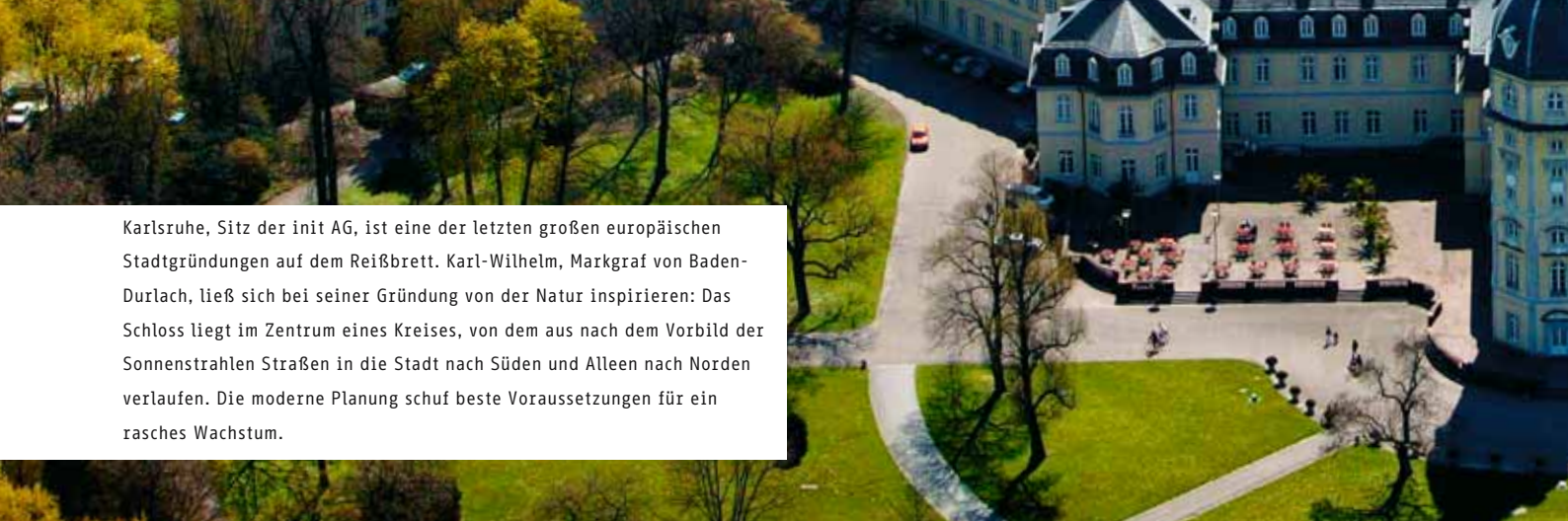


Performance



Basisinformationen zur Aktie

Handelsplatz:	Frankfurter Wertpapierbörse
Index / Segment:	Prime Standard, Geregelter Markt, GEX (German Entrepreneurial Index)
Aktiengattung:	Inhaberstückaktien (zu je 1 Euro)
ISIN:	DE 0005759807
WKN:	575 980
Kürzel:	IXX
Designated Sponsor:	Commerzbank AG Close Brothers Seydler AG
Grundkapital heute:	10.040.000 Inhaber-Stückaktien
Marktkapitalisierung (zum 31. Dezember 2009):	107,6 Mio. Euro



Karlsruhe, Sitz der init AG, ist eine der letzten großen europäischen Stadtgründungen auf dem Reißbrett. Karl-Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach, ließ sich bei seiner Gründung von der Natur inspirieren: Das Schloss liegt im Zentrum eines Kreises, von dem aus nach dem Vorbild der Sonnenstrahlen Straßen in die Stadt nach Süden und Alleen nach Norden verlaufen. Die moderne Planung schuf beste Voraussetzungen für ein rasches Wachstum.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

trotz der im Berichtsjahr 2009 vorherrschenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise blicken wir erneut auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Der Aufsichtsrat möchte Sie mit diesem Bericht über seine Tätigkeit informieren und Ihnen damit die Beratungen und Entscheidungen des Gremiums im Geschäftsjahr 2009 verdeutlichen.

Zur Erfüllung seiner Aufgabe, den Vorstand zu beraten und seine Geschäftsführung zu überwachen, wurde der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG im vergangenen Jahr regelmäßig, zeitnah und umfassend vom Vorstand informiert. In den Aufsichtsratssitzungen wurden alle wichtigen, die Gesellschaft und den Geschäftsverlauf betreffenden Sachverhalte und Maßnahmen erörtert. Der Aufsichtsrat war zudem in alle grundlegenden Unternehmensentscheidungen unmittelbar eingebunden.

Alle Maßnahmen, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie in Einzelfragen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats standen während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in ständigem engem Kontakt. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat ad hoc über berichtsrelevante Vorgänge in Kenntnis gesetzt. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat die Aufsichtsratsmitglieder des Weiteren zwischen den Sitzungen zeitnah schriftlich und mündlich über seine Gespräche mit dem Vorstand unterrichtet.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

In seinen vier regulären Sitzungen im Jahr 2009 hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des Konzerns überwacht und wurde vom Vorstand ausführlich über die Situation des Unternehmens und den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auf Basis der Berichte des Vorstands wurden insbesondere die wirtschaftliche Lage einschließlich Wirtschafts- und Liquiditätsplanung, die Auftragseingänge, der Auftragsbestand, latente Risiken, wesentliche Geschäftsvorgänge, Projekte von besonderer Bedeutung sowie die mittel- und langfristige Konzernstrategie einschließlich Organisationsfragen und Personalplanung besprochen. Des Weiteren wurden sämtliche Quartalsabschlüsse vor deren Publikation zusammen mit dem Vorstand diskutiert und danach vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Im Einzelnen haben wir in den vier Aufsichtsratssitzungen folgende Themen mit dem Vorstand besprochen: In der Sitzung am 18. März 2009 haben wir uns mit dem Jahresabschluss der init AG sowie dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 befasst und haben uns das Ergebnis der Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer detailliert erläutern lassen. In der Befragung des Wirtschaftsprüfers durch den Aufsichtsrat standen neben Fragen zur Prüfung vor allem auch zusätzliche Themen im Vordergrund, wie beispielsweise wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen, Risikofrüherkennung, spezifische Prüfungsmodalitäten bei den Tochtergesellschaften, Vermeidung von Unregelmäßigkeiten sowie Einzelfragen des Managementletters. Weitere Themenschwerpunkte in dieser Sitzung waren der Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende und



die Tagesordnung für die am 20. Mai 2009 stattfindende Hauptversammlung. In der Sitzung am 19. Mai 2009 wurden neben den laufenden Themen wie wirtschaftliche Entwicklung und Personalentwicklung des Unternehmens, Liquiditätsplanung, Marktentwicklung und Auftragslage insbesondere der Ablauf der am Folgetag stattfindenden Hauptversammlung besprochen. Des Weiteren haben wir in dieser Sitzung die Verbesserung in der Altersversorgung der Vorstände gemeinsam mit dem Vorstand diskutiert.

In der Sitzung am 29. September 2009 berichtete der Vorstand über die wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 2009 und im laufenden 3. Quartal des Jahres 2009. Der Präsident der US-amerikanischen Tochtergesellschaft INIT Innovations in Transportation Inc., Herr Roland Staib, berichtete über den Geschäftsverlauf in dem für die init AG besonders wichtigen nordamerikanischen Markt. Mit ihm gemeinsam wurden die aktuellen Projekte und deren Entwicklungsstand, Chancen, Planung, Personalstruktur sowie die allgemeine Marktpolitik in den USA eingehend besprochen. Weitere Themen waren die geplanten Ausbaumaßnahmen am Standort Karlsruhe sowie die Directors-and-Officers-Versicherung, die aufgrund neuer Regelungen in der Zukunft angepasst werden muss.

In der letzten Sitzung des Geschäftsjahres 2009 am 15. Dezember 2009 berichtete der Wirtschaftsprüfer detailliert über das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und das Vorstandsvergütungsgesetz (VorstAG) und deren Auswirkungen auf die init innovation in traffic systems AG und die zusätzlichen Aufgaben von Vorstand und Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden dazu Beschlüsse über die Anpassung des be-

stehenden Risikomanagements, die Dokumentation für das interne Kontrollsystem und die Wirksamkeitsprüfungen gefasst. Des Weiteren wurden ein horizontaler und ein vertikaler Vergleich der Vorstandsvergütungen beschlossen. Fernerhin unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat über die wirtschaftliche Entwicklung zu Ende November 2009. Themenschwerpunkte waren, wie bereits in den drei vorangegangenen Sitzungen des Geschäftsjahres, neben der wirtschaftlichen Entwicklung die Barmittelplanung im init-Konzern, die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2010, die Personalentwicklung im init-Konzern, die Marktentwicklung und Auftragslage in den unterschiedlichen Märkten sowie das Reporting der Tochtergesellschaften.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Grundsätzen des HGB bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der init innovation in traffic systems AG, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer der init innovation in traffic systems AG sowie zum Konzernabschlussprüfer gewählten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers



Die Aufsichtsräte: Bernd Koch, Vorsitzender Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau, Fariborz Khavand

haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Bestätigungsvermerke und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 11. März 2010 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern eingehend besprochen. Die Prüfer berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung, insbesondere auch über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Weiter informierten die Prüfer über Leistungen, die zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht wurden, sowie über ihre Unabhängigkeit im Sinne der handelsrechtlichen Regelungen. Fragen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder wurden beantwortet. Der Aufsichtsrat kam auf dieser Grundlage und aufgrund seiner eigenen Prüfung zu dem Ergebnis, dass das von den Wirtschaftsprüfern angewandte Prüfungsverfahren angemessen und sachgerecht war und dass die in den Abschlüssen enthaltenen Zahlen- und Rechenwerke hinreichend geprüft wurden und stimmig sind.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat seinen Vorschlag zur Gewinnverwendung vorgelegt. Dieser besagt, der Hauptversammlung am 12. Mai 2010 vorzuschlagen, den Bilanzgewinn der init AG in Höhe von 10.411.605,37 Euro wie folgt zu verwenden: einen Betrag von 30 Cent je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten und den Restgewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Diesem Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

haben wir am 11. März 2010 abschließend geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der init innovation in traffic systems AG wird damit festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, prüfte auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstandes und das Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer keine Einwände.

Corporate Governance Kodex

Der Aufsichtsrat befasste sich aktiv mit der Umsetzung und Überwachung der Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dabei wurden die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex



vom 18. Juni 2009 berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2009 gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Über die Corporate Governance bei der init innovation in traffic systems AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in diesem Geschäftsbericht.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit nur wenigen Abweichungen. So erfolgt die Einberufung der Hauptversammlung über den postalischen, nicht über den elektronischen Weg an alle in- und ausländischen Finanzdienstleister, Aktionäre und Aktionärsvereinigungen; darüber hinaus wird sie im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Gleichzeitig werden die zu veröffentlichenden Informationen allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der init innovation in traffic systems AG zur Verfügung gestellt (Kodex Ziffer 2.3.2). Des Weiteren sieht die bestehende D&O-Versicherung keinen Selbstbehalt der Organmitglieder vor (Kodex Ziffer 3.8 Abs. 2), da es sich hierbei um eine Gruppenversicherung für Vorstand, Aufsichtsrat und Führungskräfte im In- und Ausland handelt. Auch ist keine Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder festgelegt (Kodex Ziffern 5.1.2, Abs. 2 und 5.4.1, Abs. 1). Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Juli 2006 erfolgt keine individualisierte Offenlegung der Vorstandsgehälter im Geschäftsbericht (Kodex Ziffer 4.2.4).


Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr verzichtet. Da der Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG lediglich aus drei Mitgliedern besteht, ist die Bildung von Ausschüssen des Aufsichtsrats (Kodex Ziffer 5.3.1), im Speziellen die eines Prüfungsausschusses (Audit Committee, Kodex Ziffer 5.3.2) sowie eines Nominierungsausschusses (Kodex Ziffer 5.3.3), derzeit im Interesse des Unternehmens und seiner Aktionäre weder notwendig noch praktikabel. Diese Aufgaben werden vom Gesamtaufsichtsrat wahrgenommen.

Sollten sich Änderungen in dieser Entsprechenserklärung während des Geschäftsjahresverlaufs ergeben, so werden wir diese zusammen mit dem Vorstand stets aktualisieren und allen Aktionärinnen und Aktionären auf der Homepage der init innovation in traffic systems AG zur Verfügung stellen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für ihr Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2009. Sie haben damit erneut zu einem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr in der nun mehr als 25-jährigen Firmengeschichte der init beigetragen. Unser Dank gilt ebenfalls den Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

Karlsruhe, im März 2010
Für den Aufsichtsrat

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau
Vorsitzender



Gesund und gut versorgt von der Basis bis zur Spitze: Bäume scheinen zu wissen, was sie an welcher Stelle benötigen. Ein wichtiger Mechanismus ist dabei der sogenannte Wurzelndruck, ein komplexes chemisches Geschehen, das aktiv dafür sorgt, dass überall im Baum die richtigen Wassermengen ankommen. Bäume sind Meister der Informationsverarbeitung; das versetzt sie in die Lage, sich immer wieder auf wechselnde Umweltbedingungen einzustellen.



PIDscreen: optimale Information für zufriedene Fahrgäste

Ob in Dubai oder in Karlsruhe: Weltweit wollen wartende Fahrgäste möglichst genau wissen, wann – und bei Störungen auch wo – ihr Fahrzeug genau abfährt. Sie wollen über Verspätungen und andere relevante Ereignisse umgehend und umfassend informiert werden; sinnvolle Zusatzinformationen sind ihnen willkommen. Ein gutes Fahrgast-Informationssystem hat darum starken Einfluss auf die Qualitätswahrnehmung eines Verkehrsunternehmens.

Umfassende Information in brillanter Darstellung

Die vielfach gebräuchlichen LED-Anzeigen an Haltestellen bieten Fahrgästen die wichtigsten Basisinformationen wie Ziel, Liniennummer und Ankunft der nächsten Fahrzeuge. Bei einer Darstellung via TFT-Display ist die Palette der Möglichkeiten wesentlich vielfältiger. PIDscreen von init nutzt alle technischen Vorteile, die sich aus den neuesten Entwicklungen dieses Mediums ergeben. Sie ist das neueste Mitglied der PID (Pas-

senger Information Display)-Produktfamilie von init. Das 37-Zoll-Farbdisplay mit über einer Million Pixel stellt Bilder, Piktogramme, Karten, Animationen und Videos in DVD-Qualität dar. Alle Informationen aus dem Real Time Passenger Information System (RTPI) kommen somit in Echtzeit und ohne technisch bedingte Abstriche bei den wartenden Fahrgästen an. Bei Bedarf ist PIDscreen auf zusätzlichen Speicherplatz für Multimediatechnologiedaten vorbereitet: Karten zu acht Gigabyte sind standardmäßig verfügbar – ausreichend für Videodaten in hoher Qualität für mehrere Stunden. Diese Eigenschaften machen die PIDscreen zum vielseitigen Medium, das zahlreiche Funktionen weit über die Fahrgastinformation hinaus bietet – von der Wetterkarte bis zum individuellen Infotainment.

State-of-the-art-Technologie – zuverlässig und robust

Dank des Helligkeitssensors passt sich die Hintergrundbeleuchtung immer automatisch den Lichtverhältnissen





Blätter sind nicht nur Empfänger von Nährstoffen, sondern tragen zur Regulierung des Wasserhaushalts bei. Durch ihre Schließzellen verdunstet Wasser; dadurch entsteht ein Unterdruck, der das Wasser nach oben zieht. So sind auch die Blätter Teil eines perfekten Informations- und Versorgungssystems.

PIDscreen · GESCHÄFTSBERICHT init AG 2009

an und garantiert damit eine hervorragende Lesbarkeit. Mehrere Temperatursensoren und ein leistungsfähiges Kühlsystem schützen die Anzeige vor Überhitzung. Die sechs Millimeter dicke, entspiegelte Scheibe aus Verbundglas und das rostfreie Stahlgehäuse machen die Anzeige beständig gegen Wetter und Vandalismus. Alle Komponenten sind für Wartungsarbeiten leicht zugänglich. Die PIDscreen enthält eine leistungsfähige Rechnerplatine mit zahlreichen Schnittstellen und einer rein digitalen Anbindung zum Display. Das

Betriebssystem Windows® XP Embedded ermöglicht die Verwendung kostengünstiger Standardsoftware. Die Anwendungen sind auf einer Compact-Flash-Karte gespeichert, um eine hohe Zuverlässigkeit zu gewährleisten.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Anders als etwa in Dubai, wo die PIDscreen unmittelbar für einen höheren Komfort der Fahrgäste geordert wurde, bewährt sie sich beim Rotterdamer Verkehrsbetrieb RET im Innendienst: Hier informieren die vielseitigen Anzeigen die Belegschaft. Dadurch erreicht RET kürzere Standzeiten beim Fahrerwechsel und damit eine höhere Pünktlichkeit, denn die Fahrer wissen zu jeder Zeit, wann sie sich bereithalten und welches Fahrzeug sie übernehmen müssen. Genau wie andersorts für die Fahrgäste sind auch hier alle benötigten Informationen auf einen Blick abrufbar. Wo auch immer die PIDscreen von init eingesetzt wird, steht sie für hochwertigen Service im öffentlichen Nahverkehr.



*Zuverlässig und vielfältig einsetzbar:
Die Fahrgast-Informationssysteme
von init informieren weltweit in
optimaler Darstellung.*



Modernstes Ticketing: Fahrscheindrucker, Bordrechner und Check-in-Terminal in einem

Vom Ticketkauf beim Fahrer erwarten Fahrgäste ebenso hohen Komfort wie bei der Nutzung mobiler Ticketterminals. Der Fahrscheindrucker EVENDpc gibt Fahrern die Möglichkeit, zügig das richtige Ticket zu erstellen, und zeigt dabei auf dem Fahrerdisplay alle relevanten Informationen. Verkehrsunternehmen, die ihn einsetzen, schätzen allerdings am EVENDpc wesentlich mehr als nur die Funktionen eines Fahrscheindruckers modernster Generation. Denn in dem kompakten Gerät steckt ein kompletter Bordrechner: Der Fahrer ist jederzeit über die Strecke, die Fahrplanlage und über andere Fahrzeuge informiert, etwa um die Anschluss-sicherung zu gewährleisten. Der EVENDpc arbeitet mit Windows® XP Embedded und stellt damit eine Komplettlösung auf Basis einer Standard-IT-Plattform dar. Nach Bedarf kann deshalb auch Standardsoftware betrieben oder ein Navigationssystem installiert werden.

Allrounder rund ums Ticket


Beim Verkauf eines Papierfahrscheins informiert das Display des EVENDpc den Kunden über den gewählten Fahrschein und den Preis. Für Verkehrsbetriebe, die auf hochmoderne elektronische Bezahlssysteme setzen, bietet der EVENDpc einen integrierten Kartenleser für

kontaktlose Chipkarten, der das Ein- und Auschecken „im Vorbeigehen“ ermöglicht. Er verarbeitet außerdem 2-D-Barcodes auf Papier oder auch via Handy. Zur sicheren Abwicklung der Transaktionen sind bis zu vier Sicherheitsmodule einsetzbar. Alle Daten aus dem Ticketverkauf stehen als Basis für die Buchhaltung zur Verfügung. Auch eine Einnahmenaufteilung innerhalb der Verkehrsverbünde ist so denkbar einfach zu realisieren.

Umfassend informiert

Durch die Einbindung von Ansage und Kommunikation integriert der EVENDpc erstmalig alle wichtigen ITCS-Funktionen in einen Fahrscheindrucker. Das verwendete Kommunikationsmodul unterstützt GPRS (General Packet Radio Service) und EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution) für den Datenfunk. Die Übertragung der Betriebsdaten an die Zentrale beziehungsweise die Datenversorgung der Fahrzeuggeräte erfolgt über ein ebenfalls integriertes WLAN-Modul. Der Bordrechner ermittelt fortlaufend die aktuelle Position des Fahrzeugs, vergleicht diese mit dem Fahrplan und meldet sie an das Leitsystem. Durch die integrierte, klar gestaltete Navigation können die Fahrer auch auf ihnen





O₂

Angebot und Bedarf aufeinander abstimmen – darum geht es unter anderem bei der Photosynthese. Pflanzen nehmen auf, was sie bekommen – Wasser, Kohlendioxyd und die Strahlungsenergie der Sonne –, und wandeln es in das um, was sie benötigen – Sauerstoff und Traubenzucker. Da die Pflanze nur einen kleinen Teil des Sauerstoffs benötigt, gibt sie den Rest quasi als „Serviceleistung“ an die Umwelt ab.

TICKETING · GESCHÄFTSBERICHT init AG 2009

unbekannten Routen flexibel eingesetzt werden; die einfache Bedienung ermöglicht geringe Einarbeitungszeiten. Auch der 8,4-Zoll-Farbbildschirm mit Touchfunktion bietet besten Bedienkomfort. init gestaltet die Bedienoberflächen individuell, jeweils nach den Anforderungen des Verkehrsbetriebs.

Gemeinsam für optimalen Service

Durch die zahlreichen Standard-Schnittstellen fügt sich der EVENDpc optimal in vorhandene Systeme der einzelnen Verkehrsbetriebe ein. Die hohe Wirtschaftlichkeit des EVENDpc legt einen großflächigen Einsatz nahe. Die DB Stadtverkehr Bayern gehört zu den Kunden, die bereits von diesen Vorteilen profitieren; dort werden bis Ende 2010 über 3.000 EVENDpc im Einsatz sein. Darüber hinaus werden mehr als 900 Geräte in die Region rund um Dresden geliefert, wo zurzeit für den Verkehrsverbund Oberelbe und den Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien ein flächen-deckendes Leit- und Zahlungssystem aufgebaut wird.



Höchster Komfort für Fahrer und Kunden beim Ticketkauf im Fahrzeug: Der EVENDpc vereint verschiedene Funktionen in einem platzsparenden Gerät.

Verkehrsströme sind kein reines Zufallsgeschehen. Viele ihrer Mechanismen sind wissenschaftlich durchleuchtet. Die Anwendung dieses Wissens kann erheblich zur Optimierung des mobilen Alltags beitragen.



MOBILE-ITCS: das maßgeschneiderte Betriebsleitsystem

Alle wichtigen Aufgaben des öffentlichen Nahverkehrs stützen sich auf ein zentrales Leitsystem. Es ist der Arbeitsplatz des Disponenten und das Herzstück der gesamten Betriebssteuerung. Für einen wirtschaftlichen und komfortablen Personenverkehr muss das Leitsystem genau auf die Erfordernisse jedes einzelnen Verkehrsbetriebs zugeschnitten sein – so wie das Intermodal Transport Control System MOBILE-ITCS von init. Intermodal steht dabei für die Fähigkeit, Informationen und Dienste verschiedener Transportmodi wie beispielsweise Busse oder Straßenbahnen zu integrieren und zu koordinieren. MOBILE-ITCS ist in Java realisiert und damit plattformunabhängig; es ist ein Kernelement des integrierten Telematiksystems MOBILE. Der modulare Aufbau von MOBILE-ITCS erlaubt den maßgeschneiderten Zuschnitt aller Teilsysteme auf die Anforderungen von Verkehrsbetrieben jeder Größe; weitere Systemkomponenten sind bei Bedarf jederzeit integrierbar.

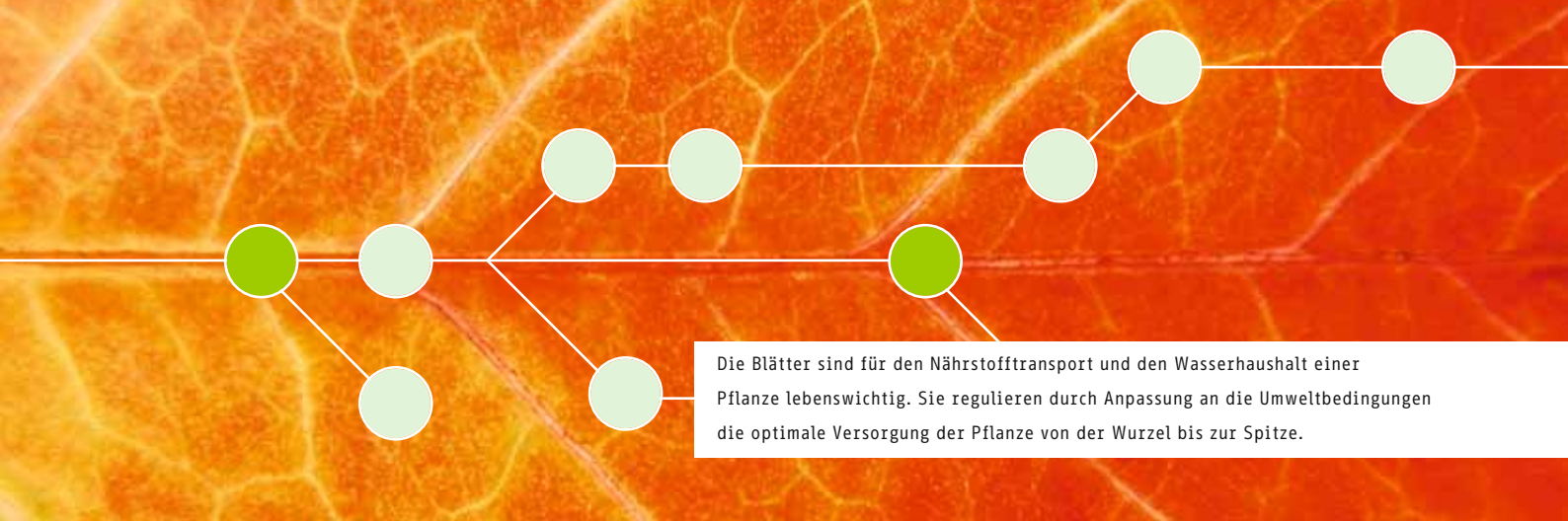
Echtdaten – effektiv verarbeitet und optimal vernetzt

Zu den wichtigsten Aufgaben von MOBILE-ITCS gehört es, den Normalbetrieb optimal zu gewährleisten. Es wertet alle eingehenden Echtdaten aus und versetzt

durch den Einsatz von Standardschnittstellen auch unterschiedlich ausgestattete Verkehrsbetriebe in die Lage, diese Daten miteinander auszutauschen. Dies ermöglicht die großflächige Vernetzung der Fahrgastinformation von verschiedenen Verkehrsunternehmen. MOBILE-ITCS vergleicht Soll- und Ist-Daten und überprüft auf Basis dieses Vergleichs laufend die Realisierbarkeit des Fahrplans. Mit MOBILE-ITCS arbeitet der Disponent effektiv und komfortabel an drei bis sechs hochauflösenden Bildschirmen. Dank der Windows®-Oberfläche hat er zu jeder Zeit einen Überblick über die Verkehrssituation in seinem Bedingebiet und kann durch gezielte Maßnahmen aus dem ITCS Störungen entgegenwirken. Bordcomputer und Leitzentrale kommunizieren über eine Datenfunkverbindung miteinander, die einen ständigen Abgleich der Informationen über Standort und zurückgelegtem Weg ermöglicht.

Auszeichnung für ein innovatives Modul

Fahrgäste erwarten aktuelle Reiseinformationen nicht nur im Normalbetrieb, sondern auch bei unvorhergesehenen Änderungen. MOBILE-ITCS erfüllt auch hier die hohen Anforderungen. Aktuelles Beispiel ist das neue Modul „Online-Umleitung“, mit dem init seine



Die Blätter sind für den Nährstofftransport und den Wasserhaushalt einer Pflanze lebenswichtig. Sie regulieren durch Anpassung an die Umweltbedingungen die optimale Versorgung der Pflanze von der Wurzel bis zur Spitze.

MOBILE-ITCS · GESCHÄFTSBERICHT init AG 2009

Innovationskraft unter Beweis stellt: Das ITCS-Fachgremium des Verbands deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) zeichnete das Unternehmen für seine neue Entwicklung mit dem itcs-Innovations-Award 2009 aus. Das Modul ermöglicht eine qualifizierte Ad-hoc-Reaktion auf unvorhergesehene Störungen im Verkehrsfluss. Umleitungen sind mit seiner Unterstützung innerhalb der Stadtplanarstellung einfach generierbar. Die Fahrer erhalten automatisch eine detaillierte Navigation über die gesamte Umleitungsstrecke und aktuelle Anweisungen zur Anschlusssicherung. Die Fahrgäste werden über die Fahrgastinformationsdisplays im Fahrzeug und an den Haltestellen zu jeder Zeit über alle Änderungen informiert. Die DB Stadtverkehr Bayern nutzt das Modul bereits. Das ITCS-Fachgremium erwartet, dass zu den regional ausgerichteten DB Bus-

verkehrsunternehmen bald kommunale Verkehrsunternehmen aus Ballungsräumen als Anwender hinzukommen, welche die erheblichen Vorteile des Moduls nutzen werden.

Stetige Weiterentwicklung

init ist im stetigen Austausch mit seinen Kunden: So kam die entscheidende Anregung für die Online-Umleitung aus der ITCS-Arbeitsgruppe, in der sich init-Mitarbeiter und Kunden regelmäßig über mögliche neue Komponenten verständigen. Auch in Zukunft wird die Working Group ITCS daran arbeiten, weitere Impulse zur innovativen Weiterentwicklung der init-Produkte zu geben.



Mit MOBILE-ITCS werden Informationen und Dienste verschiedener Transportmodi wie Busse und Bahnen integriert und koordiniert.



Von und in einem Baum leben nicht selten bis zu eintausend Tierarten. Sie bilden eine fein aufeinander abgestimmte Lebensgemeinschaft, zu der auch noch zahlreiche Pflanzen- und Pilzarten gehören.



Perfekt verbunden: integrierte Systeme der init in der täglichen Praxis

Verlässlichkeit und Komfort machen aus Fahrgästen zufriedene Kunden. Ob sie im Verlauf ihrer Fahrt den Verkehrsbetreiber oder das Transportmittel wechseln, darf die Qualität der Transportleistung nicht beeinflussen. Diesem Anspruch werden Verkehrsbetriebe dann gerecht, wenn alle genutzten Komponenten optimal ineinandergreifen – sowohl im Tagesgeschäft jedes einzelnen Verkehrsbetriebes als auch zwischen regional verbundenen Systemen. Darum hat init bei allen Projekten die Integration aller beteiligten Systeme im Sinn.

Nahtloser Austausch

init ist weltweit einer der wenigen Anbieter, die eine Komplettlösung für alle Aufgaben von Verkehrsbetrieben bieten: von der Betriebsvorbereitung über die Betriebssteuerung und das Zahlungssystem bis zur statistischen Auswertung. Gleichzeitig ist die gesamte Produktpalette in modular aufgebaute Teilsysteme unter-

gliedert; ihre Auswahl, Anwendung und Feinabstimmung orientiert sich an den konkreten Aufgabenstellungen. Ob ein Betrieb durchgehend mit init-Produktlösungen arbeitet oder einzelne Komponenten einsetzt: Die neuen und die bereits vorhandenen Systeme ergänzen einander. Denn durch speziell entwickelte Schnittstellen integriert init die vorhandene Ausstattung des Kunden so, dass ein nahtloser Datenaustausch gewährleistet ist. init behält dabei den Gesamtüberblick. Systemerweiterungen sind jederzeit möglich, wie beispielsweise von der Stadt München praktiziert: Zur Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2006 erwarb sie



Zufriedene Kunden dank effizienter Lösungen: init bietet nachhaltige Systeme, die auch noch morgen Bestand haben.



für die Zentrale ihrer Verkehrsbetriebe das Leitsystem MOBILE-ITCS (Intermodal Transport Control System); anschließend rüstete sie sukzessive die Fahrzeuge mit neuen init-Lösungen aus.

Höchstmögliche Effizienz

Die Mandantenfähigkeit der init-Systeme ermöglicht es benachbarten Verkehrsbetrieben, in einer gemeinsamen Infrastruktur zusammenzuarbeiten. Die Regionalgesellschaften der DB Stadtverkehr Bayern realisieren dies nahezu flächendeckend im gesamten Bundesland: Jeder Verkehrsbetrieb bringt dabei unterschiedliche Voraussetzungen wie bereits bestehende Fahrzeugausstattungen und Kartenstandards ein, die init in ihrer Projektarbeit berücksichtigt. Die beteiligten Unternehmen haben jeweils lediglich Zugriff auf individuell autorisierte Daten. So ist sichergestellt, dass kein Unternehmen im Verbund Einblick in sensible Unternehmensdaten eines anderen erhält. init integriert auch

die Funktionen des elektronischen Fahrgeldmanagements voll in das ITCS-System. So profitieren Verkehrsbetriebe von dem gemeinsamen ITCS- und E-Ticketing-System: Denn der gemeinsame Zugriff auf relevante Daten ist die Basis für höchstmögliche Effizienz im täglichen Ablauf.

Nachhaltige Investitionen mit Zukunft

Einer der ersten Verkehrsbetriebe, die gemeinsam mit init ein bahnbrechendes, rechnergesteuertes Betriebsleitsystem realisierten, waren im Jahr 1988 die Stadtwerke Osnabrück. Auch heute, mehr als 20 Jahre später und nach einigen Systemerneuerungen, setzen die Stadtwerke Osnabrück weiter auf die richtungweisende Innovationskraft von init – und mit ihnen Verkehrsbetriebe in aller Welt. Sie investieren mit init nachhaltig in Systeme, die auch morgen noch Bestand haben, und sichern so die Zukunftsfähigkeit ihrer Unternehmen.

Inhalt

Abschluss 2009

Konzernlagebericht	29
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	51
Konzernbilanz	52
Konzern-Kapitalflussrechnung	54
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	55
Entwicklung des Eigenkapitals im Konzern	56
Konzernanhang	58
Bestätigungsvermerk	106
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	107
Jahresabschluss der init AG	108



Konzernlagebericht

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssysteme im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Seit mehr als 25 Jahren entwickelt, produziert, installiert, integriert und wartet die init innerhalb einer geschlossenen Wertschöpfungskette Soft- und Hardwareprodukte für die Planung, Steuerung und den Betrieb von Verkehrsunternehmen. Dabei wurden bis heute mehr als 400 nationale und internationale Projekte für integrierte Lösungen mit Telematik- und Zahlungssystemen auf vier Kontinenten erfolgreich umgesetzt.

init-Technologien helfen den Verkehrsbetrieben, ihre täglichen Anforderungen zu erfüllen und dabei die Qualität der angebotenen Dienstleistungen im Hinblick auf Kundenorientierung, Pünktlichkeit, Komfort, Service, Sicherheit und kürzere Reisezeiten zu steigern. Zudem helfen die init-Technologien den Verkehrsbetrieben, die Kosten zu senken. Die Verkehrsbetriebe können sich so in einem Wettbewerbsumfeld, das durch Liberalisierung und Rationalisierung geprägt ist, besser behaupten und die steigenden Mobilitätsanforderungen erfüllen.

init verfügt über ein Produktportfolio, das die Anforderungen des ÖPNV erfüllt und in ein System integriert. Durch ein modulares Produktsystem ist sowohl

die individuelle Kombination von einzelnen Modulen als auch die Integration von anderen Systemen und in Drittsysteme über standardisierte Schnittstellen möglich. Dabei positioniert sich die init gegenüber ihren Wettbewerbern durch eine umfangreichere, leistungsfähigere und flexiblere Produktpalette.

Angefangen von der Verkehrs- und Personalplanung, dem Depot- und Terminalmanagement über rechnergesteuerte Betriebsleitsysteme (ITCS – Intermodal Transport Control System) sowie Fahrgastinformations- und -zählensysteme bis hin zum zukunftsweisenden elektronischen Ticketing und dem damit verbundenen Clearing der Zahlungsvorgänge erhalten init-Kunden intelligente Lösungen aus einer Hand.

Durch den Einsatz von init-Technologien sind die Verkehrsbetriebe in der Lage, ihre Effizienz zu verbessern und die Attraktivität ihrer Beförderungsleistungen zu steigern. Gute Fahrgastinformation, schnelle Verbindungen und benutzerfreundliche Ticketingsysteme sorgen für steigende Fahrgastzahlen. Die höhere Akzeptanz und Nutzung von Verkehrssystemen schlägt sich letztendlich auch in der Reduktion der Kohlendioxid- und Feinstaubbelastung nieder. Der init-Konzern leistet auf diesem Wege einen direkten Beitrag zum Schutz der Umwelt und unserer natürlichen Ressourcen.

Geschäftsverlauf und Lage

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf im Überblick

Die Weltwirtschaft durchlebte im Geschäftsjahr 2009 die gravierendste Krise der vergangenen 80 Jahre. Laut IWF (Internationaler Währungsfonds) ging die Wirtschaftsleistung global gesehen um rund 1 Prozent zurück, die deutsche Wirtschaft schrumpfte im Jahr 2009 sogar um rund 5 Prozent. Weltweit haben Regierungen ihre Investitionsausgaben erhöht, Konsumanreize geschaffen sowie Steuern gesenkt, um der Krise entgegenzutreten. Dadurch gelang es, den konjunkturellen Absturz abzufangen, während gleichzeitig durch konzentrierte Stützungsmaßnahmen ein drohender Zusammenbruch des Finanzsystems abgewendet

werden konnte. Insbesondere Dubai wurde von der Finanzkrise hart getroffen. Die Regierung von Dubai bat die Gläubiger der Holding-Gesellschaft Dubai World und ihrer Tochterfirma Nakheel um einen Aufschub für die Rückzahlung von Krediten. Mithilfe des Nachbar Emirats Abu Dhabi konnten jedoch fällige Staatsanleihen zurückgezahlt werden.

Die Finanzkrise ist trotz einiger Fortschritte jedoch noch nicht überwunden. Vor allem aufgrund der gravierenden Probleme im Bankensektor und der hohen Verschuldung der privaten Haushalte dürfte das Wachs-

tumstempo in vielen Ländern deutlich geringer ausfallen als geplant. Alleine im Euroraum, so schätzt die EZB (Europäische Zentralbank), stehen in den Büchern der Banken noch rund 553 Mrd. Euro Abschreibungspotential. Diese Risiken begrenzen den Finanzierungsspielraum der Banken, so dass fraglich ist, inwieweit die Kreditinstitute den steigenden Finanzbedarf aufseiten der Unternehmen bedienen können (Kreditklemme). Nach der übereinstimmenden Meinung von Wirtschaftsforschern und Konjunkturexperten hat die Weltwirtschaft das Schlimmste jedoch überstanden und den zyklischen Tiefpunkt hinter sich gelassen. Für die nächsten Jahre wird eine moderate Erholung der Weltwirtschaft prognostiziert. Wachstumstreiber werden vor allem die asiatischen Schwellenländer wie China und Indien sein, die von einer starken Binnennachfrage sowie hohen Investitionen in die Infrastruktur profitiert haben. Hier wird für das Jahr 2010 ein Anstieg der Wirtschaftsleistung in Höhe von 5 bis 10 Prozent erwartet.

Die Konjunktur in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften des Westens wie auch in Deutschland kommt dagegen laut IWF, UNO (Vereinte Nationen) und Weltbank in 2010 nur langsam in Fahrt. Ein kräftigerer Aufschwung ist hier noch nicht in Sicht. Auch die US-Konjunktur ist bisher langsamer gewachsen als erwartet. Hintergrund ist, dass die Unternehmen ihre Ausgaben stärker gekürzt und die Lagerbestände schneller abgebaut haben. Für das Jahr 2010 rechnet man in den USA mit einem Wachstum von 2,5 bis 3 Prozent, in Europa mit 1 bis 1,5 Prozent und in Deutschland mit rund 1,5 Prozent. Die Weltwirtschaft insgesamt sollte mit einer Rate von 2 bis 2,5 Prozent expandieren.

Während die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Perspektiven insgesamt als mäßig eingestuft werden müssen, sind die Wachstumsraten und -chancen der init dagegen weiterhin als sehr gut einzuschätzen.

Telematik- und elektronische Zahlungssysteme verbessern die Effizienz und Attraktivität des Beförderungsangebots von Verkehrsbetrieben. Daher machen sich Investitionen in entsprechende Lösungen von init schnell bezahlt. Gleichzeitig leisten Telematiksysteme für den ÖPNV einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Vermeidung von Kohlendioxid-Emissionen und sichern die Mobilität in Ballungsräumen. In staatlichen Programmen zur Verbesserung der Infrastruktur wie zur Stützung der Konjunktur weltweit spielt die Modernisierung beziehungsweise der Ausbau der Nahverkehrs-

systeme daher eine zentrale Rolle. Mit technologisch führenden Produkten, einer modularen Produktpalette, die auch Fremdsysteme nahtlos integrieren kann, und dem in mehr als 400 Projekten weltweit gereiften Know-how profitiert die init als einer der führenden Anbieter besonders von diesen Wachstumsfaktoren. Trotz des krisengeschüttelten Wirtschaftsumfelds nahm so die Nachfrage nach init-Systemen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter zu.

Bisher hatte der init-Konzern noch keine nennenswerten negativen Auswirkungen aufgrund der Finanzkrise zu verzeichnen und konnte auch im Geschäftsjahr 2009 die gesetzten Umsatz- und Ergebnisziele übertreffen. Insgesamt hat der Konzern mit 65,0 Mio. Euro (Vorjahr 56,0 Mio. Euro) erneut den höchsten Umsatz eines Geschäftsjahres in der Firmengeschichte und damit zum fünften Mal in Folge ein Rekordergebnis erzielt.

In der Quartalsbetrachtung lagen die Umsätze in den ersten drei Quartalen um rund 30 Prozent über dem Vorjahresniveau, im vierten Quartal dagegen konnten mit 20,7 Mio. Euro Umsatz die Vorjahreswerte (Q4 2008 22,0 Mio. Euro) nicht ganz erreicht werden.

47,2 Mio. Euro des Umsatzes wurden im Ausland erzielt (Vorjahr 41,2 Mio. Euro). Das entspricht 72,7 Prozent (Vorjahr 73,5 Prozent) des Gesamtumsatzes.

Der Umsatz in Deutschland bewegte sich auch in 2009 mit 17,7 Mio. Euro (Vorjahr 14,8 Mio. Euro) auf hohem Niveau.

In Europa (ohne Deutschland) konnte der Umsatz um 32,2 Prozent gesteigert werden und lag damit bei 14,5 Mio. Euro (Vorjahr 10,9 Mio. Euro), wobei sich hierin der planmäßige Ablauf bei einigen Großprojekten widerspiegelt.

In Nordamerika stabilisierten sich die Umsatzerlöse bei 17,6 Mio. Euro (Vorjahr 18,8 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2010 ist hier jedoch mit zweistelligen Zuwächsen zu rechnen, da insbesondere die in den Jahren 2008 und 2009 akquirierten Großprojekte zu wesentlichen Umsatzbeiträgen führen werden. Darüber hinaus stehen speziell in den USA Milliardenbeträge für den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs bereit („Stimulus Money“), so dass mit einer wachsenden Zahl von Ausschreibungen gerechnet werden kann.

Enorme Zuwächse konnten auch in den sonstigen Ländern (Australien und Dubai) erzielt werden. Hier stieg der Umsatz von 11,4 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 15,1 Mio. Euro im Jahr 2009, was einer Zunahme von 32,8 Prozent entspricht.

Die Entwicklung in den einzelnen Märkten spiegelt damit teilweise auch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen wider. Staatliche Investitionsprogramme, die aufgrund der Finanzkrise eingeleitet wurden, wirken sich erst in den Folgejahren aus, da sie sich zunächst in Ausschreibungen niederschlagen. Die Geschwindigkeit, mit der dann eine Entscheidung zur

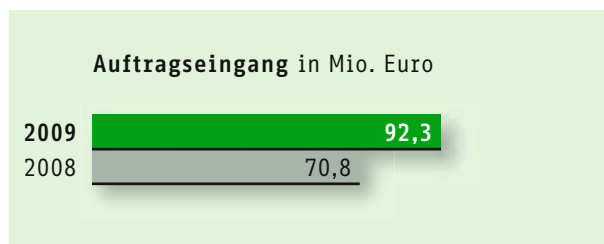
Auftragsvergabe erfolgt, ist von Projekt zu Projekt und von Land zu Land höchst unterschiedlich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr bewegte sich das Ausschreibungsvolumen auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Nach derzeitigem Stand ist für das Jahr 2010 sogar eine Zunahme zu erwarten.

Um das voraussichtlich unvermindert weiter wachsende Projektvolumen bearbeiten und künftiges Wachstum ohne Verlust an Effizienz realisieren zu können, hat die init im Jahr 2009 entsprechende Kapazitäten geschaffen und neue Mitarbeiter eingestellt.

Auftragslage

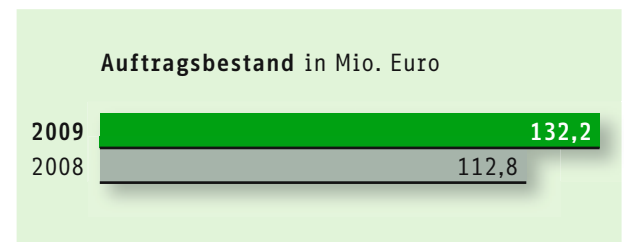
Der Wachstumstrend im Markt für init-Produkte zeigte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr unbeeindruckt von der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise und bleibt weiter intakt. Dies dokumentiert sich insbesondere in der Auftragslage des init-Konzerns.

Der Auftragseingang im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 92,3 Mio. Euro (Vorjahr 70,8 Mio. Euro) hat unsere Planung in Höhe von 75 Mio. Euro deutlich übertroffen. Der mit 95,9 Mio. Euro außerordentlich hohe Wert des Geschäftsjahres 2007 konnte zwar nicht ganz erreicht werden, jedoch liegt der Auftragseingang weiterhin deutlich über dem realisierten Umsatz, so dass der Grundstein für weiteres Wachstum in den Folgejahren gelegt ist.



Erneut konnte die init dabei große Ausschreibungen in Deutschland, Europa, im Nahen Osten, in Neuseeland und Amerika für sich entscheiden. Daneben erfolgten zahlreiche Nachbestellungen oder Auftragserweiterungen von langjährigen init-Kunden. Zu nennen sind hier insbesondere die Verkehrsbetriebe in Oslo, Nürnberg, New York City, Dubai und Vancouver. Allein durch Nachlieferungen, Wartungsverträge und Auftragserweiterungen konnten dabei Auftragseingänge von rund 34 Mio. Euro erzielt werden.

Die gute Basis für das weitere Wachstum der init zeigt sich auch im Auftragsbestand, der zum Jahresende 2009 mit 132,2 Mio. Euro (Vorjahr 112,8 Mio. Euro) erneut eine Rekordmarke erreichte. Damit liegt das Auftragspolster rund 17 Prozent über dem Vorjahr.



Von dem vorhandenen Auftragsbestand entfallen rund 45 Prozent auf das Geschäftsjahr 2010, 35 Prozent auf das Geschäftsjahr 2011 und circa 20 Prozent auf das Geschäftsjahr 2012 und folgende.

Nach Regionen betrachtet ergibt sich bei der Neuauftragsvergabe ein differenziertes Bild. So betragen die Auftragseingänge in Europa (ohne Deutschland) 14,3 Mio. Euro (Vorjahr 14,5 Mio. Euro). Der Auftragseingang bewegt sich damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Allerdings stehen in Großbritannien einige Ausschreibungen zur Entscheidung an, bei denen die init gute Chancen hat, eine Beauftragung zu erhalten.

In Europa konnte die init im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Neukunden gewinnen. Im Januar 2009 haben die Verkehrsbetriebe RET (Rotterdamse Electric Tram) als dritter Großkunde der init in den Niederlanden ein ITCS (Intermodal Transport Control

System) in Auftrag gegeben. Insgesamt werden rund 400 Fahrzeuge des Verkehrsbetriebes ausgerüstet. Das Auftragsvolumen beträgt mehrere Millionen Euro.

Einen weiteren Großauftrag hat die init aus den britischen Midlands von NCT Nottingham City Transport erhalten. Insgesamt werden dort 122 Busse, davon 67 Doppeldeckerbusse, mit dem Bordrechner COPILOTpc, dem Bedienteil TOUCHit und der Innenanzeige PIDmobil ausgestattet.

Damit verbreiterte sich die Kundenbasis in Europa weiter. Ein Faktor, der in Zukunft über Systemerweiterungen und -ergänzungen zu zusätzlichen Erträgen führt. So erhielt die init im Jahr 2009 Nachfolgaufträge in Millionenhöhe aus Oslo und Stockholm. In Oslo werden rund 240 weitere Fahrzeuge mit init-Technologie ausgerüstet und an 80 Haltestellen die Anzeige PIDstation installiert. Beim Kunden AB Storstockholms Lokaltrafik wird die init mehr als 100 Kreuzungen mit TSP (Traffic Signal Priority) sowie rund 60 Busse und Bahnen ausstatten. Busse und Straßenbahnen erhalten an Ampelkreuzungen damit bevorrechtigt „grün“, wodurch sie noch schneller ans Ziel kommen und die Umwelt entlasten.

Besonders erfreulich war der Auftragseingang in Nordamerika mit einem Volumen von 46,8 Mio. Euro (Vorjahr 19,2 Mio. Euro).

Insgesamt hat die init alleine in Nordamerika Nachfolgaufträge in zweistelliger Millionenhöhe erhalten. So rüstet der Kunde MTA New York City Transit weitere 450 Paratransitfahrzeuge aus, nachdem das Hauptprojekt mit mehr als 1.800 Fahrzeugen erfolgreich realisiert wurde. Gleich eine Reihe von Folgeaufträgen wurden von den Verkehrsbetrieben Translink in Vancouver, und YRT York-Region in Ontario, Kanada, erteilt. Auch Dallas Area Rapid Transit (DART), Texas, hat sich dazu entschieden, ihr Vehicle Business System (VBS) zu erweitern und dabei in weiteren 48 Straßenbahnen init Hard- und Software einzusetzen.

Anfang des Jahres konnte die init einen Auftrag zur Ausrüstung von weiteren Siemens-Straßenbahnen für Salt Lake City akquirieren. Hier werden 70 Straßenbahnen mit dem Bordrechner COPILOTpc und einem Fahrgastzählsystem ausgerüstet.

Als neuen Kunden konnte init TTC Toronto Transit Commission in Kanada gewinnen, wo Fahrzeughersteller

insgesamt 120 Fahrzeuge mit init-Technologie für ein Betriebsleitsystem ausrüsten werden.

Auch der größte Auftrag des Geschäftsjahres 2009 mit einem Volumen von mehr als 25 Mio. Euro konnte in Nordamerika gewonnen werden. Für Tri-County Metropolitan Transportation District of Oregon (TriMet, Portland), eines der führenden Nahverkehrsunternehmen in den USA mit über 100 Mio. Fahrgästen pro Jahr, soll init als Generalunternehmer ein integriertes Leitsystem mit automatischer Fahrzeugortung und Fahrgastzählung schlüsselfertig liefern sowie zusammen mit General Electric Transportation LLC ein digitales Betriebsfunksystem implementieren. Der Auftrag beinhaltet die Ausrüstung von 660 Bussen, 350 Paratransitfahrzeugen, 117 Straßenbahnen und 8 Service-Fahrzeugen. Zum Einsatz kommt der COPILOTpc mit dem Bedienteil TOUCHmon. TriMet betreibt weitreichende Buslinien sowie ein Straßenbahn- und Bedarfsverkehrsnetz in der Region Portland, die mit rund 2 Mio. Einwohnern zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsräumen in Nordamerika zählt. Das von TriMet aufgebaute und betriebene Nahverkehrssystem gilt als eines der innovativsten in den USA. Portland ist die drittgrößte Metropolregion an der nordwestlichen Pazifikküste nach Seattle und Vancouver. Die Verkehrsbetriebe dieser beiden Städte haben sich bereits für init als Telematiksystem-Lieferanten entschieden. Somit hat init die Präsenz an der Westküste Nordamerikas ausgebaut.

In Dubai konnte init im Jahr 2009 einen Nachfolgauftrag akquirieren und hat darüber hinaus eine neue Ausschreibung zur Fahrgastinformation gewonnen. Der bestehende Hauptauftrag mit rund 1.300 Fahrzeugen wurde um 800 Fahrzeugausrüstungen erweitert. Das Fahrzeugequipment wird dabei direkt an europäische Bushersteller geliefert, die die Geräte bereits bei der Produktion der neuen Fahrzeuge montieren. init integriert die neuen Busse vor Ort in Dubai in das von init entwickelte ITCS und kümmert sich darüber hinaus um die Wartung der Technik.

Im Mai 2009 hat die init zudem erfolgreich in einem neuen Markt Fuß gefasst und die erste Ausschreibung für ein Smart Card Ticketing-System in Neuseeland gewonnen. Insgesamt werden mehr als 300 Fahrzeuge von vier Busunternehmen in und um die Stadt Christchurch auf der Südinsel von Neuseeland mit EVENDpc, dem integrierten Bordrechner und elektronischen Fahrschein-

drucker, ausgerüstet. Zusätzlich werden zwei Vorverkaufsstellen und eine Fähre in das System eingebunden und mit dem Hintergrund- und Clearingsystem MOBILEvario erfolgt die Abrechnung und Einnahmenaufteilung zwischen den Verkehrsbetrieben. Außerdem integriert init die sogenannte „Metrocard“ in ihr System, die die Busunternehmen bisher für den Ticketverkauf verwendet haben. Sie kann von dem PC-basierten Fahrscheindrucker mit Bordrechnerfunktion gelesen und beschrieben werden. Das erhöht die Kundenfreundlichkeit, da die gewohnten Karten weiter verwendet werden können und nicht umgetauscht werden müssen. Dieses Vorzeigeprojekt für den Ausbau eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehrs in Neuseeland hat für init ein Volumen im unteren einstelligen Millionenbereich.

Neben vielen Nachfolgeaufträgen und Kleinaufträgen konnten auch in Deutschland wieder neue Großprojekte hinzugewonnen werden. Allerdings war der Auftragseingang hierzulande insgesamt rückläufig und lag unter unseren Erwartungen. Für Deutschland belief sich der Auftragseingang auf 17,2 Mio. Euro (Vorjahr 36,7 Mio. Euro).

Im September 2009 beauftragten die Stadtwerke München die init mit dem Aufbau einer mobilen Kommunikationsplattform für die U-Bahnen. Neben dem zentralseitigen System liefert init Soft- und Hardware für rund 60 U-Bahnen. Darüber hinaus werden rund 52 Funkstationen aufgebaut. Der Auftragswert liegt bei über 4 Mio. Euro.

Ertragslage

Der init-Konzern konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr sein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial weiter ausbauen. Die Abarbeitung von Großprojekten in Karlsruhe, Bayern, Dublin, Oslo, Dubai, Australien und Neuseeland bildete dabei die Basis für das Erreichen der gesetzten Ziele. Unterstützt von einer anhaltend hohen Nachfrage nach Telematik- und elektronischen Zahlungssystemen für den ÖPNV, Ersatzbeschaffungen von langjährigen init-Kunden sowie den zusätzlich weltweit von staatlicher Seite zur Verfügung gestellten Mitteln für Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur beschleunigte sich jedoch insbesondere das internationale Geschäft der init.

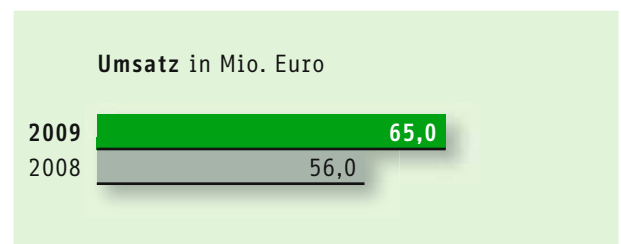
Der Umsatz expandierte so mit 16 Prozent auf 65,0 Mio. Euro (Vorjahr 56,0 Mio. Euro) stärker als geplant. Geför-

Der Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON), der aus elf Verkehrsbetrieben besteht, hat die Option gezogen, rund 200 Omnibusse auszurüsten und in das init-System des Verkehrsverbundes Oberelbe zu integrieren. Zum Einsatz kommt der EVENDpc, in den sowohl der Bordrechner als auch der Fahrscheindrucker integriert sind. Der Auftrag ist von zentraler Bedeutung für init, da hier über die sogenannte VDV-Kernapplikation, einen Standard für alle Formen des elektronischen Tickets in Deutschland, zukünftig Inselösungen vermieden werden sollen und damit ein zukunftsfähiger technischer Standard geschaffen wird. Das Auftragsvolumen liegt bei mehr als 2 Mio. Euro.

Zu einem weiteren großen Auftrag haben die Stadtwerke Wuppertal mit der Erweiterung des dynamischen Fahrgastinformationssystems beigetragen. Hier löst die init zentralseitig ihr altes VMS-System durch ein modernes Java-System ab. Des Weiteren kommen diverse Softwaremodule von MOBILE-PLAN zum Einsatz.

Weltweit sind im Jahr 2009 dreistellige Milliardenbeträge für Infrastrukturinvestitionen über Konjunkturprogramme insbesondere in den westlichen Industriestaaten bereitgestellt worden. Ein großer Teil davon fließt in die Nahverkehrssysteme. Daher erwartet die init für das Jahr 2010 eine tendenziell steigende Zahl von Ausschreibungen und dadurch ausgelöste Wachstumsimpulse.

dert durch erneut günstigere Wechselkurse und Einsparungen in der Beschaffung konnte die Profitabilität sogar überproportional gesteigert werden. Das operative Ergebnis im init-Konzern erreichte so trotz der schlechten Rahmenbedingungen mit 11,2 Mio. Euro (Vorjahr 8,1 Mio. Euro) einen neuen Rekordwert.



Das Bruttoergebnis vom Umsatz erhöhte sich auf 23,0 Mio. Euro (Vorjahr 17,2 Mio. Euro), was einer Steigerung um 33,7 Prozent entspricht (Vorjahr 4,1 Prozent). Dahinter steht jedoch eine relative Senkung der Herstellungskosten des Umsatzes von 69,2 Prozent auf 64,5 Prozent des Umsatzes, die durch bessere Wechselkurse und durch niedrigere Einkaufspreise sowie Senkung der Produktionskosten erzielt wurde. Ebenso haben die Vertriebs- und Verwaltungskosten aufgrund der weiteren Internationalisierung des init-Konzerns absolut zwar weiter zugenommen, allerdings wurde auch hier bezogen auf das Umsatzvolumen eine relative Einsparung von 1,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr erzielt.

Das Zinsergebnis (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen) beträgt -176 TEuro (Vorjahr -305 TEuro) und resultiert im Wesentlichen aus unterjährig aufgenommenen Eurokrediten und der Immobilienfinanzierung in Karlsruhe.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage des init-Konzerns hat sich auch im Geschäftsjahr 2009 weiter positiv entwickelt. Zum 31. Dezember 2009 stieg die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um rund 13,7 Mio. Euro und beträgt nunmehr 71,6 Mio. Euro (Vorjahr 58,0 Mio. Euro). Die Eigenkapitalausstattung konnte durch das erzielte Konzernergebnis erneut verbessert werden. Das Eigenkapital erhöhte sich zum Jahresende auf 39,0 Mio. Euro (Vorjahr 31,6 Mio. Euro) und liegt damit um 23,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Eigenkapitalquote beträgt 54,4 Prozent (Vorjahr 54,5 Prozent).

Bilanzsumme in Mio. Euro

2009	71,6
2008	58,0

Eigenkapitalquote in %

2009	54,4
2008	54,5

Insgesamt hat die init im Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) mit 11,8 Mio. Euro das letzte Rekordgeschäftsjahr 2008 (8,6 Mio. Euro) deutlich übertroffen. Die EBIT-Marge beträgt damit 18,1 Prozent (Vorjahr 15,4 Prozent). Gleiches gilt für das Konzernergebnis von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr 5,9 Mio. Euro). Das entspricht einem Gewinn von 0,84 Euro (Vorjahr 0,60 Euro) je Aktie. Die Eigenkapitalrentabilität liegt damit bei 21,3 Prozent (Vorjahr 18,7 Prozent) und die Gesamtkapitalrentabilität bei 11,6 Prozent (Vorjahr 10,2 Prozent).

EBIT in Mio. Euro

2009	11,8
2008	8,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 2,3 Mio. Euro (Vorjahr 2,3 Mio. Euro) und resultieren im Wesentlichen aus der Finanzierung des erweiterten Firmengebäudes in Karlsruhe. Die Immobilie wurde mit 1,2 Mio. Euro über ein Bankdarlehen finanziert. Der Zinssatz beträgt 3,7 Prozent, die Laufzeit 20 Jahre, die Zinsbindungsfrist beläuft sich auf 10 Jahre, wobei die ersten beiden Jahre tilgungsfrei sind. Die erstmalige Tilgung erfolgt am 30. Juni 2010. Der Verschuldungsgrad des Konzerns liegt bei 83,7 Prozent (Vorjahr 83,4 Prozent).

Aufgrund der positiven Geschäfts- und Ergebnisentwicklung hat die init im Geschäftsjahr 2009 ihre Finanzkraft weiter gestärkt und kann damit das weitere planmäßige Wachstum des Konzerns selbst finanzieren. Zudem stehen dem init-Konzern Aval- und Kreditlinien im Volumen von rund 76 Mio. Euro zur Verfügung, die zum Stichtag mit 44,7 Prozent genutzt waren.

Aus der Betriebstätigkeit konnte die init in der Berichtsperiode wieder einen Kapitalzufluss generieren. Der operative Cashflow belief sich auf 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 7,1 Mio. Euro) und lag damit unter unserer Planung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einerseits aufgrund der sehr guten Auftragslage sowie der wach-

senden Zahl von Ausschreibungen Beschaffungen und Vertriebsmaßnahmen finanziert werden mussten, die erst später zu Einnahmen führen, andererseits vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise Kunden auch Zahlungsziele ausdehnten. Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 erwarten wir jedoch eine kräftige Steigerung des Cashflows, da aus verschiedenen Großprojekten hohe Zahlungseingänge zu erwarten sind.

Beteiligungen

In Nordamerika, aber zunehmend auch in anderen Absatzmärkten sind Systeme zur automatischen Fahrgastzählung von Nahverkehrsunternehmen stark nachgefragt. Ein entscheidender Bestandteil dieser Systeme sind Sensoren, die das Ein- und Aussteigen von Fahrgästen genau erfassen. Um diesen Kundenbedarf mit innovativen Lösungen bedienen zu können, hat die init bereits im Jahr 1991 zusammen mit den beiden Geschäftsführern die iris GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin gegründet und ist mit 43 Prozent an dem Unternehmen beteiligt. Dieses auf dem Gebiet der Infrarot-Sensorik führende Unternehmen konnte ebenfalls im Jahr 2009 seine Umsatz- und Ergebnisplanung übertreffen. Der Umsatz beträgt 7,9 Mio. Euro (Vorjahr 6,5 Mio. Euro) und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 1,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) deutlich über dem Vorjahreswert. Das entspricht einer Umsatzrendite vor Steuern von 16,4 Prozent (Vorjahr 10,5 Prozent). Für das Jahr 2010 erwarten wir aus der „at equity“ in den Konzernabschluss der init einbezogenen iris-Beteiligung sowohl beim Umsatz als auch in Bezug auf das Ergebnis respektable Werte.

In der Berichtsperiode wurde der Ausbau des Geschäftes der iris GmbH konsequent weiterverfolgt. Aktuell

Produktion

Die Wertschöpfung im init-Konzern konzentriert sich auf die Entwicklung, das Produktionsmanagement, die Qualitätssicherung, die Implementation, den Service und die Wartung von integrierten Hard- und Softwarelösungen für alle wichtigen Aufgabenstellungen in Verkehrsunternehmen.

Die liquiden Mittel, inklusive kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere, beliefen sich Ende Dezember 2009 auf 9,5 Mio. Euro (Vorjahr 6,8 Mio. Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 39,7 Prozent.

Bei den Sachanlageinvestitionen im Jahr 2009 in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) handelte es sich größtenteils um die Modernisierung der Firmengebäude sowie um Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen.

wird ein Großauftrag als Sublieferant eines deutschen Unternehmens in Südamerika erwartet. Darüber hinaus konnte iris zahlreiche Neukunden akquirieren. Auch im Jahr 2010 wird die iris GmbH weiter in die Entwicklung eines neuen 3D-Sensors investieren, der eine höhere Auflösung ermöglicht und somit den technologischen Vorsprung sichert. Zusätzlich ergeben sich mit der neuen Sensortechnik weitere Anwendungsgebiete, wie etwa in der Biometrie, der Personenzählung und der Objektvermessung. Diese Neuentwicklung wird voraussichtlich Ende 2010 die Marktreife erreichen.

Seit 2002 ist init an der id systeme GmbH, Hamburg, mit 44 Prozent beteiligt. Die von id systeme entwickelte Personalplanungssoftware PERDIS ist in die init-Produktfamilie integriert und erweitert die Anwendungsmöglichkeiten der Software MOBILE-PLAN. Die id systeme GmbH erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Umsatz von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 2,6 Mio. Euro) einen Jahresüberschuss in Höhe von 146 TEuro (Vorjahr 268 TEuro).

Ziel für das Jahr 2010 ist es, in Europa, Nordamerika und im Nahen Osten weitere Kunden für die PERDIS-Software zu gewinnen.

Um hohe Fixkosten aus dem Unterhalt eigener Anlagen zu vermeiden und von zyklischen Auslastungsschwankungen unabhängig zu sein, verzichtet init bewusst auf eigene Produktionseinrichtungen. Die Fertigung der Hardware ist an qualifizierte Produzenten ausgelagert, die als verlängerte Werkbank eng mit den init-Ingenieuren zusammenarbeiten. Zur Sicherung der Qualität

begleiten init-Mitarbeiter alle Phasen des Produktionsprozesses von der Prototypenerstellung, der Musterserie bis hin zur Serienproduktion. Dadurch gelingt es, die Produktionskosten trotz hoher Qualitätsanforderungen günstig zu halten.

Wir vermeiden zudem Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten und Dienstleistern, um bei Ausfall eines Geschäftspartners kurzfristig auf andere Produzenten ausweichen zu können. Auch im Geschäftsjahr 2009

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gut ausgebildete und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sind der Garant des Unternehmenserfolges. Deshalb gehören die Qualifizierung, die Weiterbildung und die Beteiligung des Einzelnen am Erfolg des Unternehmens zur Unternehmensphilosophie der init.

Von den festangestellten init-Mitarbeitern haben rund 65 Prozent eine akademische Ausbildung, insbesondere in den Bereichen Informatik, E-Technik, HF-Technik, Physik, Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen. init hält sehr engen Kontakt zur Universität Karlsruhe sowie zu den im Raum Karlsruhe angesiedelten Fachhochschulen, um die neuen technologischen Entwicklungen zu verfolgen und somit frühzeitig technische Veränderungen zu erkennen. Wir ermöglichen Studenten praxisbezogene Teilzeitarbeitsverhältnisse und betreten Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten.

Trainingsaufenthalte für neue Mitarbeiter aus Nordamerika, England, Australien und Dubai in der Konzernzentrale in Deutschland versetzen diese in die Lage, die hohen Anforderungen, die Kunden an unsere Technologie stellen, auch vor Ort erfüllen zu können. Im Gegenzug verbringen Mitarbeiter aus Deutschland ebenfalls mehrere Wochen im Jahr bei den Tochtergesellschaften, um so die Kommunikation zu fördern und den Wissensstand in den einzelnen Projekten, Technologien und Produkten weltweit auf dem gleichen hohen Niveau zu halten. Darüber hinaus achten wir darauf, dass ein Teil der Stellen in Tochtergesellschaften mit Fachkräften aus Deutschland besetzt ist.

Der Erfolg unseres Unternehmens ist ganz entscheidend von den Mitarbeitern geprägt. Daher hat der Vorstand am 25. Februar 2009 beschlossen, die Mitarbeiter ergebnisabhängig am Gewinn des Unternehmens zu be-

wurden Geschäftsbeziehungen zu neuen Lieferanten in Fernost, der Türkei und in den USA aufgebaut. Soweit es möglich ist, werden Lieferungen hierbei auf US-Dollarbasis abgewickelt, so dass ein Teil unseres Währungsrisikos in Dollareinnahmen durch Dollarausgaben gesichert ist. Die Optimierung der Produktionsprozesse bei Erfüllung unserer hohen Qualitätsanforderungen bei möglichst geringen Kosten in der Fertigung gehört zu den vorrangigen Unternehmenszielen.

teiligen. Jeder festangestellte Mitarbeiter erhält für das Geschäftsjahr 2009 eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 4.750 Euro (Mitarbeiter in den USA 6.600 US-Dollar). Auszubildende erhalten eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 25 Prozent des Mitarbeiterbetrages. Die entsprechenden Beträge sind im Jahresabschluss als sonstige Schulden berücksichtigt. Darüber hinaus erhielten alle festangestellten Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Rahmen einer gewinnunabhängigen Vermögensbeteiligung je 100 Aktien an der Gesellschaft. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren.

Es gehört darüber hinaus zur Firmenphilosophie der init, Familien- und Mitarbeiterunterstützung nicht nur im Unternehmensleitbild und in unseren ethischen Grundsätzen zu verankern, sondern auch in allen Bereichen zu leben. Dazu gehört etwa, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von init eine Einmalzahlung bei der Geburt eines Kindes, ein init-Kindergeld und einen monatlichen Kinderbetreuungszuschuss erhalten.

Freiwillige Leistungen wie diese und das familiäre, verantwortungsvolle Miteinander im Betrieb machen init zu einem begehrten Arbeitgeber. Im Jahr 2009 wurde dies in Deutschland und den USA auch mit zwei Auszeichnungen bestätigt. Im Mai 2009 erhielt die init als eines der familienfreundlichsten Unternehmen in der Technologieregion Karlsruhe von den Wirtschaftsjunioren den „BFamily Award“. Mit dieser Auszeichnung wollen die Wirtschaftsjunioren das Bewusstsein für eine familienfreundliche Personalpolitik schärfen und der Wirtschaft neue Ideen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellen.

Mit der Auszeichnung „Best place to work“ belegte unsere amerikanische Tochtergesellschaft INIT Inc. im Bereich der „Small Companies“ am Standort Chesapeake den ersten Platz. Die Auszeichnung wurde von dem Wirtschaftsfachmagazin „Inside Business“ vergeben.

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte der init-Konzern 304 Mitarbeiter (Vorjahr 282) inklusive Aushilfen, wissenschaftlicher Hilfskräfte und Diplomanden. 269 Mitarbeiter (Vorjahr 249) waren zum Berichtsstichtag in einem festen Anstellungsverhältnis beschäftigt, davon 30 Mitarbeiter in Teilzeit. 16 Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungsverhältnis für die Berufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Fachkraft für Lagerwirtschaft, Industriekauffrau und Bürokauffrau. In den Fachbereichen Elektrotechnik, Mechatronik, Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und BWL bietet init zudem die Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen des Studiums an der Berufsakademie/Dualen Hochschule.

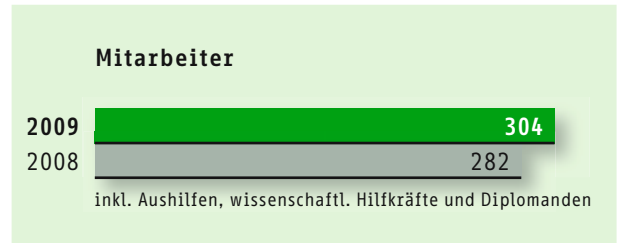
Umweltschutz

Der Umweltschutz stand bereits 1983 Pate bei der Gründung der init und ist seitdem eines der vordringlichsten Unternehmensziele. Mit ihrem ersten Projekt eines bedarfsgesteuerten Busverkehrs leistete die init bereits einen Beitrag zur Vermeidung von schädlichen Kohlendioxid-Emissionen und zu einer nachhaltigeren Mobilität. Alle weiteren Innovationen von init auf dem Gebiet der Verkehrstelematik dienen ebenfalls diesen Zwecken.

Wie der Klimagipfel in Kopenhagen im Dezember 2009 erneut unterstrichen hat, sind weltweite Anstrengungen zur Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen erforderlich, um die drohende Klimakatastrophe abzuwenden. Effiziente öffentliche Verkehrssysteme sind hierfür ein entscheidender Faktor. Sie schneiden in der Umwelt- und CO₂-Bilanz um ein Vielfaches besser ab als der Individualverkehr.

Produkte von init unterstützen Verkehrsbetriebe dabei, Mobilität schneller, wettbewerbsfähiger und ressourcenschonender zu gewährleisten. Das ist unser direkter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Aus unserer ökologischen und ethischen Verantwortung heraus achten wir darüber hinaus auch besonders auf



Aufgrund unseres hohen Auftragsbestandes ist auch das weitere Wachstum des init-Konzerns gesichert. Damit die Projekte termingerecht abgearbeitet werden können, hat init die Personalstärke im Geschäftsjahr 2009 in Deutschland und in Dubai angepasst. Mit diesen erweiterten Kapazitäten ist die init gut gerüstet, die für das Jahr 2010 angestrebten Wachstumsziele zu erreichen und die weiterhin erfreuliche Auftragsentwicklung bewältigen zu können, so dass im Geschäftsjahr 2010 nur moderate Verstärkungen erforderlich sind.

den Umweltschutz im eigenen Haus. Dies beginnt bei den init-Mitarbeitern, die gezielt zur Müllvermeidung und Mülltrennung angehalten werden, und setzt sich in der Konstruktion und Entwicklung unserer Produkte fort. Konsequenterweise setzt init dabei recycelbare und umweltverträgliche, bleifreie Materialien sowie wiederverwendbare Verpackungen ein. Altgeräte nehmen wir zurück und entsorgen sie umweltgerecht. Das gilt auch für Batterien und Verpackungsmaterial. Auch in anderen Bereichen, wie etwa im Messebau, werden wiederverwendbare Komponenten eingesetzt.

Alle Geschäftsprozesse im init-Konzern werden zudem unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit bewertet und optimiert.

Forschungs- und Entwicklungsbericht

Innovationskraft bedeutet Vorsprung im Wettbewerb. Deshalb ist der Bereich Forschung und Entwicklung im init-Konzern von zentraler Bedeutung. Hierbei ist es einerseits notwendig, mit technischen Neuerungen zum richtigen Zeitpunkt an den Markt zu gehen. Andererseits müssen technische Fortschritte und Marktentwicklungen genau beobachtet werden, um sie frühzeitig in ausgereifte innovative Produkte umzusetzen. Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung gewährleistet schnelle Reaktionen auf neue Technologien und veränderte Marktanforderungen sowie Flexibilität bei der Erfüllung der sich ständig wandelnden Ansprüche unserer Kunden.

Mehr als 200 Hard- und Softwareentwickler arbeiteten im Jahr 2009 bei der init an neuen Produkten und Innovationen sowie an der Weiterentwicklung bestehender Produkte. Darüber hinaus wurden zahlreiche kundenspezifische Softwareentwicklungen realisiert und neue Schnittstellen zu Funksystemen geschaffen.

Die vielversprechendste Neuentwicklung ist der EVENDpc, der Fahrscheindrucker und Bordrechner auf PC-Basis in einem Gerät vereint. Optimal ist der EVENDpc vor allem dann, wenn vom Kunden sowohl ein Ticketing als auch ein Leitsystem gefordert wird, denn der EVENDpc kann beide Funktionen erfüllen. Das spart dem Kunden Kosten und schafft Platz im Fahrzeug, da viele Funktionen, für die heute noch unterschiedliche Geräte erforderlich sind, im EVENDpc vereint sind. Damit ist der EVENDpc derzeit eins der vielseitigsten und technisch anspruchsvollsten Geräte auf dem Markt, der besonders gut für die Anforderungen des elektronischen Ticketings und des Bezahls mit Handy geeignet ist.

Wie bereits die Bordrechner COPILOTpc und COPILOTtouch basiert der EVENDpc auf einer PC-Architektur mit dem Betriebssystem Windows® XP Embedded. Dies vereinfacht die Softwareerstellung sowie den Einsatz von Drittanbieter-Software und schafft so für den Verkehrsbetrieb Flexibilität und Investitionssicherheit. Erstmals integriert init jetzt die Ansagefunktion und den Sprechfunk über GSM in einem Fahrscheindrucker. Darüber hinaus unterstützt das Gerät auch GPRS und EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution) für den Datenfunk. Ein WLAN-Modul sorgt für die Übertragung von Massendaten zwischen EVENDpc und Zentrale. Die Antennen für GSM, GPRS

und WLAN sind ebenfalls im Gerät integriert, was eine stark vereinfachte Installation und Verkabelung im Fahrzeug ermöglicht. Das Gerät lässt sich leicht über einen Farbbildschirm mit Touchfunktion bedienen. Ein integrierter Kartenleser für berührungslose Chipkarten ermöglicht elektronisches Fahrgeldmanagement. Beim Fahrscheindruck kommt der bewährte Thermodrucker mit der „easy-paper-loading“-Funktion des EVENDsmart zum Einsatz. Für kontaktbehafte Kartensysteme kann das Kartenlesegerät CHIPmobil integriert werden. Darüber hinaus kann der EVENDpc auch mit eindimensionalen (1D) oder zweidimensionalen (2D) Barcodelesern ausgestattet werden. Hierdurch wird es möglich, auch Tickets über Papiausdrucke oder Handytickets einzulesen.

Auch die Software für das Fahrgeldmanagement MOBILEvario wurde erweitert. Die Software ist nunmehr mandantenfähig. Das bedeutet, dass in einem Verkehrsverbund mehrere Betreiber abgerechnet werden können, ohne dass die einzelnen Betreiber die Daten der Wettbewerber einsehen können. Die Software MOBILEvario übernimmt auch das Clearing der Fahrgeldeinnahmen. Im Verkehrsverbund erfolgt somit automatisch eine Aufteilung der Einnahmen zwischen den einzelnen Verkehrsbetrieben.

Im Bereich Planungssysteme wurde insbesondere an der Weiterentwicklung integrierter Optimierungsansätze in der Umlauf- und Dienstopptimierung gearbeitet, welche bereits bei den ersten städtischen und regionalen Kunden erfolgreich im Einsatz sind. Die wesentlichen Zielfunktionen hierbei sind die Reduzierung der benötigten Leerfahrten, Fahrzeuge und Fahrer sowie sozialverträglichere Dienstpläne.

Die Software MOBILE-ITCS von init wurde ebenfalls um zahlreiche neue Funktionen erweitert. Eine zentrale Weiterentwicklung dabei war das Software-Modul „Online-Umleitung“. Es ermöglicht dem Verkehrsbetrieb, sofort auf aktuelle Störungen zu reagieren und Umleitungen ohne Zeitverzug zu generieren. Gleichzeitig stellt das init-System sicher, dass die Fahrgäste in den Fahrzeugen und an den Haltestellen in Echtzeit über die Umleitung und den entsprechend modifizierten Fahrplan informiert werden. Die init-Lösung bietet damit entscheidende Vorteile gegenüber herkömmlichen Leitsystemen (Intermodal Transport Control System, ITCS). Denn herkömmliche Leitsysteme können Umleitungen

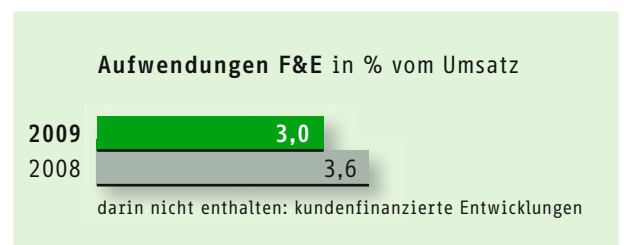
nur im Vorfeld in den Planungssystemen definieren, nicht aber auf aktuelle Störungen reagieren. „Das markante Innovationsmerkmal des init-Systems ist es, dass alle notwendigen Informationen konsequent an alle nachgelagerten Ebenen inklusive Fahrzeuge und Fahrer geliefert werden“, stellte das ITCS-Fachgremium des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) fest und verlieh der init dafür den diesjährigen ITCS-Innovationsaward.

In den USA befassen sich die Entwickler von init hauptsächlich mit der Weiterentwicklung unseres Softwaremoduls MOBILE-PARANet sowie mit der Entwicklung von Schnittstellen zu anderen Paratransit-Systemen im amerikanischen Markt. Mithilfe des Softwaremoduls wird der bedarfsgesteuerte Busverkehr für behinderte und ältere Menschen (Paratransit) optimiert. Außerdem ermöglicht es in Verbindung mit weiteren Soft- und Hardwaremodulen des integrierten Telematiksystems MOBILE die Onlinesteuerung der Fahrzeuge. Für den bedarfsgesteuerten Busverkehr im deutschen Markt entwickelt die amerikanische Tochtergesellschaft zusätzliche Softwaremodule.

Die Konzerngesellschaft CarMedialab ist Integrationspartner der Daimler AG für das intelligente Lademanagement im neuen „smart fortwo electric drive“. Erstmals eingesetzt wird die dafür speziell entwickelte Funktionalität beim „smart fortwo electric drive“ bei eMobility in Berlin, einem Gemeinschaftsprojekt von Daimler und RWE. Strom laden funktioniert damit noch komfortabler als Kraftstoff tanken. Voraussetzungen sind die einfache technische Handhabung („Plug & Charge“) und der automatische Informationsaustausch zwischen Fahrzeug und Ladestation während des Ladevorgangs – so einfach wie beim Mobiltelefon. Ist mittels Ladekabel der Kontakt zwischen Fahrzeug und Ladestation hergestellt, ermöglicht die Elektronik an Bord des „smart fortwo electric drive“ und des Ladepunkts, alle relevanten Informationen wie etwa die Identifikationsdaten des Stromvertrags mit dem Stromnetz auszutauschen. Der Ladevorgang wird nur durch die Erkennung der persönlichen ID automatisch freigegeben. So lässt sich beispielsweise die Abrechnung stets komfortabel, einfach und vor allem sicher gestalten. Gleichzeitig ist bei allen Vorgängen der Datenschutz durch die Verschlüsselung und Anonymisierung der Kundendaten gewährleistet.

Aktuell ist die init an mehreren Forschungsprojekten beteiligt. Zu nennen ist hier insbesondere das Forschungsprojekt EBSF (European Bus System of the Future). Ziel des Projektes ist es, Leitsysteme mit dem Fahrzeug-equipment unterschiedlicher Hersteller zu betreiben. Dies ist insbesondere wichtig bei Vergabe einzelner Linien an unterschiedliche Verkehrsunternehmen in einer Stadt oder wenn im Regionalverkehr mehrere Busunternehmen ein Gebiet bedienen. Insbesondere müssen in diesem Projekt IP-basierte Kommunikationsstrukturen mit offenen Schnittstellen geschaffen werden. Mit dieser Thematik beschäftigt sich auch das Forschungsprojekt IP-basierende Kommunikation im ÖPNV in Deutschland, an dem die init ebenfalls beteiligt ist. Des Weiteren ist die init Teilnehmer am Forschungsprojekt Transfer Austria.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 im init-Konzern 2,0 Mio. Euro (Vorjahr 2,0 Mio. Euro) für die Entwicklung neuer Produkte kundenunabhängig ausgegeben. Das sind 3,0 Prozent (Vorjahr 3,6 Prozent) des Umsatzes. Darüber hinaus wurden kundenfinanzierte Neu- und Weiterentwicklungen im Rahmen von Projekten durchgeführt, die noch einmal in etwa den fünffachen Betrag ausmachen.



Risikobericht

Ein international tätiger Technologiekonzern wie die init unterliegt einer Reihe von Risiken, die potenziell die Vermögens- und Ertragslage beeinträchtigen können. Neben allgemeinerwirtschaftlichen und konjunkturellen Risiken, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat, gibt es operative und technische Risikofaktoren, die für die künftige Umsatz- und Ertragsentwicklung bedeutsam sind. Alle Risiken werden vom Management der init und ihrer Tochtergesellschaften ständig analysiert und bewertet, um im Bedarfsfall schnell darauf reagieren und eventuelle schädliche Wirkungen minimieren zu können.

Die wesentlichen Risiken bei init sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- 1) Vertragsrecht
- 2) Projektrisiken
- 3) Finanzrisiken
- 4) Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Kernbereiche Produktion, Entwicklung, Beschaffung/Logistik, Personal, Vertrieb, Geschäftsplanung und IT.

Die Erfassung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie die Ableitung von adäquaten Maßnahmen zur Risikoabwehr erfolgt in einem Risikomanagementsystem, das alle Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen umfasst. In den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wird regelmäßig über drohende Risiken berichtet. Bevor Entscheidungen getroffen werden, erfolgt dazu eine umfassende Erörterung in den relevanten Gremien unter Abwägung von Chancen und Risiken.

Inhärente operative Risiken, wie etwa Projektrückstände, Qualitätsprobleme oder Personalrisiken, werden dabei anhand von monatlich aktualisierten Reports erfasst und überwacht. Auswertungen über Auftragsgänge, finanzielle Risiken, Lieferrückstände und Liquidität erfolgen wöchentlich, so dass gegebenenfalls unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden können. Markt-, Entwicklungs- und strategische Risiken werden quartalsweise überprüft. Risiken aus juristischen Tatbeständen sowie Vertragswerke werden durch unternehmenseigene Juristen und bei Bedarf durch externe Fachanwälte bearbeitet und geprüft.

Als international operierendes Unternehmen unterliegt init sowohl den konjunkturellen Entwicklungen der Weltwirtschaft als auch den spezifischen wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes, in dem einzelne Projekte realisiert werden. Die seit Ende 2008 vorherrschende weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ist daher auch eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsentwicklung der init. Demgegenüber steht eine Reihe von Regierungsprogrammen in den Industrieländern, die der Krise begegnen und mit Milliardeninvestitionen die Wirtschaftstätigkeit wieder anregen. Insbesondere der Infrastruktursektor, zu dem auch der Personennahverkehr zählt, ist hier ein Schwerpunkt. Damit sind auch zusätzliche Geschäftschancen für die init verbunden.

Grundsätzlich ist der Markt für Verkehrsdienstleistungen, in dem die Kunden von init vor allem tätig sind, stark abhängig vom politischen Willen zur Verbesserung der Infrastruktur und den dafür zur Verfügung gestellten Finanzmitteln. Verzögerungen, Verschiebungen oder Streichungen von Investitionsvorhaben und Fördergeldern aufgrund der schlechten staatlichen Finanzlage können so auch das Wachstum des init-Konzerns beeinträchtigen. Nach gegenwärtiger Einschätzung und bei Umsetzung der jüngsten politischen Absichtserklärungen ist in vielen für die init wichtigen Märkten zurzeit noch mit einer verstärkten Investitionstätigkeit von staatlicher Seite zu rechnen. Die staatlichen Fördermittel könnten jedoch zukünftig zur Bekämpfung von Inflationstendenzen deutlich reduziert werden.

Ein kritischer Erfolgsfaktor ist für den init-Konzern die Projektabwicklung. Maßgeblich sind hier die termingerechte Bearbeitung, die Komplexität des Einzelprojekts, die Durchsetzbarkeit vertraglicher Gestaltungen, die Unterstützung von Kundenseite sowie landesspezifische Gesetze und Vorschriften. Neben unvorhersehbar auftretenden technischen und kundenspezifischen Schwierigkeiten hängt die termingerechte Bearbeitung von Projekten auch davon ab, ob genügend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Dem trägt init mit einer langfristig orientierten Personalpolitik und einer Beteiligung am Erfolg des Unternehmens Rechnung. Für den Fall einer Pandemie stehen genügend Heimarbeitsplätze zur Verfügung, so

dass ein Großteil der Mitarbeiter in der Lage ist, über gesicherte VPN-Verbindungen auf die Server des Unternehmens zuzugreifen und notwendige Arbeiten von zu Hause aus zu erledigen. Hierzu beteiligt sich das Unternehmen an den Internetkosten der Mitarbeiter.

Für jedes wesentliche Projekt erstellt init zur laufenden Überwachung einen Projektplan. Anhand des Controllingsystems werden Abweichungen hinsichtlich der Zeit, der Kosten, der Auslieferungen und der geleisteten Stunden ermittelt und bei Zielabweichungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Kalkulationen, Auftragsituation und Projektstände werden regelmäßig überprüft und ein Soll-/Ist-Abgleich vorgenommen.

Eine Ausrüstung von Fahrzeugen lässt sich nur dann erfolgreich ausführen, wenn die erforderliche Hardware zur rechten Zeit in ausreichender Menge und ordentlicher Qualität zur Verfügung steht. Bei mangelhafter Qualität oder versteckten Fehlern sind ansonsten kostenintensive Nach- und Austauscharbeiten notwendig, die sich auf die Marge auswirken.

Obwohl aktuell keine wesentlichen Produktmängel aufgetreten sind oder Gewährleistungsansprüche gegen die init geltend gemacht werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns haben, können künftige Ansprüche dieser Art dennoch nicht vollständig ausgeschlossen werden. Zumal die init in Bezug auf Qualität, Termintreue und Preis auch abhängig von Lieferanten und Subunternehmern ist.

Hard- und Software, wie sie von init entwickelt und vermarktet wird, unterliegt schnellen Veränderungen und ständigen Neuerungen. Um das entwicklungstechnische Risiko zu beschränken, gilt es zum einen, den Anschluss an die technische Entwicklung nicht zu verpassen, zum anderen müssen neue Produkte zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt gebracht werden. Die Anforderungen und Veränderungen im Markt müssen deshalb ständig beobachtet werden. init bezieht daher ständig Anregungen und Wünsche von Kunden in die Produktentwicklung mit ein. Dennoch kann die Entwicklung neuer Produkte Kosten verursachen und doch nicht zum gewünschten Erfolg führen.

Immer wieder versuchen Wettbewerber den Markt über den Preis zu erschließen und so Marktanteile auf

Kosten der init zu gewinnen. In der Regel halten sich aber neue Wettbewerber nur kurze Zeit im Markt, da aus Mangel an Erfahrung und Technologie die technischen und kundenspezifischen Anforderungen nicht adäquat erfüllt werden können. Dennoch besteht bei einer Zunahme der Zahl der Wettbewerber phasenweise die Gefahr rückläufiger Preise und Margen sowie des Verlustes von Ausschreibungen.

Durch die Finanzkrise besteht auch ein höheres Risiko an Forderungsausfällen. Zwar sind mehr als 95 Prozent der init-Kunden öffentliche Verkehrsbetriebe, allerdings sind im Jahr 2009 auch verschiedene Staaten in Zahlungsschwierigkeiten (z. B. Griechenland, Dubai, Island) geraten, so dass Forderungsausfälle in Zukunft nicht ausgeschlossen werden können. Die Reichweite der Forderungen in Tagen hat sich deutlich erhöht, so dass Risiken aus der Planbarkeit der Zahlungsströme und Liquiditätsrisiken bestehen.

Zum 31. Dezember 2009 hatte die init in Dubai offene Forderungen um erhaltene Anzahlungen in Höhe von rund 7,5 Mio. Euro bereinigt. Wie aus der Presse zu entnehmen ist, hat Dubai aufgrund der Finanzkrise erhebliche Zahlungsprobleme. Wir gehen jedoch nicht davon aus, dass Forderungen ganz oder teilweise ausfallen. Allerdings ist damit zu rechnen, dass es gegenüber den vereinbarten Zahlungsmodalitäten zu nicht unwesentlichen Zahlungsverzögerungen kommt. Dieses Risiko wurde durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Für Projekte, die in Fremdwährung abgeschlossen werden, besteht ein Wechselkursrisiko, das sich auf den Umsatz, die Beschaffungspreise, die Bewertung von Forderungen, Währungsbestände, Verbindlichkeiten und damit auf das Ergebnis auswirken kann. init begegnet dem Wechselkursrisiko mit einem aktiven Devisenmanagement. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte und -optionen. Da init sich in diesem Zusammenhang auch Chancen offenhalten will und ein aktives Währungsmanagement betreibt, sind daraus entstehende Verluste nicht auszuschließen. Wir halten das Verlustrisiko aufgrund unserer Risikopolitik jedoch für begrenzt.

Geldanlagen können bei init in Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldern bestehen. Kurs- und Zinsänderungsrisiken können daher das Finanzergebnis des Konzerns beeinflussen.

Insgesamt sind nach Ansicht des Vorstands die Risiken, denen der init-Konzern ausgesetzt ist, auf Basis der soliden Vermögens- und Finanzlage sowie der weiter-

hin überwiegend positiven Geschäftsaussichten gegenwärtig vergleichsweise gering.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch und Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden. Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess,
- Monitoringkontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene des Vorstands in regelmäßigen Vorstandssitzungen,
- präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen.
- Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch ein Konzernbilanzierungshandbuch gewährleistet.
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Die Tochtergesellschaften berichten monatlich der Muttergesellschaft über den Geschäftsverlauf und

übersenden hierzu Monatsabschlüsse. Über laufende Projekte wird quartalsweise berichtet. Die größeren ausländischen Konzerngesellschaften werden jährlich ein- bis zweimal besucht. Im Rahmen dieser Vororttätigkeit werden insbesondere das Zahlenmaterial und die Projekte überprüft.

- Es existieren Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

- Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den konzernweiten Rechnungslegungsprozess ein Risikomanagementsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

Chancen- und Prognosebericht

Wenngleich nach wie vor täglich neue Meldungen über die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, Stellenabbau, Insolvenzen sowie steigende Arbeitslosenzahlen die Wirtschaftsnachrichten beherrschen, so sind sich die Experten doch darüber einig, dass trotz der noch vorhandenen Schwierigkeiten im Bankensektor die Talsohle durchschritten ist. Eine belebende Wirkung sollte zunehmend von den zahlreichen Hilfsprogrammen zur Bekämpfung der Finanzkrise, zur Stützung der Automobilbranche und zur Belebung der Konjunktur ausgehen. So wurden allein im Dezember 2009 vom amerikanischen Senat rund 10,7 Mrd. US-Dollar für den Ausbau des Personennahverkehrs bewilligt. Hierdurch erwarten wir einen Schub an neuen Ausschreibungen in den USA.

Auch für Europa, hier insbesondere in Großbritannien, können wir verstärkte Tendenzen bei Ausschreibungen erkennen. In Deutschland dagegen sehen wir das Volumen an Ausschreibungen auf ähnlich hohem Niveau wie im Jahr 2009. Auch im Nahen Osten und in Australien rechnen wir uns bei neuen Ausschreibungen gute Chancen aus, weitere Aufträge zu erhalten.

Die größte Wachstumsregion der nächsten Jahre ist jedoch Asien. Dort werden ebenfalls große Anstrengungen unternommen, um öffentliche Nahverkehrssysteme aufzubauen, mit denen die Mobilität gesichert und der tägliche Verkehrskollaps vermieden werden kann. Der init-Konzern beabsichtigt daher im asiatischen Raum punktuell an verschiedenen Ausschreibungen teilzunehmen. Erste Kontakte zu Verkehrsunternehmen konnten bereits geknüpft werden.

Dabei kommt uns zugute, dass init in den letzten Jahren bei vielen Großprojekten unter Beweis gestellt hat,

dass das Unternehmen weltweit Aufträge termingetreu erledigen kann. Damit verfügt init über beste Referenzen mit Signalwirkung für potentielle neue Kunden aus aller Welt und sollte von bevorstehenden zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen profitieren können.

Aufgrund der umfangreichen staatlichen Stützungsprogramme zur Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise ist in vielen Ländern die Staatsverschuldung exorbitant gestiegen. Dies bringt mittelfristig die Gefahr von inflationären Tendenzen mit sich, die die Zentralbanken dazu zwingen könnten, die Zinsen zu erhöhen. Staatsausgaben müssten dann drastisch gekürzt werden, wovon auch die Fördermittel für den öffentlichen Personennahverkehr betroffen sein dürften. Diesem Szenario tritt der init-Konzern mit einer weiteren Internationalisierung und der Erschließung neuer Märkte entgegen. Zudem wirkt auch die steigende Anzahl von Nachfolgeaufträgen zur Erweiterung von bereits bestehenden Systemen stabilisierend.

Dem Zwang zum sparsamen Haushalten bei den Verkehrsbetrieben begegnet die init zudem mit Neuentwicklungen wie dem EVENDpc. Mit diesem Produkt haben wir überall dort sehr gute Chancen, wo neben einem Ticketingsystem auch ein Leitsystem gefordert wird, aber nicht zwei verschiedene Systeme angeschafft werden können oder sollen. Da der EVENDpc alle notwendigen Komponenten wie Bedienteil, Fahrscheindrucker, E-Ticketing, Kommunikationssystem, Fahrzeugortung und Bordcomputer unter Windows® XP Embedded in einem Gerät vereint, spart der Kunde nicht nur die Beschaffung zusätzlicher Hardware sondern auch Wartungs- und Installationskosten. Auch als reines Ticketing System ist der EVENDpc eines der technologisch

führenden Geräte am Markt und kann ganz nach den Wünschen des Kunden ausgestattet werden. Neben dem Verkauf von Papierfahrtscheinen sind auch ein E-Ticke-

ting-System auf der Basis der VDV-Kernapplikation, Handy-Ticket oder andere Varianten eines elektronischen Fahrgeldmanagements integrierbar.

Bericht zur Unternehmensführung

Corporate Governance bezeichnet eine verantwortungsbewusste und an einer nachhaltigen Wertschöpfung orientierte Unternehmensführung sowie Transparenz und Offenheit in der Kommunikation mit Aktionären. Für die init innovation in traffic systems AG ist dies seit ihrer Gründung ein wesentlicher Teil der Unternehmenspolitik.

Nach den in Deutschland geltenden Grundsätzen des entsprechenden Kodex (DCGK) umfasst Corporate Governance das gesamte Unternehmensleitungs- und -überwachungssystem. Der Kodex soll das Vertrauen der

nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind demnach wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.

Im Folgenden wollen wir die in Deutschland geltenden Regeln und wie sie von der init gelebt werden, transparent und nachvollziehbar machen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex - 2009

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft haben gemäß § 161 AktG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewandt wurden oder werden. Die Entsprechenserklärungen zum Kodex sind für die Dauer von fünf Jahren auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich zu machen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen des Kodex kann die Gesellschaft abweichen, muss diese Abweichungen jedoch in der jährlichen Entsprechenser-

klärung offenlegen. Von Anregungen des Kodex kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG erklären daher einstimmig, die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß der aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009 mit den nachfolgend angegebene Ausnahmen umzusetzen und die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben.

Die init innovation in traffic systems AG entspricht den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit den nachfolgend aufgeführten Abweichungen.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Einberufung der Hauptversammlung erfolgte über den postalischen, nicht über den elektronischen Weg an alle in- und ausländischen Finanzdienstleister, Aktionäre und Aktionärsvereinigungen und wurde ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Des Weiteren wurden allen Aktionären die erforderlichen

Unterlagen zur Hauptversammlung auf der Homepage der init AG zur Verfügung gestellt (Kodex Ziffer 2.3.2).

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Die D&O-Versicherung sieht keinen Selbstbehalt der Organmitglieder vor (Kodex Ziffer 3.8 Abs. 2). Es handelt sich hierbei um eine Gruppenversicherung für

Vorstand, Aufsichtsrat und Führungskräfte im In- und Ausland.

Vorstand

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Juli 2006 erfolgt keine individualisierte Offenlegung der Vorstandsgehälter im Geschäftsbericht (Kodex Zif-

fer 4.2.4). Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex Ziffer 5.1.2 Abs. 2).

Aufsichtsrat

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt (Kodex Ziffer 5.4.1 Abs. 1). Ausschüsse des Aufsichtsrats (Kodex Ziffer 5.3.1), ein Prüfungsausschuss (Audit Committee) (Kodex Ziffer 5.3.2) sowie ein Nominierungsausschuss (Kodex Ziffer 5.3.3) bestehen

derzeit nicht, da die spezifischen Gegebenheiten nicht gegeben sind beziehungsweise dies aufgrund der Unternehmensgröße und der Aufsichtsratsgröße (drei Mitglieder) der init nicht praktikabel erscheint.

Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken und zur Arbeitsweise von Aufsichtsrat und Vorstand

Aktionäre und Hauptversammlung

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre ihre Rechte wahr und üben ihre Stimmrechte aus. Sie entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben wie zum Beispiel Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen. Den Aktionären wird auf der Hauptversammlung die Möglichkeit gegeben, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Die Anteilseigner haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte während der Hauptversammlung persönlich, durch einen Bevollmächtigten oder über einen weisungsge-

bundenen Stimmrechtsvertreter der init innovation in traffic systems AG auszuüben. Jede Aktie gewährt dabei eine Stimme.

Die jährliche Hauptversammlung der init AG findet in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt den Vorsitz der Hauptversammlung. Diese entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben wie zum Beispiel Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entlastung des Vorstandes, Gewinnverwendung und Satzungsänderungen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festlegung ihrer Zahl verantwortlich. Bei der init innovation in traffic systems AG setzt sich der Auf-

sichtsrat aus drei Personen zusammen, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung als Unternehmer und in Leitungsfunktionen zusätzliche Kompetenz in die Unternehmensführung einbringen. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt bis zur Beendigung der

Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Hierbei wird das Geschäftsjahr, in dem die

Amtszeit beginnt, nicht mitgerechnet. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der Aktiengesellschaft. Er führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Fragen der Geschäftsentwicklung, Risiken und Unternehmensstrategie.

Der Vorstand der init innovation in traffic systems AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Im Unterschied

zu anderen Unternehmen sind sie nach ihren Zuständigkeiten sehr stark auch im operativen Tagesgeschäft der jeweiligen Unternehmensbereiche tätig und leiten diese. Im Sinne einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sind sie damit sehr nahe an den wichtigsten Bezugsgruppen eines Unternehmens, seinen Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern sowie seinen Aktionären, und können damit unmittelbar auf neue Situationen reagieren.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information ist für die init selbstverständlich. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und die Geschäftslage erfolgt im Geschäftsbericht, auf Presse- und Telefonkonferenzen und in den Quartalsberichten.

Des Weiteren werden Informationen über Pressemitteilungen beziehungsweise Ad-hoc-Meldungen veröffent-

licht. Alle Meldungen und Mitteilungen sind auf unserer Homepage unter der Rubrik „Investor Relations“ einsehbar.

Die init AG hat gemäß § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis angelegt. Die betreffenden Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den Richtlinien der IFRS aufgestellt. Nach der Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Konzernabschluss wird innerhalb von 90 Tagen nach dem

Geschäftsjahresende veröffentlicht. Im Rahmen der Prüfung des Abschlusses berichtet der Abschlussprüfer unverzüglich dem Aufsichtsratsvorsitzenden über alle wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergeben.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der init innovation in traffic systems AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Aktionäre eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat dabei zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensführung und der Geschäftsentwicklung, die Risikolage sowie das Risikomanagement. Daneben hat der Vorsitzende

des Vorstandes regelmäßig den Vorsitzenden des Aufsichtsrates über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen mündlich und – wenn dieser es wünscht – auch schriftlich zu unterrichten. Alle Vorstandsmitglieder haben den Vorstandsvorsitzenden bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen.

Die Beschlussanträge sowie ausführliche schriftliche Unterlagen werden dem Aufsichtsrat eine Woche vor seiner Sitzung schriftlich mitgeteilt.

Die Geschäftsbereiche der Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan. Unbeschadet der Geschäftsverteilung ist jedoch jedes einzelne Vorstandsmitglied für die Geschäftsführung im Ganzen verantwortlich. Maßnahmen und Geschäfte, die einen oder mehrere Geschäftsbereiche betreffen, sind mit den beteiligten Vorstandsmitgliedern abzustimmen.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Insgesamt halten die Vorstände mittelbar oder unmittelbar 4.053.347 Aktien an der Gesellschaft. Dies sind 40,37 Prozent der Anteile. Der Aufsichtsrat der init AG hält keine Aktien.

Eine individualisierte Darstellung der von den Vorständen gehaltenen Aktien befindet sich im Anhang des Konzernabschlusses.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex sind alle Wertpapiergeschäfte von Vorständen und Aufsichtsrä-

Außergewöhnliche Geschäfte oder Geschäfte mit hohem wirtschaftlichem Risiko bedürfen der Zustimmung des Gesamtvorstandes. Darüber hinaus bedarf es bei bestimmten Geschäften wie zum Beispiel dem Erwerb von Unternehmen beziehungsweise Beteiligungen der Zustimmung des Aufsichtsrates.

Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und beschließt, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stimmenmehrheit.

ten sowie der mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen unverzüglich zu veröffentlichen. Mitteilungspflichtig sind Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte über 5.000 Euro im Kalenderjahr. Die init AG veröffentlicht diese Geschäfte unverzüglich. Eine Liste der gemeldeten Directors' Dealings des Geschäftsjahres 2009 finden Sie auf unserer Homepage www.initag.de unter „Jährliches Dokument“.

Vergütungssystem für Aufsichtsrat und Vorstand

Vergütungssystem für die Vorstände

Für die Festlegung der Vorstandsvergütungen ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Vergütung des Vorstandes orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an der Vergütungshöhe und -struktur in vergleichbaren Unternehmen.

Das Vergütungssystem für Vorstände bei der init innovation in traffic systems AG – auch in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer von Tochtergesellschaften – sieht vor:

1. Eine fixe Gehaltskomponente, die anteilig in 13 Monatsgehältern bezahlt wird. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2009 1.064 TEuro (Vorjahr 1.021 TEuro).
2. Eine variable Komponente, die an das Konzern-

ergebnis vor Steuern, aber nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gekoppelt ist und prozentual ab einer Schwelle von 0,4 Mio. Euro im Konzernergebnis greift. Die Tantieme ist auf 25 Prozent der Gesamtvergütung ohne die Aktientantieme unter Punkt 3 begrenzt.

Der variable Anteil der Vorstandsvergütungen betrug im Jahr 2009 326 TEuro (Vorjahr 330 TEuro).

3. Eine weitere Tantieme für das Jahr 2009 in Form von Aktien, sofern das Konzernergebnis 2 Mio. Euro vor Steuern und nach Abzug aller Tantiemen übersteigt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält jedes Vorstandsmitglied je 300 Euro des übersteigenden Gewinns eine Aktie. Die Anzahl ist auf 5.000 Aktien je Vorstandsmitglied beschränkt. Die Aktien

unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Einkommensteuer auf den geldwerten Vorteil der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütung inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 491 TEuro (Vorjahr 224 TEuro).

4. Für drei der fünf Vorstände bestehen Pensionszusagen. Die Zuführung der Pensionsrückstellung (DBO) für diese drei Vorstände betrug im Jahr 2009 271 TEuro (Vorjahr 52 TEuro).

5. Für zwei Vorstände bestehen statt einer direkten Pensionszusage beitragsorientierte Versorgungszusagen. Die Aufwendungen im Jahr 2009 beliefen sich auf 6 TEuro (Vorjahr 6 TEuro).

6. Für vier Vorstände besteht eine zusätzliche beitragsorientierte Zusage. Die Aufwendungen im Jahr 2009 hierfür erreichten 44 TEuro (Vorjahr 40 TEuro).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Juli 2006 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB i. V. m. § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Leistungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit sind nicht zugesagt. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Abfindungsvereinbarung ergeben. Im Jahr 2009 war dies nicht der Fall.

Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung vom 13. Juli 2006 beschlossen. Die Satzung der init innovation in traffic systems AG wurde entsprechend geändert.

Neben dem Auslagenersatz besteht die jährliche Aufsichtsratsvergütung aus einem festen und einem variablen Anteil. Der feste Anteil beträgt 9.000 Euro p.a. für die Aufsichtsratsmitglieder und 18.000 Euro p.a. für den Aufsichtsratsvorsitzenden. Der variable Anteil ist zu 50 Prozent vom Aktienkurs und zu 50 Prozent vom

Konzernergebnis vor Steuern abhängig. Die variable Vergütung ist auf 300 Prozent der fixen Vergütung begrenzt und errechnet sich nach der folgenden Formel:

$$V = ((0,5 * \text{Kurs} / 5,1 + 0,5 * \text{Gewinn} / 2 \text{ Mio.}) - 1) * \text{festem Anteil}$$

Für den Fall, dass V (variable Vergütung) kleiner Null ist, entfällt die variable Vergütung, es wird dann nur der feste Anteil der Vergütung bezahlt.

Im Einzelnen wurden im Jahr 2009 folgende Aufsichtsratsvergütungen bezahlt:

Euro	Fixer Anteil	Variabler Anteil
Name		
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau	18.000	47.411
Bernd Koch	9.000	23.705
Fariborz Khavand	9.000	23.705

Angaben zum Eigenkapital

Das Grundkapital der init AG in Höhe von 10.040.000 Euro ist eingeteilt in 10.040.000 Stück auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1 Euro je Aktie.

Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt. Bezüglich der durch die Aktien vermittelten Rechte und Pflichten verweisen wir auf §§ 118 ff. AktG.

Beschränkungen in den Stimmrechten oder bezüglich der Übertragung von Aktien sind dem Vorstand nicht bekannt.

Herr Dr. Gottfried Greschner hält direkt beziehungsweise indirekt 3.525.000 Stück Aktien an der init AG. Dies sind rund 35,1 Prozent des Grundkapitals. Die init

AG hält per 31. Dezember 2009 insgesamt 110.219 Stück (per 31. Dezember 2008: 164.655 Stück) eigene Aktien.

Aktien mit Sonderrechten existieren nicht.

Eine Stimmrechtskontrolle für die von den Arbeitnehmern gehaltenen Aktien liegt nicht vor.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Bezüglich der Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84, 85 AktG.

Änderungen der Satzung können gemäß den gesetzlichen Regelungen der §§ 133, 179 AktG erfolgen.

Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 13. Juli 2006 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 13. Juli 2011 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeiträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

von 5,53 Euro erworben. Im Rahmen einer Mitarbeiterbeteiligung für das Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 22.542 Aktien auf die Mitarbeiter übertragen. Darüber hinaus wurden 994 Aktien nachträglich für das Jahr 2008 an Mitarbeiter übertragen. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von zwei Jahren. Im Zuge des Motivationsprogramms für Vorstände und Geschäftsführer wurden 30.000 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren ausgegeben. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist übertragen. 100 Aktien wurden aus der Mitarbeiterbeteiligung 2007 zurückübertragen. Insgesamt beträgt der Bestand an eigenen Aktien somit per 31. Dezember 2009 110.219 Stück.

Die eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Der Bestand an eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2009 insgesamt 164.655 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2008, ersetzt durch den Beschluss vom 20. Mai 2009, wurde das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben. Ein Aktienrückkauf wurde im Jahr 2009 nicht beschlossen. Im Jahr 2008 wurden 20.000 Aktien zu einem Durchschnittskurs

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Er-

tragslage haben, sind im Bilanzerstellungszeitraum nicht eingetreten.

Ausblick

Für die Weltwirtschaft wird für das Jahr 2010 wieder ein moderates Wachstum prognostiziert, wobei dieses insbesondere im asiatischen Raum erwartet wird. Das ermutigt auch init punktuell die Fühler in Richtung Asien auszustrecken, um neue Märkte zu erschließen. In vielen anderen init-Märkten wurden staatliche Konjunkturprogramme zur Stützung der Wirtschaft aufgelegt, die sich belebend auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken sollten. So wurden erst kürzlich 10,7 Mrd. US-Dollar vom amerikanischen Senat zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs in den USA freigegeben. Wir rechnen daher insbesondere in den USA mit einer steigenden Anzahl von Ausschreibungen.

Aber auch in anderen Staaten sehen wir eine anhaltend hohe Zahl von Ausschreibungen für Personennahverkehrssysteme. Ein zusätzlicher Wachstumsfaktor für init sind Folgeaufträge aus laufenden oder bereits abgeschlossenen Großprojekten in Europa, den USA, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Australien.

Mit innovativen Produkten, individuellen Kundenlösungen und der bei einer Vielzahl von internationalen Referenzprojekten bewiesenen Systemkompetenz hat sich die init international einen Spitzenplatz im Markt für Telematik-, Planungs- und elektronische Zahlungssys-

teme für den ÖPNV erarbeitet. Das macht unser Unternehmen zu einem gesuchten Partner beim Aufbau wie bei der Modernisierung von Verkehrsinfrastrukturen.

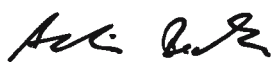
Dies zeigt auch der Rekordauftragsbestand von mehr als 132 Mio. Euro zum 31. Dezember 2009, der über das Jahr 2011 hinausreicht. Auf dieser Grundlage und im Hinblick auf die in vielen Teilen der Welt in Angriff genommenen Verkehrsprojekte rechnen wir mit einer anhaltend positiven Geschäftsentwicklung des init-Konzerns. Für das Geschäftsjahr 2010 streben wir konkret einen Umsatz in Höhe von 72 Mio. Euro bei einem operativen Ergebnis (EBIT) von mehr als 13 Mio. Euro an.

Als Risiko sehen wir jedoch steigende Rohstoffpreise und die hohe Volatilität auf den Finanzmärkten. Schwache Fremdwährungen wie der US-Dollar, der Arabische Dirham, das britische Pfund, die norwegische oder schwedische Krone führen bei init tendenziell zu geringeren Margen, da die Währungseinflüsse nur bedingt über höhere Preise weitergegeben werden können. Dies könnte die Ergebnisentwicklung ebenso negativ beeinflussen wie die Verschiebung von Projekten und Zahlungsverzögerungen aufgrund von Finanzengpässen auf Kundenseite.

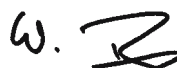
Karlsruhe, 5. März 2010
Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 2009 (IFRS)

TEuro	Anhang Nr.	01.01. bis 31.12.2009	01.01. bis 31.12.2008
Umsatzerlöse	5, 37	64.955	55.993
Herstellungskosten des Umsatzes	6	-41.918	-38.769
Bruttoergebnis vom Umsatz		23.037	17.224
Vertriebskosten		-6.235	-6.106
Verwaltungskosten		-3.812	-3.404
Forschungs- und Entwicklungskosten	7, 23	-1.602	-1.371
Sonstige betriebliche Erträge	8	597	415
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-58	-170
Währungsgewinne und -verluste	9	-735	1.558
Betriebsergebnis		11.192	8.146
Erträge aus assoziierten Unternehmen	10, 24	421	276
Sonstige Erträge und Aufwendungen	11	141	175
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		11.754	8.597
Zinserträge		83	174
Zinsaufwendungen		-259	-479
Ergebnis vor Steuern (EBT)		11.578	8.292
Ertragsteuern	12, 25	-3.264	-2.380
Konzernergebnis		8.314	5.912
Davon Anteilseigner des Mutterunternehmens		8.325	5.912
Davon Minderheitsanteile		-11	0
Ergebnis und verwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	14	0,84	0,60

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009 (IFRS)

Aktiva

TEuro	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17, 33	9.327	6.806
Wertpapiere	18, 33	158	14
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19, 33	16.175	9.466
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen („Percentage-of-Completion-Method“)	19, 33	15.091	16.923
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	36	0	4
Vorräte	20	15.343	7.685
Ertragsteueransprüche		5	51
Sonstige Vermögenswerte	21	1.214	1.816
Summe kurzfristige Vermögenswerte		57.313	42.765
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	22	4.876	4.955
Geschäftswert	23	2.081	2.081
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	23	2.907	3.695
Anteile an assoziierten Unternehmen	24	2.059	1.852
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	36	68	68
Latente Steueransprüche	25	724	1.062
Sonstige Vermögenswerte	26	1.582	1.473
Summe langfristige Vermögenswerte		14.297	15.186
Bilanzsumme		71.610	57.951

Passiva

TEuro	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008
Kurzfristige Schulden			
Bankverbindlichkeiten	27	1.166	1.129
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	3.284	2.672
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion-Method“	19, 27	8.715	5.262
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	27, 36	305	170
Erhaltene Anzahlungen	27	1.765	2.249
Ertragsteuerverbindlichkeiten		1.061	1.060
Rückstellungen	29	3.555	3.907
Sonstige Schulden	28	5.784	4.482
Summe kurzfristige Schulden		25.635	20.931
Langfristige Schulden			
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	27	1.129	1.200
Latente Steuerverbindlichkeiten	25	3.189	2.037
Rückstellungen für Pensionen	30	2.606	2.082
Sonstige Schulden	28	74	105
Summe langfristige Schulden		6.998	5.424
Eigenkapital			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	31	10.040	10.040
Kapitalrücklage	31	4.377	3.950
Eigene Anteile	31	-477	-789
Konzernbilanzgewinn		25.626	18.881
Sonstige Rücklagen	31	-771	-680
		38.795	31.402
Minderheitsanteile		182	194
Summe Eigenkapital		38.977	31.596
Bilanzsumme		71.610	57.951

Konzern-Kapitalflussrechnung für 2009 (IFRS)

TEuro	01.01. bis 31.12.2009	01.01. bis 31.12.2008
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit:		
Konzernergebnis	8.314	5.912
Abschreibungen	2.403	1.572
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	39	4
Veränderung der Rückstellungen	172	1.876
Veränderung der Vorräte	-7.658	-1.861
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-4.877	-6.433
Veränderung anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	543	-620
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	612	-769
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen	2.969	5.757
Veränderung anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.407	1.540
Saldo sonstiger zahlungsunwirksamer Erträge u. Aufwendungen	1.646	168
Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	5.570	7.146
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:		
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	1	1
Investitionen in Sachanlagen und andere immaterielle Vermögenswerte	-1.143	-2.054
Investitionen in Softwareentwicklung	-432	-670
Einzahlungen aus assoziierten Unternehmen und Ausleihungen	215	411
Investitionen in Wertpapiere im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-111	5
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-1.470	-2.307
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:		
Auszahlung für Dividende	-1.580	-1.378
Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	-111
Aufnahme (+) / Tilgung (-) von Bankverbindlichkeiten	-34	-225
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte Zahlungsmittel	-1.614	-1.714
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	35	-67
Erhöhung/Verminderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.521	3.058
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	6.806	3.748
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	9.327	6.806

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für 2009 (IFRS)

TEuro	01.01. bis 31.12.2009	01.01. bis 31.12.2008
Konzernergebnis	8.314	5.912
Währungsumrechnung	100	142
Versicherungsmathematische Verluste (Vorjahr Gewinne) aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-297	125
Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	77	-22
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	29	-36
Sonstiges Ergebnis	-91	209
Konzerngesamtergebnis	8.223	6.121
Davon Anteilseigner des Mutterunternehmens	8.234	6.121
Davon Minderheitsanteile	-11	0

Entwicklung des Eigenkapitals im Konzern zum 31. Dezember 2009 (IFRS)

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens

TEuro	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Konzernbilanz- gewinn	Eigene Anteile
Stand zum 31.12.2007	10.040	3.973	14.347	-977
Konzernergebnis			5.912	
Sonstiges Ergebnis				
Gesamtergebnis			5.912	
Auszahlung von Dividenden			-1.378	
Aktienbasierte Vergütung		-23		299
Erwerb eigener Aktien				-111
Stand zum 31.12.2008	10.040	3.950	18.881	-789
Stand zum 31.12.2008	10.040	3.950	18.881	-789
Konzernergebnis			8.325	
Sonstiges Ergebnis				
Gesamtergebnis			8.325	
Auszahlung von Dividenden			-1.580	
Aktienbasierte Vergütung		427		312
Rundungsdifferenz				
Stand zum 31.12.2009	10.040	4.377	25.626	-477

entfallendes Eigenkapital				Summe	Minderheits- anteile	Summe Eigenkapital
Unterschied aus Pensions- bewertung	Sonstige Rücklagen Unterschied aus Währungs- umrechnung	Marktbewertung von Wert- papieren	Summe			
98	-983	-4	26.494		194	26.688
			5.912			5.912
89	142	-22	209			209
89	142	-22	6.121			6.121
			-1.378			-1.378
			276			276
			-111			-111
187	-841	-26	31.402		194	31.596
187	-841	-26	31.402		194	31.596
			8.325		-11	8.314
-268	100	77	-91			-91
-268	100	77	8.234		-11	8.223
			-1.580			-1.580
			739			739
			0		-1	-1
-81	-741	51	38.795		182	38.977

Konzernanhang für 2009 (IFRS)

Allgemeine Erläuterungen

Die init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, Deutschland („init AG“), als Holdinggesellschaft des init-Konzerns, wurde am 18. August 2000 gegründet. Sie ist unter der Nummer HRB 109120 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim (Deutschland) eingetragen. Das operative Geschäft wird seit Anfang der Achtzigerjahre durch die INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH, Karlsruhe („INIT GmbH“) betrieben. Mit Beschluss vom Dezember 2000, vollzogen im ersten Quartal 2001, wurden über 75 % der Anteile an der INIT GmbH in die init AG gegen Gewährung von Stammaktien eingebracht. Bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise wird das vormalig von der INIT GmbH betriebene Geschäft unverändert im init-Konzern fortgeführt.

Die Einbringung der Anteile an der INIT GmbH erfolgte zu historischen Buchwerten. Für die Einbringung von 75 % der Anteile an der INIT GmbH wurden 6.019.048 Aktien im rechnerischen Wert von je 1 Euro gewährt. Dieser Betrag hat die historischen Buchwerte um 5.211 TEuro überstiegen. Der Nettobuchwert der Einbringung betrug somit 808 TEuro.

Der Konzernabschluss 2009 und die Vergleichszahlen des Vorjahres sind unter der Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss der init AG und ihrer Tochterunternehmen steht in Übereinstimmung mit den IFRS, die in der EU anzuwenden sind.

Alle bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen Standards wurden berücksichtigt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden. Darüber hinaus hat der Konzern die neuen beziehungsweise überarbeiteten Standards angewandt, die für das am 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahr verbindlich sind.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie bei der Darstellung und Erläuterung des Abschlusses ergaben sich aus der Anwendung der folgenden neuen oder überarbeiteten Standards:

- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
- IAS 1 „Darstellung des Jahresabschlusses“
- IAS 23 „Fremdkapitalkosten“
- „Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2008“

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Die Änderung des IFRS 7 erfordert zusätzliche Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie zum Liquiditätsrisiko. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind die in die Bewertung eingehenden Bewertungsinformationen unter Verwendung einer 3-stufigen Hierarchie anzugeben. Eine Überleitungsrechnung des Anfangsbestandes auf den Endbestand für alle der dritten Bewertungsstufe zugeordneten Finanzinstrumente sowie wesentliche Umgliederungen zwischen den Ebenen der Bewertungshierarchie sind anzugeben. Zudem werden die erforderlichen Angaben zum Liquiditätsrisiko hinsichtlich Derivaten präzisiert. Die Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wurden entsprechend erweitert. Die Angaben zum Liquiditätsmanagement wurden durch die Änderung nicht wesentlich berührt.

IAS 1 „Darstellung des Jahresabschlusses“

Der überarbeitete Standard IAS 1 wurde im September 2007 veröffentlicht und ist erstmals in der Berichtsperiode anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Die Neufassung des Standards beinhaltet wesentliche Änderungen in Darstellung und Ausweis von Finanzinformationen im Abschluss. Der neue Standard hatte Einfluss auf die Art der Veröffentlichung von Finanzinformationen des Konzerns, jedoch nicht auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss.

IAS 23 „Fremdkapitalkosten“

Mit Überarbeitung des IAS 23 wird die Option des bislang geltenden Standards zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert (qualifying asset) direkt zugeordnet werden können, abgeschafft. Ab diesem Geschäftsjahr sind diese Fremdkapitalkosten verpflichtend als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses.

„Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2008“

Der Sammelstandard, der im Rahmen der erstmaligen jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält eine Reihe von Änderungen verschiedener Standards zur Beseitigung von Inkonsistenzen und Klarstellung von Formulierungen. Er umfasst 35 Änderungen und besteht aus zwei Teilen: Änderungen der Rechnungslegung zu Darstellungs-, Ansatz- und Bewertungszwecken sowie terminologische und redaktionelle Änderungen. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Der Konzern hat die folgenden Standards und IFRIC Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, noch nicht vorzeitig angewendet. Hierbei wird wie folgt differenziert:

Von der EU im Rahmen des Komitologieverfahrens übernommene IFRS und IFRIC Interpretationen, die noch nicht in Kraft getreten sind:**IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“**

Der überarbeitete Standard IAS 27 betrifft insbesondere die Bilanzierung von Minderheitsanteilen, die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen. Die Übergangsbestimmungen sehen hierfür eine prospektive Anwendung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus solchen Transaktionen vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich daher keine Änderungen.

Änderung von IAS 32 „Klassifizierung von Bezugsrechten“

Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnt. Diese Änderung beinhaltet eine Anpassung der Definition einer finanziellen Verbindlichkeit dergestalt, dass bestimmte Bezugsrechte als Eigenkapitalinstrumente eingestuft werden können. Dies gilt, wenn diese Rechte gegenwärtigen Eigentümern von nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumenten der gleichen Klasse eines Unternehmens anteilig gewährt werden, um eine festgelegte Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem Festpreis in einer beliebigen Währung zu erwerben. Derzeit sind für die init keine wesentlichen Auswirkungen aus diesem Standard zu erwarten.

Änderungen von IAS 39 „Geeignete Grundgeschäfte“

Die Änderung von IAS 39 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist retrospektiv erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Dies umfasst auch die Designation der Inflation als Risiko oder Teil eines Finanzinstruments in bestimmten Fällen. Diese Änderungen haben für init derzeit keine Auswirkung, da der Konzern zurzeit auf die Darstellung der Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting verzichtet und die Marktwertveränderungen der Derivate ergebniswirksam erfasst.

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“

Der überarbeitete Standard IFRS 1 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Die Überarbeitung des Standards umfasste allein redaktionelle Änderungen und eine Neustrukturierung des Standards. Aus der Überarbeitung ergeben sich keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für Erstanwender von IFRS.

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“

Die Überarbeitung des IFRS 3 betrifft insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen (Purchased-Goodwill-Methode versus Full-Goodwill-Methode), die erfolgswirksame Neubewertung von Beteiligungen beim sukzessiven Unternehmenserwerb sowie die Berücksichtigung von Gegenleistungen, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft sind. Die Änderung des Standards ist für Berichtsjahre anzuwenden, die nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor. Für Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der erstmaligen Anwendung des neuen Standards resultieren, ergeben sich keine Änderungen. Die Änderungen werden erst Auswirkungen auf die Bilanzierung künftiger Unternehmenserwerbe haben und sind daher erst dann vollständig einschätzbar.

Änderung des IFRS 5 im Rahmen von „Verbesserungen zu IFRS 2008“

Die Änderungen aus dem Improvement-Projekt 2008 wurden im Mai 2008 veröffentlicht und sind – mit Ausnahme von IFRS 5 (hier ab dem 1. Juli 2009) – erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 5 wurde klargestellt, dass auch dann sämtliche Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens, dessen geplante Veräußerung den Verlust der Beherrschung zur Folge hat, als zur Veräußerung gehalten einzustufen sind, wenn dem Unternehmen nach der Veräußerung ein Anteil ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleibt. Die init geht davon aus, dass diese Änderung keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss hat.

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“

Die IFRIC Interpretation 12 wurde im November 2006 veröffentlicht und ist grundsätzlich erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im März 2009 erfolgt mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12.

IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“

Die IFRIC Interpretation 15 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juli 2009 erfolgt mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 31. Dezember 2009 anzuwenden ist. Diese Interpretation gibt Leitlinien zum Zeitpunkt und Umfang der Ertragsrealisierung aus Projekten zur Errichtung von Immobilien. IFRIC 15 wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben, da er bei init nicht anwendbar ist.

IFRIC 16 „Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“

Die IFRIC Interpretation 16 wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnt. Die Übernahme dieser Interpretation in das EU-Recht ist im Juni 2009 erfolgt mit der Feststellung, dass diese Interpretation in der EU spätestens mit Beginn des ersten Geschäftsjahres nach dem 30. Juni 2009 anzuwenden ist. IFRIC 16 vermittelt Leitlinien für die Identifizierung der Fremdwährungsrisiken, die im Rahmen der Absicherung einer Nettoinvestition abgesichert werden können, für die Bestimmung, welche Konzernunternehmen die Sicherungsinstrumente zur Absicherung der Nettoinvestition halten können, und für die Ermittlung des Fremdwährungsgewinns oder -verlusts, der bei Veräußerung des gesicherten ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern ist. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden. Mangels Anwendungsbereich wird IFRIC 16 voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“

Die IFRIC Interpretation 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung und Bewertung von Verpflichtungen, die eine Ausschüttung von Sachdividenden an die Gesellschafter vorsehen. Die Interpretation nimmt insbesondere zum Zeitpunkt der Erfassung einer Schuld, zur Bemessung der Schuld und der betroffenen Vermögenswerte und zum Zeitpunkt der Ausbuchung dieser Vermögenswerte und der angesetzten Schuld Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden, hat jedoch für init keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“

Die IFRIC Interpretation 18 wurde im Januar 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnt. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder Zahlungsmittel erhält, die das Unternehmen dazu verwenden muss, den Kunden zum Beispiel mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder/und dem Kunden einen andauernden Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Interpretation nimmt insbesondere zu den Ansatzkriterien von Kundenbeiträgen und dem Zeitpunkt sowie Umfang der Ertragsrealisierung aus solchen Geschäftstransaktionen Stellung. Diese Interpretation ist prospektiv anzuwenden, hat jedoch für init keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS und IFRIC Interpretationen, die noch nicht in Kraft getreten sind und von der EU noch nicht im Rahmen des Komitologieverfahrens übernommen wurden:

Die folgenden Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewendet.

Änderung von IFRS 1 „Weitere Ausnahmeregelungen für IFRS-Erstanwender“

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Juli 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. IFRS 1 wurde geändert, um zusätzliche Ausnahmeregelungen von vollständiger rückwirkender Anwendung der IFRS für die Bewertung von Vermögenswerten im Bereich „Öl und Gas“ sowie für Leasingverhältnisse zu ermöglichen.

Änderung von IFRS 2 „Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich“

Die Änderung von IFRS 2 wurde im Juni 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnt. Mit der Änderung des IFRS 2 wurden die Definition von anteilsbasierten Vergütungen und der Anwendungsbereich von IFRS 2 geändert und zusätzliche Leitlinien für die Bilanzierung von konzerninternen anteilsbasierten Vergütungen eingefügt. Im Rahmen der Änderung wurden die Bestimmungen in IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“ und IFRIC 11 „Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ in den IFRS 2 übernommen und beide Interpretationen aufgehoben.

„Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009“

Der zweite Sammelstandard, der im Rahmen der erstmaligen jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält Verbesserungen in zwölf Standards und Interpretationen, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und die Klarstellung von Formulierungen (erstmalig anzuwenden – soweit nicht anders angegeben – für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen).

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifikation und Bewertung“

Der Standard IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der neue Standard führt neue Bestimmungen bezüglich der Klassifikation und Bewertung finanzieller Vermögenswerte ein. Der Standard wird sukzessive IAS 39 „Finanzinstrumente“ ersetzen.

Änderung von IFRS 1 „Begrenzte Ausnahmen für IFRS-Erstanwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7“

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Januar 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Die Neuregelung erlaubt es den IFRS-Erstanwendern, die für die Änderung von IFRS 7 „Verbesserung der Angaben“, die im März 2009 veröffentlicht wurde, geltenden Übergangsregelungen in Anspruch zu nehmen.

IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit werden zum einen die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen geändert und zum anderen staatlich kontrollierte Unternehmen von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dem Staat und anderen von diesem Staat kontrollierten Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor.

Änderung von IFRIC 14 „Vorauszahlungen aus Mindestdotierungsverpflichtungen“

Die Änderung von IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Anwendung der im Juli 2007 veröffentlichten Interpretation IFRIC 14, mit der eine Begrenzung eines sich ergebenden Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan auf seinen erzielbaren Betrag erreicht werden sollte, hatte für Unternehmen in bestimmten Ländern einige nicht beabsichtigte Konsequenzen. Die erfolgte Änderung soll es den Unternehmen ermöglichen, einen Vermögenswert für Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfassen.

IFRIC 19 „Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“

Die IFRIC Interpretation 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Diese Interpretation regelt die Behandlung der Begleichung finanzieller Verbindlichkeiten mittels der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten.

Die zukünftige Anwendung der obigen Standards und Interpretationen, die von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens noch nicht anerkannt sind, wird – abgesehen von der geforderten Ausweitung der Erläuterungen zum Konzernabschluss – keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des init-Konzerns haben.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEuro) gerundet.

1. Geschäftsfelder und Grundlagen des Unternehmens

Der init-Konzern ist ein international tätiges Systemhaus für Verkehrstelematik (Telekommunikation und Informatik, international auch Intelligent Transportation Systems bzw. ITS genannt). Die Geschäftstätigkeit unterteilt sich in die Geschäftsfelder „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ sowie „Sonstige“.

Die init AG ist eine börsennotierte Gesellschaft, ISIN-Nr. DE0005759807, und befindet sich seit dem 1. Januar 2003 im Teilbereich des geregelten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard).

2. Unternehmenszusammenschlüsse

Konsolidierungskreis

Vollkonsolidierte Unternehmen:

Der Konsolidierungskreis der init AG umfasst die Tochtergesellschaften INIT GmbH, Karlsruhe, INIT Innovations in Transportation Inc., Chesapeake/Virginia, USA („INIT Inc.“), INIT Innovations in Transportation (Eastern Canada) Inc./INIT Innovations en Transport (Canada Est) Inc., Montréal, Canada („Eastern Canada Inc.“), INIT Innovations in Transportation (Western Canada) Inc., Vancouver, Canada („Western Canada Inc.“), INIT PTY LTD, Queensland, Australia („INIT PTY“), Init Innovation in Traffic Systems FZE, Dubai („Init FZE“) und initplan GmbH, Karlsruhe („initplan“), an welchen die init AG mit jeweils 100 % beteiligt ist. Des Weiteren erfolgt eine Vollkonsolidierung der CarMedialab GmbH, Bruchsal („CarMedialab“), an der die init AG mit 58,1 % beteiligt ist, und der TQA Total Quality Assembly LLC, Chesapeake/Virginia, USA („TQA“), an der die INIT Inc. mit 60 % beteiligt ist.

Assoziierte Unternehmen:

Die init AG ist mit 44 % an der id systeme GmbH, Hamburg („id systeme“) beteiligt und die INIT GmbH hält 43 % der Anteile der iris GmbH infrared & intelligent sensors, Berlin („iris“). Die Beteiligungsunternehmen sind „At-Equity“ in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Geschäftsjahr aller einbezogenen Gesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Unternehmensgründungen in 2009

Unternehmensgründungen im Geschäftsjahr 2009 fanden nicht statt.

Unternehmensgründungen in 2008

Unternehmensgründungen im Geschäftsjahr 2008 fanden nicht statt.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2009

Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne von IFRS 3 haben im Geschäftsjahr 2009 nicht stattgefunden.

Unternehmenszusammenschlüsse in 2008

Erwerb des Geschäftsbereichs Interplan:

Gegenstand der initplan GmbH ist die Entwicklung und Implementierung von Planungssoftware für Verkehrsbetriebe.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2008 hat die initplan GmbH die init-eigene Software MOBILE-PLAN von der INIT GmbH und die Planungssoftware Interplan von der PTV AG in Karlsruhe erworben. Die Anschaffungskosten für den Geschäftsbereich Interplan betragen 100 TEuro.

Die beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

TEuro	Bei Erwerb angesetzt
Lizenzen	100

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Erwerbs des Geschäftsbereichs:

TEuro	
Abfluss von Zahlungsmitteln	-100

Ein Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 38 gesondert anzusetzen wären, wurden nicht identifiziert.

3. Formale Darstellung

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der vollkonsolidierten Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Einklang mit den IFRS zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse, soweit erforderlich, angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“/IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses anteilig berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Vermögenswerte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen, die zu temporären Ansatzdifferenzen führen, werden abgegrenzt.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften der Gesellschaft wurden in ihrer funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ erstellt. Bei der INIT Inc., TQA, Eastern Canada Inc., Western Canada Inc., INIT PTY und Init FZE entspricht deren funktionale Währung der Landeswährung. Bei der Umrechnung des Jahresabschlusses von ausländischer Währung in die Konzernwährung (Euro) werden Vermögenswerte, Eigenkapital und Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs umgerechnet. Für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird der durchschnittliche Fremdwährungskurs des Jahres zugrunde gelegt. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer separaten Position innerhalb des Eigenkapitals kumuliert ausgewiesen (Sonstige Rücklagen).

Umrechnungskurse	Jahresdurchschnittswerte		Stichtagswerte	
	2009	2008	2009	2008
1 Euro entspricht US-Dollar	1,3905	1,4633	1,4333	1,4094
1 Euro entspricht CAN-Dollar	1,5848	1,5579	1,5035	1,7223
1 Euro entspricht AUS-Dollar	1,6049	1,7318	1,7654	2,0408
1 Euro entspricht Dirham	5,1057	5,3726	5,2632	5,1760

Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung der Konzernabschlüsse erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen des Vorstandes, welche sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode auswirken. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes betrug zum 31. Dezember 2009 2.081 TEuro (Vorjahr 2.081 TEuro). Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 23 verwiesen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2009 2.606 TEuro (Vorjahr 2.082 TEuro). Für weitere Informationen wird auf Anhangziffer 30 verwiesen.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Nach bestmöglicher Schätzung betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten zum 31. Dezember 2009 2.355 TEuro (Vorjahr 3.120 TEuro).

Annahmen und Einschätzungen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung künftiger Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung, für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aufgrund des schnellen technologischen Wandels wurde der Abschreibungszeitraum im Geschäftsjahr 2009 auf drei Jahre verkürzt. Unter Zugrundelegung der ursprünglichen Nutzungsdauer von fünf Jahren wäre die Abschreibung um 411 TEuro geringer gewesen.

Ertragserfassung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Erträge aus Systemaufträgen werden nach der „Percentage-of-Completion“ Methode entsprechend dem effektiven Leistungsfortschritt erfasst. Der Fertigstellungsgrad unfertiger und am Bilanzstichtag noch nicht abgerechneter Aufträge wird nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten („Cost-to-Cost“ Methode) ermittelt.

Erträge aus Produktverkäufen werden bei Übergang der maßgeblichen Risiken und Chancen an den Kunden realisiert. Ist die Installation beim Kunden eine wesentliche Voraussetzung für die Inbetriebnahme, werden Erträge erst bei erfolgter Installation realisiert.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und grundsätzlich auch Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen werden Entwicklungskosten aktiviert (wir verweisen auf die Erläuterungen zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten).

Werbekosten

Werbekosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand gebucht.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs.

Finanzinvestitionen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) eingestuft. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (Börsen- oder Marktwert) bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in einer separaten Position des Eigenkapitals erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Finanzinvestition ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung für die Finanzinvestition festgestellt wird, wird der zuvor im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind

sowie im Rahmen von Amortisationen. Die Forderungen aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“-Methode entsprechen dem Saldo aus angefallenen Kosten zuzüglich Ergebnissen nicht abgerechneter Projekte und gestellten Anzahlungsrechnungen.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Devisenoptions- und Swappeschäfte, um sich gegen Währungsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst. Demgegenüber wirkt grundsätzlich die Anpassung der Auftragswerte an die jeweiligen Stichtagskurse für Projekte, die in fremder Währung fakturiert werden, bei der Umsatzrealisierung gegenläufig.

Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt.

Der Konzern verzichtet zurzeit auf die Darstellung der Sicherungsbeziehungen als Hedge-Accounting und erfasst die Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte ergebniswirksam.

Vorräte

Vorräte werden im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert bewertet. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten als auch durch die Fertigung veranlasste Fertigungs- und Materialgemeinkosten, Abschreibungen sowie sonstige fertigungsbezogene Kosten. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Notwendige Wertminderungsaufwendungen werden erfasst.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die historischen Anschaffungskosten über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort oder in drei und fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der Sachanlagen sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Es liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50 Jahre
Bauten auf fremden Grundstücken	9-10 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3-5 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-10 Jahre

Geschäftswert

Geschäftswerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualforderungen und -schulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über ihre Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen der erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“ enthalten.

Die Gesellschaft aktiviert gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ Software-Entwicklungskosten, welche ab dem Zeitpunkt des Nachweises der Nutzungs- oder Verkaufsabsicht, der Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der Verfügbarkeit der zur Vollendung des Vermögenswerts erforderlichen Ressourcen, der Zuverlässigkeit der Ermittlung von der Entwicklung zurechenbaren Kosten und nach Erreichen der technischen Realisierbarkeit angefallen sind. Auf der Grundlage des Produktentwicklungsprozesses ist die technische Realisierbarkeit nach Fertigstellung des detaillierten Programm- und Produktdesigns gegeben. Bis zum Nachweis der Voraussetzungen werden die entsprechenden Kosten als periodischer Aufwand erfasst. Danach anfallende Kosten werden aktiviert, bis die Software vermarktet und zum Verkauf angeboten wird.

Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewandt, nachdem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Software-Entwicklungskosten wurden pro Produkt linear über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren abgeschrieben. Aufgrund des schnellen technologischen Wandels wurde der Abschreibungszeitraum im Geschäftsjahr 2009 auf drei Jahre verkürzt. Die Abschreibungen beginnen mit dem Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden und sind in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten. Darüber hinaus werden aktivierte Software-Entwicklungskosten dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte. Unabhängig davon werden sie bis zum Zeitpunkt der Veräußerbarkeit an den Kunden mindestens einmal jährlich auf Wertminderung getestet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen handelt es sich um die Beteiligungsansätze von nach der „At-Equity“ Methode einbezogenen Unternehmen. Diese werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, den erfolgten Gewinnausschüttungen sowie eventueller Wertminderungen von Geschäftswerten bewertet.

Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union (erhaltene Zuschüsse für zwei Forschungsprojekte) werden erfasst, wenn eine hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Die aufwandsbezogenen Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Wertminderung von Vermögenswerten

Langlebige und immaterielle Vermögenswerte einschließlich des Geschäftswerts werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen eingetreten sind, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswerts nicht mehr realisiert werden kann (Impairment Test). Falls Tatsachen und Umstände darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt, wird der Buchwert des Vermögenswertes mit den zukünftigen geschätzten Einnahmen verglichen. Gegebenenfalls wird eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert durchgeführt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Die Gesellschaft ermittelt die latenten Ertragsteuern nach dem bilanzorientierten Ansatz. Dementsprechend werden aktive und passive latente Steuern entsprechend IAS 12 „Ertragsteuern“ ausgewiesen, um die steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Handelsbilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerliche Verlustvorträge zu berücksichtigen. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden auf der Grundlage der geltenden Steuersätze für den steuerpflichtigen Gewinn in dem Jahr ermittelt, in dem die Unterschiede voraussichtlich ausgeglichen werden. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern wird in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Gesetzesänderung in Kraft tritt. Es wurde ein Ertragsteuersatz von 30,0 % zugrunde gelegt. Aktive latente Steuern werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge einer Tochtergesellschaft in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Schulden

Schulden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten passiviert.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Dienstzeitaufwand und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

5. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten sowohl in Rechnung gestellte Lieferungen und Leistungen als auch entsprechend dem Fertigstellungsgrad aus der „Percentage-of-Completion“ Methode resultierende Lieferungen und Leistungen. Die Umsätze aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode betragen 38.368 TEuro (Vorjahr 26.504 TEuro).

6. Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

TEuro	2009	2008
Materialaufwand und bezogene Leistungen	21.043	21.892
Personalaufwand	11.936	10.730
Abschreibungen	2.049	1.277
Wertberichtigung auf Vorräte	768	724
Sonstiges	6.122	4.146
Summe	41.918	38.769

7. Forschungs- und Entwicklungskosten

TEuro	2009	2008
Software-Entwicklungen	1.709	1.634
Abzüglich aktivierte Software-Entwicklungskosten gemäß IAS 38	-432	-670
Hardware-Entwicklungen und Forschungskosten	325	407
Summe	1.602	1.371

8. Sonstige betriebliche Erträge

In der Position sind 161 TEuro (Vorjahr 0 TEuro) an Zuwendungen der öffentlichen Hand und der Europäischen Union für Forschungsprojekte enthalten.

9. Währungsgewinne und -verluste

TEuro	2009	2008
Saldo unrealisierte Kursgewinne/-verluste aus Finanzderivaten, Forderungen und Verbindlichkeiten	-425	163
Saldo realisierte Kursgewinne und -verluste	-118	1.021
Kursgewinne/-verluste aus Konsolidierungsvorgängen	-192	374
Summe	-735	1.558

10. Erträge aus assoziierten Unternehmen

TEuro	2009	2008
Erträge aus der „At-Equity“ Methode	421	276

11. Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Erträge aus der Anpassung der Aktivwerte von Lebensversicherungen, die der Rückdeckung der Pensionszusagen dienen. Die Erhöhung der Aktivwerte betrug im Geschäftsjahr 214 TEuro (Vorjahr 177 TEuro).

12. Ertragsteuern

TEuro	2009	2008
Tatsächliche Ertragsteuern	1.732	2.481
Latente Ertragsteuern	1.532	-101
Summe	3.264	2.380

Der sich bei der Anwendung des Steuersatzes der init AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum Ertragsteueraufwand wie folgt überleiten:

TEuro	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern	11.578	8.292
Theoretischer Ertragsteueraufwand zu 30,0 %	3.473	2.488
Genutzte steuerliche Verlustvorträge	-12	-1
Steuersatzunterschiede ausländischer Tochtergesellschaften	-254	-133
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen/ besteuerten Aufwendungen/Erträge	48	31
Steuerauswirkungen steuerfreie Vermögenmehrungen	16	0
Periodenfremde Steuern	142	133
Steuereffekte aus Ergebnissen assoziierter Unternehmen	-129	-83
Sonstiges	-20	-55
Effektiver Ertragsteueraufwand zu 28,2 % (2008: 28,7 %)	3.264	2.380

13. Nettogewinne und -verluste aus sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Das Nettoergebnis aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Schulden stellt sich wie folgt dar:

TEuro	2009	2008
Kredite und Forderungen	111	410
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-61	0
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	70	97
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	-345	319
Summe	-225	826

Das Nettoergebnis aus den Krediten und Forderungen berücksichtigt neben Abgangserfolgen, Wertminderungen und Wertaufholungen auch Fremdwährungseffekte.

Die Nettogewinne und -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden beinhalten im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Marktwertänderungen.

14. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Konzernergebnisses, das den Aktionären des Mutterunternehmens zusteht, durch die gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien. Ein verwässertes Ergebnis ist nicht zu ermitteln, da die init AG zu den Bilanzstichtagen keine Aktienoptionen begeben hat.

	2009	2008
Konzernergebnis in TEuro	8.325	5.912
Konzernergebnis bereinigt um Sondereinflüsse in TEuro	8.325	5.912
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien	9.895.660	9.859.474
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	0,84	0,60
Unverwässertes Ergebnis je Aktie bereinigt um Sondereinflüsse in Euro	0,84	0,60

15. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

TEuro	2009	2008
Während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividenden auf Stammaktien	1.580	1.378
Auf der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien (zum 31. Dezember nicht als Schuld erfasst) Dividende für 2009: 30 Cent pro Aktie (2008: 16 Cent pro Aktie)	2.979	1.580

16. Personalaufwand

Die Personalaufwendungen betragen 20.249 TEuro (Vorjahr 18.225 TEuro).

Erläuterungen zur Bilanz

17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

TEuro	2009	2008
Guthaben bei Kreditinstituten (Girokonten)	3.950	2.697
Kurzfristige Einlagen (Festgelder/Tagegelder)	5.377	4.109
Summe	9.327	6.806

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beträgt 9.327 TEuro (Vorjahr 6.806 TEuro).

18. Wertpapiere

Hierbei handelt es sich um Aktien mit Zeitwerten von insgesamt 158 TEuro (Vorjahr 14 TEuro). Der in 2009 direkt im Eigenkapital erfasste, unrealisierte Gewinn vor latenten Steuern der Wertpapiere beläuft sich auf 59 TEuro (Vorjahr Verlust 26 TEuro). Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine Wertpapierverkäufe.

19. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEuro	2009	2008
Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.359	9.581
Abzüglich Wertberichtigungen	-184	-116
Zwischensumme	16.175	9.466
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	15.091	16.923
Summe	31.266	26.389

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEuro	2009	2008
Stand 1. Januar	116	49
Aufwandswirksame Zuführung	75	132
Inanspruchnahme	-1	0
Auflösung	-1	-72
Währungseffekte	-5	7
Stand 31. Dezember	184	116

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

TEuro	2009	2008
Buchwert	31.266	26.389
Wertberichtigte Forderungen	313	124
Weder überfällig noch wertgemindert	23.187	21.840
Überfällig, aber nicht wertgemindert		
< 30 Tage	1.323	2.676
30-60 Tage	1.436	981
60-90 Tage	3.577	483
90-180 Tage	1.792	388
> 180 Tage	7	13

Von den überfälligen Forderungen in Höhe von 8,1 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) entfallen auf die Projekte in Dubai 5,2 Mio. Euro.

Bei den Forderungen aus der Anwendung der „Percentage-of-Completion“ Methode, welche zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen werden, und den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen finden wertmindernde Faktoren fortlaufend im Rahmen der mitlaufenden Projektkalkulationen Berücksichtigung. Insbesondere bei den Projekten in Dubai wurden im Geschäftsjahr 2009 Risikovorsorgen in Höhe von 0,7 Mio. Euro unter anderem für eingetretene bzw. zu erwartende Zahlungsverzögerungen gebildet.

Darüber hinaus deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner der nicht wertgeminderten Forderungen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Pauschalierte Portfoliowertberichtigungen wurden aufgrund der fehlenden Historie nicht gebildet.

Fertigungsaufträge

Die zum Bilanzstichtag nach der „Percentage-of-Completion“ Methode bewerteten, aber noch nicht schlussgerechneten Fertigungsaufträge sind wie folgt ausgewiesen:

TEuro	31.12.2009	31.12.2008
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	25.988	19.431
Abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	-19.612	-7.770
Saldo	6.376	11.661
davon: künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	15.091	16.923
davon: Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“ (siehe Verbindlichkeiten)	8.715	5.262

20. Vorräte

TEuro	2009	2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	224	256
Waren (bewertet zum Nettoveräußerungswert)	11.727	6.345
Unfertige Leistungen (bewertet zu Herstellungskosten)	19.799	842
Erhaltene Anzahlungen	-19.612	-819
Geleistete Anzahlungen	3.205	1.061
Summe	15.343	7.685

Insgesamt wurden bei den Vorräten 768 TEuro (Vorjahr 724 TEuro) Wertminderungen als Aufwand erfasst. Der Aufwand ist in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

21. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

TEuro	2009	2008
Derivative Finanzinstrumente	289	849
Rechnungsabgrenzung	240	115
Steuererstattungsansprüche	350	336
Darlehen	0	75
Forderungen gegen Personal	99	76
Geldtransit	15	0
Sonstiges	221	365
Summe	1.214	1.816

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

22. Sachanlagen

TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2009	3.535	316	5.825
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	7	14	869
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	48	150
Währungsdifferenzen	-11	-5	-1
Stand 31. Dezember 2009	3.531	277	6.543
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2009	278	203	4.240
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	120	38	772
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	44	124
Währungsdifferenzen	-2	-2	-4
Stand 31. Dezember 2009	396	195	4.884
Buchwert zum 31.12.2009	3.135	82	1.659

TEuro	Grund und Boden und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2008	2.813	319	5.015
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	731	7	1.061
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	39	19	269
Währungsdifferenzen	30	9	18
Stand 31. Dezember 2008	3.535	316	5.825
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2008	209	162	3.912
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	88	42	554
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	22	6	247
Währungsdifferenzen	3	5	21
Stand 31. Dezember 2008	278	203	4.240
Buchwert zum 31.12.2008	3.257	113	1.585

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um das Verwaltungsgebäude Käppelestr. 4, zwei Wohnhäuser, Büroausstattungen und technische Geräte. Die Abschreibungen erfolgen linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen belaufen sich in 2009 auf 930 TEuro (Vorjahr 684 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

23. Immaterielle Vermögenswerte

TEuro	Geschäftswert	Selbsterstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2009	2.081	9.111	2.529
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	432	253
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-7	-2
Stand 31. Dezember 2009	2.081	9.536	2.780
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2009	0	5.991	1.954
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	1.197	276
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-7	-2
Stand 31. Dezember 2009	0	7.181	2.228
Buchwert zum 31.12.2009	2.081	2.355	552

TEuro	Geschäftswert	Selbsterstellte Software	Lizenzen
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 1. Januar 2008	2.081	8.422	2.252
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	670	274
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	1
Währungsdifferenzen	0	19	4
Stand 31. Dezember 2008	2.081	9.111	2.529
Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2008	0	5.453	1.582
Zugänge im laufenden Geschäftsjahr	0	519	369
Abgänge im laufenden Geschäftsjahr	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	19	3
Stand 31. Dezember 2008	0	5.991	1.954
Buchwert zum 31.12.2008	2.081	3.120	575

Wertminderung des Geschäftswerts

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäftswerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit der folgenden beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die berichtspflichtige Segmente darstellen, zugeordnet:

- Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und
- Zahlungsmittelgenerierende Einheit „Sonstige“, die Planungssysteme und den Bereich Automotive umfasst.

Buchwert des Geschäftswerts, der den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet wurde:

TEuro	2009	2008
Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	1.877	1.877
Sonstige	204	204
Summe	2.081	2.081

Der erzielbare Betrag der genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt, denen vom Vorstand genehmigte Planungsrechnungen über einen Zeitraum von drei Jahren zugrunde liegen. Für den Zeitraum danach wurden gleichbleibende Cashflows angesetzt. Der für die Diskontierung verwendete Zinssatz beträgt vor Steuern 10,7 %.

Bei folgenden der Berechnung des Nutzungswerts der beiden Einheiten „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ und „Sonstige“ zugrunde liegenden Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Umsätze
- Bruttoergebnis vom Umsatz
- Abzinsungssatz

Umsätze: Die Umsätze werden geschätzt anhand des Auftragsbestandes, der laufenden und angekündigten Ausschreibungen, abgegebenen Angebote sowie Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Bruttoergebnis vom Umsatz: Das Bruttoergebnis vom Umsatz wird anhand der durchschnittlichen Werte in den vorangegangenen drei Geschäftsjahren vor Beginn des Planungszeitraums ermittelt. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ wurde ein Faktor von 34,0 % und für „Sonstige“ von 33,5 % angesetzt.

Abzinsungssatz: Der Abzinsungssatz spiegelt die Schätzung der Unternehmensleitung hinsichtlich der Risiken der beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Für beide zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde ein einheitlicher Zinssatz nach Steuern von 7,5 % (ohne Wachstumsabschlag) zugrunde gelegt, der sich aus einem Basiszinssatz von 4,25 %, einem Risikozuschlag von 5,0 % und 1,0 % Wachstumsabschlag zusammensetzt.

Sensitivität der getroffenen Annahmen:

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich mögliche Änderung einer der zur Bestimmung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ihren erzielbaren Wert übersteigt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbsterstellte Software:

Hauptbestandteil sind die gemäß IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktivierten Aufwendungen für Softwareentwicklung in Höhe von 2.355 TEuro (Vorjahr 3.120 TEuro) für die Produkte MOBILE-APC, MOBILEvario Stufe II, COPILOTpc/touch und NAVIGATION.

Die Abschreibungen in 2009 auf die aktivierten Beträge belaufen sich auf 1.197 TEuro (Vorjahr 519 TEuro). Wertminderungsaufwendungen wurden nicht erfasst. Die Abschreibungen auf die selbsterstellte Software sind in der GuV-Position „Herstellungskosten des Umsatzes“ enthalten.

Aufgrund des schnellen technologischen Wandels wurde der Abschreibungszeitraum im Geschäftsjahr 2009 auf drei Jahre verkürzt. Unter Zugrundelegung der ursprünglichen Nutzungsdauer von fünf Jahren wäre die Abschreibung um 411 TEuro geringer gewesen.

Die aktivierten Softwareentwicklungen JANET Stufe I, II und III, MOBILE-PLAN Stufe I und II, TOUCHmobil Stufe I und II, MOBILEvario Stufe I, COPILOTpower, Janet Stufe IV, PIDmobil, PIDstation und MOBILE-PARANet sind mittlerweile in voller Höhe abgeschrieben.

Lizenzen:

Des Weiteren sind unter den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die externen Softwarekosten wie Lizenzen, Consulting und Programmierung sowie die internen Kosten für Programmierung, Implementierung und Installation fremder Software in Höhe von 552 TEuro (Vorjahr 575 TEuro) aktiviert. Die Abschreibungen auf die aktivierten Beträge belaufen sich in 2009 auf 276 TEuro (Vorjahr 369 TEuro) und befinden sich in den GuV-Positionen „Herstellungskosten des Umsatzes“, „Vertriebskosten“ und „Verwaltungskosten“.

24. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die assoziierten Unternehmen sind nicht öffentlich notiert. Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen:

		Bilanzsumme	Eigenkapital	Gesamtbetrag der	Umsatz	Ergebnis
TEuro		31.12.	31.12.	Schulden 31.12.		
iris	2009	5.428	3.401	2.027	7.874	830
	2008	5.033	3.071	1.962	6.466	369
id systeme	2009	1.152	606	546	2.375	146
	2008	1.324	461	863	2.567	268
Summen	2009	6.580	4.007	2.573	10.249	976
	2008	6.357	3.532	2.825	9.033	637

Abschreibungen auf die Anteile an assoziierten Unternehmen waren nicht vorzunehmen.

Der Abschlussstichtag aller assoziierten Unternehmen ist jeweils der 31.12. eines Geschäftsjahres.

Gegenstand der iris sind die Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Sensoren und sensor- und informationsverarbeitenden Systemen. Das anteilige Ergebnis 2009 aus der „At-Equity“ Konsolidierung beträgt 357 TEuro (Vorjahr 158 TEuro). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 215 TEuro (Vorjahr 121 TEuro).

Gegenstand der id systeme sind die Herstellung, Weiterentwicklung und Wartung von EDV-Programmen sowie der Vertrieb von eigenen und fremden EDV-Programmen und die begleitende Erbringung von Dienstleistungen. Der im Kaufpreis der Anteile enthaltene Goodwill beträgt 267 TEuro. Das anteilige Ergebnis aus der „At-Equity“ Konsolidierung in 2009 beträgt 64 TEuro (Vorjahr 118 TEuro). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 0 TEuro (Vorjahr 189 TEuro).

25. Latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

TEuro	Konzernbilanz		Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
Latente Steueransprüche				
Pensionsrückstellungen	87	120	-33	0
Rückstellungen	91	215	-124	138
Derivate	0	33	-33	33
Unterschiede nach Steuerrecht der ausländischen Konzernunternehmen und IFRS	283	367	-84	204
Konsolidierungsvorgänge	5	60	-55	55
Fremdwährungs-Forderungen und -Verbindlichkeiten	74	94	-20	6
Sonstiges	33	8	25	8
Verlustvortrag	151	165	-14	0
Summe latente Steueransprüche	724	1.062		
Latente Steuerverbindlichkeiten				
Aktivierte Software	706	936	230	-45
Anwendung POC-Methode	2.297	662	-1.635	-126
Verlustfreie Bewertung	0	13	13	-13
Fremdwährungs-Forderungen und -Verbindlichkeiten	87	74	-13	-74
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0	23	23	4
Unterschiede nach Steuerrecht der ausländischen Konzernunternehmen und IFRS	0	0	0	7
Derivate	80	255	175	-142
Geschäftswert	29	25	-4	4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	26	0	-26	12
Pensionsrückstellungen	0	72	30	7
Konsolidierungsvorgänge	-36	-23	13	23
Summe latente Steuerverbindlichkeiten	3.189	2.037		
Latenter Steueraufwand/-ertrag			-1.532	101

Aktive latente Steuern in Höhe von 151 TEuro (Vorjahr 165 TEuro) wurden auf bisher nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge bei einer Tochtergesellschaft gebildet. Zum 31. Dezember 2009 betrug der nicht genutzte körperschaftsteuerliche Verlustvortrag 507 TEuro (Vorjahr 550 TEuro).

Zum 31. Dezember 2009 wurden keine passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil in absehbarer Zeit keine entsprechenden Ausschüttungen geplant sind. Würden entsprechende Ausschüttungen vorgenommen werden, fiel eine Steuerbelastung an, die für den Konzern nicht wesentlich ist. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf insgesamt rund 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro).

26. Sonstige langfristige Vermögenswerte

TEuro	2009	2008
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	1.392	1.178
Kautionen	125	150
Darlehen	37	46
Andere	28	99
Summe	1.582	1.473

Zum Abschlussstichtag liegen keine Anzeichen dafür vor, dass die sonstigen Vermögenswerte im Wert gemindert sind.

27. Schulden

TEuro	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Bankverbindlichkeiten	2.295	1.166	845	2.329	1.129	918
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.284	3.284	0	2.672	2.672	0
Verbindlichkeiten aus „Percentage-of-Completion“	8.715	8.715	0	5.262	5.262	0
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	305	305	0	170	170	0
Erhaltene Anzahlungen	1.765	1.765	0	2.249	2.249	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.061	1.061	0	1.060	1.060	0
Sonstige Schulden	5.858	5.784	30	4.587	4.482	0

Konditionen zu oben enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten:

Bei den Bankverbindlichkeiten in Höhe von 2.295 TEuro (Vorjahr 2.329 TEuro) handelt es sich um ein langfristiges Darlehen in Höhe von 1.200 TEuro (Vorjahr 1.200 TEuro) für die Finanzierung des Gebäudes Käppelestr. 4, Karlsruhe, das in voller Höhe durch eine Grundschuld gesichert ist, sowie um einen Kontokorrentkredit in Höhe von 795 TEuro (Vorjahr 729 TEuro) und einen Eurokredit in Höhe von 300 TEuro (Vorjahr 400 TEuro), die zusammen 1.095 TEuro (Vorjahr 1.129 TEuro) betragen.

Es bestehen folgende Kredit- und Avallinien:

TEuro		Gesamtlinie	davon Barlinie	davon Avallinie	Bar- oder Avallinie
Banken	2009	59.045	2.445	43.500	13.100
Kreditversicherungen	2009	17.000	0	17.000	0
Banken	2008	36.900	2.400	24.000	10.500
Kreditversicherungen	2008	17.000	0	17.000	0

Die Kredit- und Avallinien reichen aus, um das weitere Wachstum zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Inanspruchnahme der Barlinien 1.095 TEuro (Vorjahr 1.129 TEuro) und die der Avallinien 32.956 TEuro (Vorjahr 26.021 TEuro).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen siehe Anhangsangabe 36.

Zu den Konditionen der Verbindlichkeiten aus den in den sonstigen Schulden enthaltenen derivativen Finanzinstrumenten siehe Anhangsangabe 32.

28. Sonstige Schulden (langfristig und kurzfristig)

TEuro	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Restlaufzeit		Summe	Restlaufzeit	
		< 1 Jahr	> 5 Jahre		< 1 Jahr	> 5 Jahre
Steuerverbindlichkeiten	819	819	0	791	791	0
Personalverbindlichkeiten	3.388	3.388	0	2.818	2.818	0
Derivate Finanzinstrumente	315	315	0	530	530	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	10	10	0	46	46	0
Restarbeiten	490	490	0	0	0	0
Übrige	836	762	30	402	297	0
Summe	5.858	5.784	30	4.587	4.482	0

29. Rückstellungen

TEuro	Stand 01.01.09	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.09
Rückstellungen für Gewährleistung	1.486	169	110	421	1.628
Rückstellungen für fehlende Herstellungskosten	2.378	902	816	995	1.655
Übrige Rückstellungen	43	20	6	255	272
	3.907	1.091	932	1.671	3.555

TEuro	Stand 01.01.08	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.08
Rückstellungen für Gewährleistung	977	977	0	1.486	1.486
Rückstellungen für fehlende Herstellungskosten	1.065	501	147	1.961	2.378
Übrige Rückstellungen	61	2	20	4	43
	2.103	1.480	167	3.451	3.907

Die erwarteten Fälligkeiten der Rückstellungen liegen jeweils innerhalb eines Jahres.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen errechnen sich nach einem aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelten Satz des durchschnittlichen Umsatzes der vergangenen zwei Jahre.

Die Rückstellung für fehlende Herstellungskosten wurde für noch auszuführende Leistungen auf abgerechnete Aufträge bzw. für im Berichtsjahr empfangene Leistungen, bei denen noch keine Rechnung vorlag, gebildet.

30. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionsverpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Method“) berechnet. Es werden Versorgungszusagen erteilt, die die Gewährung einer Altersrente nach Vollendung des Lebensjahres, das zum Bezug von Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung berechtigt, frühestens ab dem 63. Lebensjahr, vorsehen. Folgende Parameter wurden berücksichtigt: Rechnungszins 5,3 % (Vorjahr 5,8 %), Pensionierungsalter 63 Jahre (Dr. Gottfried Greschner 65 Jahre), Gehaltserhöhungen sind für die Rentenzusagen nicht relevant, Rentenanpassungen 4 % (2 % Dr. Gottfried Greschner), Fluktuation 5 % Abschlag, biometrische Grundlagen: „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck.

Die Verpflichtungswerte wurden zu den einzelnen Stichtagen auf Basis von Personaldaten zu den jeweiligen Stichtagen berechnet.

Die Pensionsrückstellungen haben sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt entwickelt:

TEuro	2009	2008
Pensionsrückstellung zu Beginn des Berichtsjahres („Defined Benefit Obligation“ - DBO)	2.082	2.010
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	20	0
Laufender Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	86	87
Zinsaufwand („Interest Cost“)	121	110
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	297	-125
Pensionszahlungen	0	0
Pensionsrückstellung („DBO“) zum Ende des Berichtsjahres	2.606	2.082

In Bezug auf leistungsorientierte Altersversorgungspläne setzen sich die Aufwendungen für Versorgungsleistungen wie folgt zusammen:

TEuro	2009	2008
Dienstzeitaufwand („Service Cost“)	86	87
Zinsaufwand („Interest Cost“)	121	110
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand („Past Service Cost“)	20	0
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	227	197

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind der Dienstzeitaufwand in den „Herstellungskosten des Umsatzes“ (14 TEuro), den „Vertriebskosten“ (37 TEuro) sowie in den „Verwaltungskosten“ (35 TEuro) und der Zinsaufwand in der gleichnamigen Position ausgewiesen.

TEuro	31.12.2009	31.12.2008
Kumulierter Betrag der im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne (-) und Verluste (+) nach Abzug der latenten Steuern	81	-187

TEuro	2009	2008
Leistungsorientierte Verpflichtung („DBO“) zum 31.12.	2.606	2.082
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	27	11

Die Rückstellungen („DBO“), die auf Vorstände entfallen, betragen 1.443 TEuro (Vorjahr 1.172 TEuro).

Beitragsorientierte Altersversorgungspläne

Im Geschäftsjahr 2002 hat die init die Pensionsordnung für Neuzusagen umgestellt. Es werden keine neuen direkten Zusagen mehr vorgenommen. Die Altersversorgung erfolgt „beitragsorientiert“ über eine Unterstützungskasse. Der hierfür als Aufwand erfasste Betrag beläuft sich auf 222 TEuro (Vorjahr 181 TEuro). Davon entfielen auf Vorstandsmitglieder 50 TEuro (Vorjahr 46 TEuro).

31. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital ist eingeteilt in 10.040.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Anteile sind ausgegeben und voll eingezahlt.

In Umlauf befindliche Aktien:

	2009	2008
Bestand 01.01.	9.875.345	9.844.278
Erwerb eigener Aktien	0	-20.000
Rückübertragung ausgegebener Mitarbeiteraktien	-100	0
Ausgabe Vorstands- und Geschäftsführeraktien	30.000	30.000
Ausgabe Mitarbeiteraktien	24.536	21.067
Bestand 31.12.	9.929.781	9.875.345

Aktien der init AG, die von Vorständen und Aufsichtsräten gehalten werden:

Vorstand	Anzahl der Aktien	Aufsichtsrat	Anzahl der Aktien
Dr. Gottfried Greschner, CEO*	3.525.000	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girnau	0
Joachim Becker, COO	320.983	Bernd Koch	0
Wolfgang Degen, COO	89.000	Fariborz Khavand	0
Dr. Jürgen Greschner, CSO	97.364		
Bernhard Smolka, CFO	21.000		

*davon 3.485.000 über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG gehalten

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 13. Juli 2006 wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 5.020.000 Euro geschaffen, das den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 5.020.000 Euro durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von bis

zu 5.020.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 13. Juli 2011 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, um bis zu 1.004.000 neue Aktien zu einem Preis auszugeben, der den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet, zum Ausgleich von Spitzenbeträgen, um zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen sowie zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen und des Erwerbs von oder des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder Unternehmensteilen durch Einbringung als Sacheinlage und um bis zu 250.000 neue Aktien als Belegschaftsaktien zu überlassen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage resultiert mit 3.141 TEuro aus dem Agio der zum Börsengang veräußerten Aktien. 295 TEuro wurden im Rahmen der Erfassung des Aufwands aus der aktienbasierten Vergütung (siehe Anhangsangabe 38) von 2005 bis 2008 und 427 TEuro in 2009 eingestellt. Durch den Verkauf eigener Aktien in 2007 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 514 TEuro.

Eigene Anteile

Der Bestand an eigenen Aktien betrug zum 1. Januar 2009 insgesamt 164.655 Stück. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2008, ersetzt durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2009, wurde das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben. Ein Aktienrückkauf wurde im Jahr 2009 nicht beschlossen. Im Zuge des Motivationsprogrammes für Vorstände und Geschäftsführer wurden im Geschäftsjahr 2009 30.000 Aktien mit einer Sperrfrist von fünf Jahren übertragen. Weitere 1.000 Aktien wurden an Mitarbeiter im Rahmen einer Bonusvereinbarung ohne Sperrfrist ausgegeben und 23.536 Aktien mit einer Sperrfrist von zwei Jahren im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung. 100 Aktien wurden aus der Mitarbeiterbeteiligung 2007 zurückübertragen. Die Anzahl an eigenen Aktien verringerte sich damit per 31. Dezember 2009 auf 110.219 Stück.

Der Bestand an eigenen Aktien ist zu Anschaffungskosten (cost method) mit 477 TEuro (Vorjahr 789 TEuro) bewertet und offen vom Eigenkapital abgesetzt. Aus dem Bestand zum 31. Dezember 2009 von 110.219 Stück mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 110.219 Euro (1,1 %) resultieren 1.139 Stück aus der Kapitalerhöhung in 2002 und 109.080 Stück aus den Aktienrückkaufprogrammen. Der Rückkauf erfolgte zu einem Durchschnittskurs von 4,33 Euro je Aktie. Die eigenen Aktien wurden erworben, um sie als Gegenleistung im Rahmen von Zusammenschlüssen mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen verwenden zu können oder um bei Bedarf zusätzliche Kapitalmärkte zu erschließen oder um sie an Mitarbeiter und Vorstände auszugeben.

Sonstige Rücklagen

Unterschied aus Pensionsbewertung:

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral in dieser Position erfasst.

Unterschied aus Währungsumrechnung:

Diese Rücklage dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse von Fremdwährung in die Berichtswährung.

Marktbewertung von Wertpapieren:

In dieser Rücklage werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbarer Finanzinvestitionen erfasst.

32. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Zahlungsmittel, Wertpapiere und Darlehen. Der Zweck des Haltens von Wertpapieren ist die Anlage von Finanzmitteln des Konzerns. Das Darlehen dient dem assoziierten Unternehmen iris GmbH zur Stärkung der Liquidität. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören vor allem Devisentermingeschäfte und -optionen. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist das Management von Währungsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Da init sich im Zusammenhang mit der Devisenkursentwicklung auch Chancen offenhalten will, können aber Verluste entstehen.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung beobachtet regelmäßig jedes dieser Risiken, die im Folgenden dargestellt werden.

Fremdwährungsrisiko

Infolge der ausländischen Umsätze, insbesondere in den USA, Kanada, Dubai, Großbritannien, Neuseeland, Norwegen, Australien und Schweden, bedeutet die Änderung der US-Dollar/Euro-, Kanadischer Dollar/Euro-, Dirham/Euro-, Britisches Pfund/Euro-, Neuseeländischer Dollar/Euro-, Norwegische Krone/Euro-, Australischer Dollar/Euro- und Schwedische Krone/Euro-Wechselkurse ein wesentliches Risiko. Der Konzern setzt für wesentliche Geschäftsvorfälle in Fremdwährung Devisenterminkontrakte und -optionen zur Eliminierung des Kursänderungsrisikos ein, wenn die Zahlung deutlich später nach Eingang einer festen Kauf- bzw. Verkaufsverpflichtung erfolgen wird. Die Sicherungsgeschäfte müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten. Der Konzern schließt überwiegend Sicherungsgeschäfte erst dann ab, wenn die feste Verpflichtung entstanden ist.

IFRS 7 schreibt zur Darstellung von Marktrisiken Sensitivitätsanalysen vor, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf das Ergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die init unterliegt im Wesentlichen einem Währungsrisiko. Die Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Variablen auf den Bestand der finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtag gerechnet werden.

Wäre der Euro gegenüber den von init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2009 um 10 % aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 2.237 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfiel mit -2.325 TEuro auf Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten und Devisentermingeschäften mit -29 TEuro, die durch Werterhöhungen von Devisenoptionen mit 117 TEuro kompensiert würden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2009 um 10 % abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 2.338 TEuro höher gewesen. Die Ergebniserhöhung entfiel mit -19 TEuro auf Devisenoptionen, die durch positive Wertänderungen von Devisentermingeschäften mit 32 TEuro und den Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 2.325 TEuro kompensiert würden.

Wäre der Euro gegenüber den von init bilanzierten Fremdwährungen am 31. Dezember 2008 um 10 % aufgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 869 TEuro höher gewesen. Die Ergebnisbelastung entfielen mit -626 TEuro auf Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten und Devisenoptionen mit -27 TEuro, die durch Werterhöhungen von Devisentermingeschäften mit 1.522 TEuro kompensiert würden. Wäre dagegen der Euro gegenüber allen von init bilanzierten Fremdwährungen zum 31. Dezember 2008 um 10 % abgewertet gewesen, wäre das Ergebnis um 1.205 TEuro geringer gewesen. Die Ergebnisbelastung entfielen mit -1.976 TEuro auf Devisentermingeschäfte, die durch positive Wertänderungen von Devisenoptionen mit 145 TEuro und den Bankguthaben, Forderungen und Verbindlichkeiten mit 626 TEuro zum Teil kompensiert würden.

Ausfallrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht mit der Folge, dass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen erfasst.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, die Zahlungsmittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Da der Konzern nur mit anerkannten, kreditwürdigen Dritten Geschäfte abschließt, sind Sicherungsleistungen nicht erforderlich.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko, dem der Konzern ausgesetzt ist, besteht im Wesentlichen bei den Darlehen an assoziierte Unternehmen in Form einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts. Das Risiko ist aufgrund der nicht signifikanten Höhe der Nominalbeträge gering.

Liquiditätsrisiko

Zum 31. Dezember 2009 weisen die finanziellen Schulden des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen zuzüglich vereinbarter bzw. erwarteter Zinszahlungen (Cashflows).

TEuro	Buchwert	2010	2011	2012-2014	> 2014
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6.279	5.168	114	327	1.082
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	315	315	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-289	-289	0	0	0
Summe		5.194	114	327	1.082

Zum 31. Dezember 2008 stellen sich die künftigen Zahlungsströme aus den finanziellen Schulden wie folgt dar:

TEuro	Buchwert	2009	2010	2011-2013	> 2013
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten					
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	9.197	7.892	0	75	1.230
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	530	530	0	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-849	-849	0	0	0
Summe		7.573	0	75	1.230

33. Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten

Klassifizierung und beizulegende Zeitwerte

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der im Abschluss zum 31. Dezember 2009 bilanzierten Finanzinstrumente des Konzerns sowie die Einordnung in die entsprechenden Bewertungskategorien nach IAS 39 dargestellt.

TEuro	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Beizulegender Zeitwert
		Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.327	9.327			9.327
Kredite und Forderungen	16.644	16.644			16.644
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	15.091	15.091			15.091
Wertpapiere	158		158		158
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	289				289
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-315				-315
Finanzielle Schulden	-6.279			-6.279	-6.279

Zum 31. Dezember 2008 stellen sich die Klassen und Buchwerte wie folgt dar:

TEuro	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39			Erfolgs- wirksam zum beizulegen- den Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte und Schulden	Beizu- legender Zeitwert
		Kredite und For- derungen	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Zu An- schaffungs- kosten bewertete finanzielle Schulden		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.806	6.806				6.806
Kredite und Forderungen	11.347	11.347				11.347
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	16.923	16.923				16.923
Wertpapiere	14		14			14
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	849				849	849
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-530				-530	-530
Finanzielle Schulden	-9.197			-9.197		-9.197

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der notierten Wertpapiere (Available for Sale) wurde der jeweilige Marktwert verwendet. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von herrschenden Marktzinssätzen berechnet. Der beizulegende Zeitwert der anderen finanziellen Vermögenswerte wurde unter Verwendung von Marktsätzen berechnet.

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Der Konzern verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2009	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	289		289	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere (Available for sale)	158	158		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-315		-315	

TEuro	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2008	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehungen	849		849	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere (Available for sale)	14	14		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehungen	-530		-530	

Während der Berichtsperiode zum 31.12.2009 und der Berichtsperiode zum 31.12.2008 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Ausfallrisiko

Im Konzern bestehen keine wesentlichen Ausfallrisikokonzentrationen. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass über 90 % der Aufträge von der öffentlichen Hand stammen, zum anderen dass Aufträge regelmäßig nach vordefiniertem Leistungsfortschritt angezahlt oder abgerechnet werden. Des Weiteren werden die offenen Forderungen 14-tägig auf Zahlungseingänge überprüft bzw. gemahnt. Die Forderungsausfälle für das Jahr 2009 betragen 1 TEuro (Vorjahr 0 TEuro).

Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente zur Sicherung künftiger Zahlungsströme betreffen ausschließlich Fremdwährungsrisiken in Bezug auf erwartete Geldeingänge überwiegend in Arabischen Dirham, US-Dollar und Kanadischen Dollar aus festen Verpflichtungen. Es wurden folgende derivative Finanzinstrumente abgeschlossen:

TEuro	Nennbetrag		Marktwerte	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Devisentermingeschäfte	12.961	19.627	-47	-20
Devisenoptionen	2.024	3.951	21	339
	14.985	23.578	-26	319

Die Ausübungs- bzw. Fälligkeitsdaten reichen bis Juni 2010.

34. Erfolgsunsicherheiten und andere Verpflichtungen

Operating-Leasingverhältnisse

Für Fahrzeuge und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Konzern Leasingverträge abgeschlossen. Die Leasingverträge haben eine durchschnittliche Laufzeit zwischen drei und vier Jahren und enthalten keine Verlängerungsoptionen. Die jährlichen Verpflichtungen aus Mietverträgen der init betragen 571 TEuro, wovon 366 TEuro auf die Anmietung des Bürogebäudes in Karlsruhe (Vertragslaufzeit bis 2026) entfallen. Dem Leasingnehmer werden keinerlei Verpflichtungen bei Abschluss dieser Leasingverhältnisse auferlegt. Die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen reichen bis in das Jahr 2026 und betragen:

TEuro	31.12.2009	31.12.2008
< 1 Jahr	1.011	946
1-5 Jahre	2.954	3.093
> 5 Jahre	5.460	5.934
Summe	9.425	9.973

Eventualschulden

Es bestanden zum 31. Dezember 2009 wie im Vorjahr keine Eventualschulden.

Rechtsstreitigkeiten

Dem Konzern sind zum Abschlussstichtag keine gerichtlich anhängigen Rechtsstreitigkeiten bekannt.

Sonstige Angaben**35. Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung**

Folgende Auszahlungen sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit enthalten:

TEuro	2009	2008
Auszahlungen für Zinsen	-110	-230
Einzahlungen aus Zinsen	83	174
Einzahlungen aus Gewinnausschüttungen	215	311
Auszahlungen für Ertragsteuern	-1.723	-1.405
Einzahlungen aus Ertragsteuern	66	46

Die Cashflows der Investitionen in Sachanlagen betreffen die Erhaltung der Kapazität sowie Erweiterungsinvestitionen.

36. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen („Related Party Transactions“)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und die assoziierten Unternehmen sind im Abschnitt Konsolidierungskreis aufgeführt.

TEuro	Assoziierte Unternehmen		Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen	
	2009	2008	2009	2008
Erlöse aus Verkäufen an nahestehende Unternehmen und Personen	0	0	0	0
Bezüge von nahestehenden Unternehmen und Personen	1.585	604	366	366
Von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge zum 31.12.	68	72	61	61
Nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge zum 31.12.	305	170	0	0

Assoziierte Unternehmen

Die von nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge enthalten Darlehen in Höhe von 68 TEuro (Vorjahr 68 TEuro) und betreffen die iris. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten.

Die übrigen Beträge im Vorjahr von 4 TEuro betreffen die iris. Die Forderungen resultieren aus Lieferungen und Leistungen und haben eine Restlaufzeit unter einem Jahr. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter kurzfristigen Vermögenswerten.

Nahestehenden Unternehmen und Personen geschuldete Beträge resultieren aus Lieferungen und Leistungen und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Sie entfallen auf die iris mit 280 TEuro (Vorjahr 170 TEuro) und auf die id systeme GmbH mit 25 TEuro (Vorjahr 0 TEuro). Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den kurzfristigen Schulden.

Sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

Die INIT GmbH mietet ihr Bürogebäude in Karlsruhe von der Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG. Die monatlichen Mietzahlungen belaufen sich auf gerundet 30 TEuro (jährliche Zahlung 366 TEuro). Der Mietpreis ist vertraglich bis zum 30. Juni 2011 fixiert und erhöht sich ab dem 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2026 auf 475 TEuro pro Jahr. Des Weiteren wurde für das Bürogebäude in Karlsruhe eine Mietkaution in Höhe von 61 TEuro hinterlegt.

Konditionen der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Verkäufe an und Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keinerlei Garantien. Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 hat der Konzern keine Wertberichtigung auf Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen gebildet (Vorjahr 0 TEuro).

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Als Personen in Schlüsselpositionen des Managements werden die Vorstände der init AG und die Geschäftsführer der INII GmbH angesehen. Wir verweisen bezüglich der Vergütung auf Anhangsangabe 4i.

37. Segmentberichterstattung

Der Konzern verfügt über folgende berichtspflichtige Segmente:

1. Das Segment „Telematik- und elektronische Zahlungssysteme“ umfasst integrierte Systeme zur Steuerung des Personennahverkehrs, Zahlungssysteme, Fahrgastinformations- sowie Fahrgastzählsysteme.
2. Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Planungssysteme (Planungs- und Datenmanagementsysteme) und Automotive (Analysesysteme für die Automobilindustrie).

Zum Zweck der Unternehmensleitung ist der Konzern in drei Geschäftssegmente (Telematik- und elektronische Zahlungssysteme, Planungssysteme, Automotive), basierend auf den von den Segmenten angebotenen Produkten und

01.01.2009 bis 31.12.2009

TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	62.288	2.667	0	64.955
Mit anderen Segmenten	600	1.679	-2.279	0
Umsatzerlöse gesamt	62.888	4.346	-2.279	64.955
EBIT	11.809	-89	34	11.754
Segmentvermögen	70.952	2.733	-2.075	71.610
Segmentschulden	31.987	1.705	-1.059	32.633
Zinserträge	92	1	-10	83
Zinsaufwendungen	246	23	-10	259
Planmäßige Abschreibungen	2.168	235	0	2.403
Herstellungskosten des Umsatzes	41.084	3.142	-2.308	41.918
Forschungs- und Entwicklungskosten	992	610	0	1.602
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	-736	1	0	-735
Anteile am Gewinn assoziierter Unternehmen	421	0	0	421
Ertragsteuern	3.236	28	0	3.264
Wertminderungen	768	0	0	768
Anteil an assoziierten Unternehmen	2.059	0	0	2.059
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.608	167	-200	1.575

Dienstleistungen, untergliedert. Die Geschäftsfelder Planungssysteme und Automotive wurden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Das Management überwacht die operativen Ergebnisse getrennt für jedes Geschäftssegment, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses bestimmt, welches dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Ergebnis entspricht.

01.01.2008 bis 31.12.2008

TEuro	Telematik- und elektronische Zahlungssysteme	Sonstige	Eliminierungen und Anpassungen	Konsolidiert
Umsatzerlöse				
Mit Dritten	53.240	2.753	0	55.993
Mit anderen Segmenten	663	1.508	-2.171	0
Umsatzerlöse gesamt	53.903	4.261	-2.171	55.993
EBIT	8.492	75	30	8.597
Segmentvermögen	57.081	2.717	-1.847	57.951
Segmentsschulden	25.905	1.827	-1.377	26.355
Zinserträge	180	1	-7	174
Zinsaufwendungen	434	52	-7	479
Planmäßige Abschreibungen	1.370	202	0	1.572
Herstellungskosten des Umsatzes	37.859	3.027	-2.117	38.769
Forschungs- und Entwicklungskosten	832	539	0	1.371
Währungsgewinne (+) und -verluste (-)	1.563	-5	0	1.558
Anteile am Gewinn assoziierter Unternehmen	276	0	0	276
Ertragsteuern	2.386	-6	0	2.380
Wertminderungen	724	0	0	724
Anteil an assoziierten Unternehmen	1.852	0	0	1.852
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.585	339	-200	2.724

Geographische Information

Im Konzernabschluss können die folgenden Beträge geographisch zugeordnet werden. Die Regionen, in denen die Umsatzerlöse erzielt werden, sind neben Deutschland das übrige Europa (im Wesentlichen Schweden, Großbritannien, Norwegen) und Nordamerika (USA und Kanada).

TEuro	2009	2008
Umsatzerlöse		
Deutschland	17.718	14.824
Übriges Europa	14.468	10.942
Nordamerika	17.636	18.832
Sonstige Länder (Australien, VAE)	15.133	11.395
Konzern	64.955	55.993

TEuro	2009	2008
Langfristige Vermögenswerte 31.12.		
Deutschland	8.806	9.387
Nordamerika	846	976
Sonstige Länder (Australien, VAE)	190	139
Konzern	9.842	10.502

38. Aktienbasierte Vergütung

Mitarbeiteraktien

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 25. Februar 2009, veröffentlicht am 15. Juni 2009 (Vorjahr 10. November 2008), wurden allen Mitarbeitern der init AG und ihrer Tochtergesellschaften Aktien der Gesellschaft als Gewinnbeteiligung angeboten. Die bezugsberechtigten Mitarbeiter (ausgenommen sind Vorstände, Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sowie Aushilfskräfte, Praktikanten u. ä.) erhielten im Dezember 2009 je 100 Aktien (Dezember 2008 100 Aktien) bei einem Kurs von 7,59 Euro (Dezember 2008 für 5,10 Euro) je Aktie im Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorstandsbeschlusses. Die Gewinnbeteiligung wurde für Teilzeitkräfte und unterjährig eingetretene Mitarbeiter zeitanteilig gewährt. Voraussetzung war ein ungekündigtes Arbeitsverhältnis zum 31. Dezember 2009 (Vorjahr 31. Dezember 2008). Die Aktien unterliegen einer Veräußerungssperre von zwei Jahren ab dem Zeitpunkt der Übertragung.

Im Dezember 2009 wurden 22.542 (Dezember 2008 20.067) eigene Aktien aus der Gewinnbeteiligung 2009 übertragen. Weitere 994 Aktien wurden aus der Gewinnbeteiligung 2008 im Januar 2009 übertragen. Die hieraus resultierenden Verbindlichkeiten wurden im Abschluss 2009 berücksichtigt.

Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug im Zeitpunkt der Veröffentlichung der Vorstandsbeschlüsse 171 TEuro (Vorjahr 107 TEuro), die in 2009 mit 82 TEuro (Vorjahr mit 73 TEuro) als Aufwand erfasst wurden.

Tantiemen in Form von Aktien

Eine zusätzliche Tantieme in Form von Aktien wurde den fünf Vorständen und dem Geschäftsführer der INIT Inc. beginnend ab einem übersteigenden Konzernergebnis in Höhe von 2.000 TEuro vor Steuern nach Abzug aller Tantiemen und Mitarbeiterbeteiligungen gewährt. Bei Überschreiten dieses Ergebnisses erhält ein Begünstigter je 300 Euro übersteigenden Gewinn je eine Aktie. Die Anzahl der „Aktientantieme“ ist auf 5.000 Aktien je Begünstigtem beschränkt. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von fünf Jahren. Die Steuern aus der Aktienübertragung trägt die Gesellschaft. Auf diese Tantieme in Form von Aktien besteht kein Rechtsanspruch auf Folgejahre. Sie wird jährlich neu vom Aufsichtsrat genehmigt.

Zum 31. Dezember 2009 wurden 30.000 Aktien der Bewertung zugrunde gelegt. Der beizulegende Zeitwert auf Basis des Börsenkurses dieser ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente betrug im Zeitpunkt der Zusage 330 TEuro (10,99 Euro je Aktie), die in 2009 als Aufwand erfasst wurden.

39. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

40. Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter setzt sich wie folgt zusammen:

TEuro	2009	2008
Angestellte Deutschland (davon CarMedialab 6 Personen)	229	204
Angestellte Nordamerika	47	56
Angestellte sonstige Länder	12	6
Summe	288	266

Vorstand

Der Vorstand der init AG setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Gottfried Greschner, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (Vorsitzender) (CEO)
Joachim Becker, Karlsruhe	Diplom-Informatiker (COO)
Wolfgang Degen, Karlsruhe	Diplom-Ingenieur (FH) (COO)
Dr. Jürgen Greschner, Pfinztal	Diplom-Kaufmann (CSO)
Bernhard Smolka, Stutensee	Diplom-Kaufmann (CFO)

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der init AG gehören an:

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girнау, Meerbusch, Vorsitzender	Beratender Ingenieur mit Spezialgebiet ÖPNV, Mitglied des Aufsichtsrats der BT Berlin Transport GmbH, Berlin, Beiratsmitglied PTM Masterstudiengang der Universität Duisburg/Essen
Bernd Koch, Lahr, stellvertretender Vorsitzender	Selbständiger Unternehmensberater, Beiratsmitglied des Bildungszentrums der IHK Karlsruhe
Fariborz Khavand, Wuppertal	Selbständiger Unternehmensberater, Geschäftsführer Elco Motores GmbH, Hagen

41. Angaben zu den Bezügen der Organmitglieder

Die Vorstandsmitglieder haben in ihrer Eigenschaft als Vorstand der init AG 323 TEuro (Vorjahr 266 TEuro) und in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter der in den Konzernabschluss einbezogenen INIT GmbH 1.558 TEuro (Vorjahr 1.309 TEuro), damit insgesamt im Geschäftsjahr 2009 1.881 TEuro (Vorjahr 1.575 TEuro) an Gesamtbezügen erhalten. Davon sind 1.064 TEuro (Vorjahr 1.021 TEuro) fixe Bezüge, 326 TEuro (Vorjahr 330 TEuro) variable Bestandteile in Form von Tantiemen und 491 TEuro (Vorjahr 224 TEuro) in Form von Aktien inklusive der darauf entfallenden Einkommensteuer.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Juli 2006 kann die individualisierte Angabe der Vorstandsvergütungen gemäß § 315a Absatz 1 HGB i. V. m. § 314 Absatz 1 Nr. 6a Satz 5 bis 9 HGB für die Dauer von fünf Jahren unterbleiben (§ 314 Absatz 2 Satz 2 i. V. m. § 286 Abs. 5 HGB).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich auf 131 TEuro (Vorjahr 100 TEuro) für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009. Sie enthalten einen variablen Anteil von 95 TEuro (Vorjahr 64 TEuro) und verteilen sich wie folgt:

TEuro	fix	variabel
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günter Girнау	18	47
Bernd Koch	9	24
Fariborz Khavand	9	24

Mitglieder des Aufsichtsrats haben für Beratungstätigkeiten insgesamt im Geschäftsjahr 2009 0 TEuro (Vorjahr 0 TEuro) erhalten.

42. Abschlussprüfer

Für den Konzernabschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, wurden für Abschlussprüfungen 105 TEuro (Vorjahr 92 TEuro) als Aufwand erfasst. Für die Steuerberatung wurden 37 TEuro (Vorjahr 0 TEuro) aufgewendet. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen fielen 0 TEuro an (Vorjahr 0 TEuro) und für sonstige Leistungen fielen 13 TEuro (Vorjahr 5 TEuro) an.

43. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die init AG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 15. Dezember 2009 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

44. Mitteilung nach § 26 Abs. 1 WpHG

Nachfolgend werden die der init AG übermittelten Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG aufgeführt:

Frau Christina Greschner, Karlsruhe/Deutschland, hat uns nach § 21 Abs. 1 WpHG am 12. Mai 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 11. Mai 2009 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 7,59 % (762.192 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihr 3,79 % nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Es werden ihr Stimmrechte von Herrn Michael Greschner zugerechnet, dessen Stimmrechtsanteil an der init innovation in traffic systems AG 3 % oder mehr beträgt. Die Hauptversammlung der init innovation in traffic systems AG findet am 20. Mai 2009 statt. Der Gesamtstimmrechtsanteil von Frau Christina Greschner nach der Hauptversammlung wird 3,80 % betragen, dies entspricht 381.192 Stimmrechten.

Die Credit Suisse Group AG, Zürich, Schweiz, hat uns am 15. Mai 2009 gemäß §§ 21 Abs. 1 und 24 WpHG im eigenen Namen und im Namen und Auftrag der nachfolgend benannten Gesellschaften folgendes mitgeteilt:

1. Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Securities (Europe) Limited, One Cabot Square, London, E14 4QJ, England, an der init innovation in traffic systems AG hat am 6. Mai 2009 die Schwelle von 3 % überschritten und betrug an diesem Tag 3,98 % (399.100 Stimmrechte).
2. Durch das vorstehend gemeldete Überschreiten der 3 % Schwelle durch die Credit Suisse Securities (Europe) Limited, teilen wir Ihnen ferner mit, dass auch der Stimmrechtsanteil der mit ihr verbundenen Unternehmen, der Credit Suisse (International) Holding AG, Bahnhofstraße 17, 6300 Zug, Schweiz, der Credit Suisse Investments (UK), One Cabot Square, London E14 4QJ, England, und der Credit Suisse Investment Holdings (UK), One Cabot Square, London E14 4QJ, England, an der init innovation in traffic systems AG am 6. Mai 2009 die Schwelle von 3 % überschritten hat und an diesem Tag 3,98 % (399.100 Stimmrechte) betrug. Dieser Stimmrechtsanteil ist den in diesem Absatz genannten Gesellschaften jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG voll zuzurechnen.
3. Ferner teilen wir Ihnen mit, dass der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse, Paradeplatz 8, 8001 Zürich, Schweiz, und der Credit Suisse Group AG, Paradeplatz 8, 8001 Zürich, Schweiz, an der init innovation in traffic systems AG am 6. Mai 2009 ebenfalls die Schwelle von 3 % überschritten hat und an diesem Tag 3,98 % (399.100 Stimmrechte) betrug. Dieser Stimmrechtsanteil ist den in diesem Absatz genannten Gesellschaften jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG voll zuzurechnen.

4. Die Kette der kontrollierenden Unternehmen lautet wie folgt (beginnend mit der untersten Gesellschaft): Credit Suisse Securities (Europe) Ltd., Credit Suisse Investment Holdings (UK), Credit Suisse Investments (UK), Credit Suisse (International) Holding AG, Credit Suisse und Credit Suisse Group AG.

Dr. Gottfried Greschner hat uns am 22. Mai 2009 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgendes mitgeteilt: Der Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG von Herrn Dr. Gottfried Greschner an der init innovation in traffic systems AG, Karlsruhe, hat am 17. Mai 2009 die Schwelle von 50 % unterschritten und beträgt zu diesem Tag 35,81 % (das entspricht 3.595.000 Stimmrechten). Hiervon sind ihm 35,46 % (das entspricht 3.560.000 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Dr. Gottfried Greschner GmbH & Co. Vermögens-Verwaltungs KG zuzurechnen.

Die Credit Suisse Group AG, Zürich, Schweiz, hat uns am 4. Juni 2009 gemäß §§ 21 Abs. 1 und 24 WpHG im eigenen Namen und im Namen und Auftrag der nachfolgend benannten Gesellschaften folgendes mitgeteilt:

1. Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Securities (Europe) Limited, London, England, an der init innovation in traffic systems AG hat am 26. Mai 2009 die Schwelle von 3 % unterschritten und betrug an diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte).

2. Durch das vorstehend gemeldete Unterschreiten der 3 % Schwelle durch die Credit Suisse Securities (Europe) Limited, teilen wir Ihnen ferner mit, dass auch der Stimmrechtsanteil der mit ihr verbundenen Unternehmen, der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz, der Credit Suisse Investments (UK), London, England, und der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England, an der init innovation in traffic systems AG am 26. Mai 2009 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte) betrug.

3. Ferner teilen wir mit, dass der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse, Zürich, Schweiz, und der Credit Suisse Group AG, Zürich, Schweiz, an der init innovation in traffic systems AG am 26. Mai 2009 ebenfalls die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 0,00 % (0 Stimmrechte) betrug.

4. Die Kette der kontrollierenden Unternehmen lautet wie folgt (beginnend mit der untersten Gesellschaft): Credit Suisse Securities (Europe) Ltd., Credit Suisse Investment Holdings (UK), Credit Suisse Investments (UK), Credit Suisse (International) Holding AG, Credit Suisse und Credit Suisse Group AG.

45. Freigabe des Konzernabschlusses

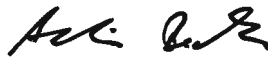
Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2009 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht der init AG wurde in der Vorstandssitzung am 5. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Karlsruhe, 5. März 2010

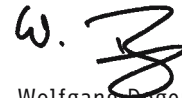
Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung

der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 8. März 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ketterle
Wirtschaftsprüfer

Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Ge-

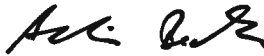
schäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Karlsruhe, 5. März 2010

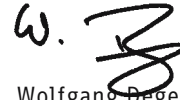
Der Vorstand



Dr. Gottfried Greschner



Joachim Becker



Wolfgang Degen



Dr. Jürgen Greschner



Bernhard Smolka

Den vollständigen Jahresabschluss der init AG finden Sie auf unserer Homepage www.initag.de oder wenden Sie sich direkt an Frau Alexandra Weiß, Telefon +49.721.6100.0.



Gewinn- und Verlustrechnung der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

TEuro	Anhang Nr.	2009	2008
1. Umsatzerlöse	IV. 1	3.587	2.640
2. Sonstige betriebliche Erträge	IV. 2	456	288
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		1.399	1.175
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 42 TEuro (Vj. 30 TEuro)		230	187
4. Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		31	32
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.641	1.438
6. Erträge aus Beteiligungen		0	189
7. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag		4.904	7.042
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen 400 TEuro (Vj. 239 TEuro)		423	289
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		7	103
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme initplan GmbH		187	0
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon an verbundene Unternehmen 114 TEuro (Vj. 83 TEuro)		174	127
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		5.701	7.386
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	IV. 3	1.428	2.417
14. Sonstige Steuern		13	0
15. Jahresüberschuss		4.260	4.969
16. Gewinnvortrag		5.917	2.263
17. Entnahme aus den Gewinnrücklagen Rücklage für eigene Anteile		235	265
18. Bilanzgewinn		10.412	7.497

Bilanz der init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe, zum 31. Dezember 2009

Aktiva

TEuro	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	III. 2	10	14
II. Sachanlagen	III. 3		
Grundstücke und Bauten		2.090	2.117
III. Finanzanlagen	III. 4		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		20.272	19.972
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		120	120
3. Beteiligungen		382	382
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	III. 5		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		10.634	7.972
2. Sonstige Vermögensgegenstände		51	60
II. Wertpapiere			
1. Eigene Anteile		477	712
2. Sonstige Wertpapiere		122	14
III. Guthaben bei Kreditinstituten		2.856	1.108
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
	III. 6	2	16
		37.016	32.487

Passiva

TEuro	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008
A. Eigenkapital	III. 7		
I. Gezeichnetes Kapital		10.040	10.040
II. Kapitalrücklage		9.622	9.622
III. Gewinnrücklagen			
Rücklage für eigene Anteile		477	712
IV. Bilanzgewinn		10.412	30.551
		30.551	7.497
B. Rückstellungen	III. 8		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		84	78
2. Steuerrückstellungen		998	1.058
3. Sonstige Rückstellungen		679	461
		1.761	
C. Verbindlichkeiten	III. 9		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.200	1.200
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		39	44
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		3.135	1.273
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 322 TEuro (Vj. 492 TEuro) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 2 TEuro (Vj. 0 TEuro)		330	4.704
		4.704	502
		37.016	32.487
Haftungsverhältnisse	III. 10	38.592	28.568



Moso-Bambus *Phyllostachys edulis*

Das Bambusgewächs wächst einige Zentimeter pro Stunde.



Amerikanische Zitterpappel *Populus tremuloides*

Der Baumkomplex aus genetisch identischen Stämmen wiegt bis zu 6.000 Tonnen.



„At-Equity“-Methode:

Die „At-Equity“-Methode ist eine Bewertungsmethode für Anteile an Unternehmen, auf deren Geschäftspolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen) und bei der der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Unternehmens in den Buchwert der Anteile eingeht.

Cashflow, Mittelzu- bzw. -abfluss in einer Berichtsperiode:

Die Cashflow-Rechnung beschreibt die Veränderung der liquiden Mittel in einer Abrechnungsperiode. Die Kennzahl Cashflow ist damit ein wichtiger Indikator für die Zahlungsfähigkeit und das Innenfinanzierungspotenzial eines Unternehmens.

COPILOTpc:

Der Bordrechner basiert auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded. Als Standard IT-Plattform im Fahrzeug übernimmt er die klassischen Bordrechnerfunktionen. Über zwei Schnittstellen können zudem große Datenmengen schnell und sicher von und zu Drittsystemen übermittelt werden. Dieses innova-

tive Konzept entwickelte init speziell für die Verwendung im Fahrzeug. Verkehrsbetrieben garantiert es vor allem Flexibilität und Investitionssicherheit, denn aufgrund des modularen Ansatzes sind Systemerweiterungen jederzeit möglich.

COPILOTtouch:

Der COPILOTtouch ist ein kompakter Fahrzeug-PC mit integriertem Touchscreen.

DCGK - Deutscher Corporate Governance Kodex:

Der DCGK ist ein Regelwerk für börsennotierte Gesellschaften, welches durch eine Regierungskommission des Bundesministeriums für Justiz erarbeitet wurde und das die Förderung einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zum Ziel hat. Der Kodex soll dazu beitragen, die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung sowohl für nationale als auch für internationale Investoren transparent zu machen.

EBIT:

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes)

stellt das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar.

EBITDA:

Die Bezeichnung EBITDA steht für Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization und bezeichnet das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

E-Ticketing/Elektronisches Fahrgeldmanagement:

Das E-Ticket (elektronischer Fahrausweis) ist eine Variante des elektronischen Fahrgeldmanagements. Hierbei wird der Fahrschein verschlüsselt als Datensatz auf einer Chipkarte abgespeichert. Beim Check-In-/Check-Out-System meldet sich der Fahrgast berührungslos mit seiner Chipkarte im Bus an der markierten Stelle des Kartenlesers an und wieder ab.

EVENDpc:

Der EVENDpc ist ein Fahrscheinendrucker mit Bordrechnerfunktion, der auf dem Betriebssystem Windows® XP Embedded basiert. Er vereint alle wichtigen Bordrech-

nerfunktionalitäten wie Ansagefunktion und GSM-Kommunikation in einem Gerät und ermöglicht darüber hinaus alle Formen des E-Ticketings.

IAS - International Accounting Standards:

Die IAS sind Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

IFRS - International Financial Reporting Standards:

IFRS sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die über die Europäische Union hinausgehend eine weltweit vergleichbare Bilanzierung und Publizität sicherstellen. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Darlegung entscheidungsorientierter Informationen für einen breiten Kreis von Jahresabschlussinteressenten, insbesondere für Investoren.

ITCS - Intermodal Transport Control System (früher RBL - Rechnergesteuertes Betriebsleitsystem):

Das ITCS ist ein compu-



Banyan-Baum (Würgefeyge) *Ficus benghalensis*

Das Kronendach des in Südostasien heimischen Baumes wächst bis zu 420 Meter im Durchmesser.



„Stratosphere Giant“ *Sequoia sempervirens*

Der kalifornische Küsten-Mammutbaum erreicht bis zu 113 Meter an Höhe.

tergestütztes, modular aufgebautes Informations- und Steuerungswerkzeug. Es ist die Schaltzentrale des Verkehrsbetriebes. Der Disponent sieht an seinem Arbeitsplatz alle internen Betriebsabläufe auf einen Blick und kann bei Störungen direkt eingreifen.

Konsolidierungskreis: Der Konsolidierungskreis bezeichnet die Gesamtheit aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

MOBILE-APC (Automatic Passenger Counting)/ Fahrgastzählsystem: Eine zuverlässige Fahrgastzählung ist insbesondere bei Verkehrsunternehmen in den USA gefragt, denn hiervon hängen staatliche Zuschüsse ab. MOBILE-APC kann in einzelnen Fahrzeugen und Linien oder in kompletten Fahrzeugflotten zum Einsatz kommen.

MOBILE-PARANet: In den USA sind Verkehrsbetriebe verpflichtet, ältere oder behinderte Personen von Tür zu Tür zu befördern. Dieser „Paratransit“ genannte Dienst ist im Wesentlichen ein

bedarfsorientierter Busverkehr. Das von init entwickelte Modul MOBILE-PARANet ist ein Instrument, um diesen Dienst optimal planen und steuern zu können.

MOBILE-PLAN: MOBILE-PLAN stellt eine innovative Gesamtlösung für die Fahrplanerstellung und die Umlauf- und Dienstbildung für Anwendungen des ÖPNV dar.

MOBILEvario: Diese init-Softwarelösung automatisiert die Ticketverwaltung und die Abrechnung der in den Fahrzeugen angefallenen Verkaufsdaten.

PoC – Percentage of Completion: Die PoC-Methode erlaubt bei langlaufenden Projekten einen Gewinnausweis in der Berichtsperiode gemäß dem Grad der Fertigstellung des Projektes.

PIDmobil: Die PIDmobil ist eine LED-Fahrgastinformationsanzeige für den Einsatz im Fahrzeug.

PIDscreen: Die Fahrgastinformationsanzeige PIDscreen ist ein TFT-Display für den

Außenbereich. Auf dem 37-Zoll-Flachbildschirm auf Basis der TFT-Technologie können Fahrgastinformationen, Bilder, Piktogramme, Karten oder Videos in DVD-Qualität dargestellt werden.

PIDstation: Dynamische LED-Fahrgastinformationsanzeige für den Außenbereich, die 2 bis 16 Zeilen umfassen kann.

PIDvisio: Die Fahrgastinformationsanzeige PIDvisio ist ein TFT-Display für den Innenbereich eines Fahrzeuges. Diese Anzeige verfügt über die gleichen Funktionen wie die PIDscreen.

„Stimulus Money“: Gelder, die von der US-Regierung gezielt zur Anregung und Stimulierung der Konjunktur eingesetzt werden.

TOUCHit: Dies ist eine Bordrechner-Bedieneinheit mit Touchscreen.

TOUCHmon: Das großflächige Touchscreen-Bordrechnerbedienteil TOUCHmon bietet den Fahrern von Bussen und Bahnen eine

übersichtliche, komfortable und robuste Eingabeoberfläche.

TSP – Traffic Signal Priority / LISA - Lichtsignalanlagenbeeinflussung:

Dies ist ein System zur Beeinflussung von Lichtsignalanlagen über Datenfunk. Das System ermöglicht eine Optimierung der Fahrzeiten sowie die Einhaltung der Fahrpläne durch bevorzugte Behandlung von Bus und Bahn an Ampelkreuzungen.

VDV-Kernapplikation: Vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) definierter Standard für alle Formen des elektronischen Tickets in Deutschland. Ziel ist es, langfristig alle elektronischen Fahrgeldmanagementsysteme in Deutschland für Fahrgäste mit nur einem Medium (zum Beispiel Smart Card) durchgängig nutzbar zu machen.

init innovation in traffic systems Aktiengesellschaft, Karlsruhe
Mehrjahresübersicht der Kennzahlen des init-Konzerns nach IFRS

		2005	2006	2007	2008	2009
Bilanz						
Bilanzsumme	TEuro	34.115	36.842	44.475	57.951	71.610
Eigenkapital	TEuro	18.309	21.186	26.688	31.596	38.977
Gezeichnetes Kapital	TEuro	10.040	10.040	10.040	10.040	10.040
Eigenkapitalquote	%	53,7	57,5	60,0	54,5	54,4
Eigenkapitalrendite	%	14,0	15,9	20,0	18,7	21,3
Langfristiges Vermögen	TEuro	9.747	10.076	13.424	15.186	14.297
Kurzfristiges Vermögen	TEuro	24.368	26.766	31.051	42.765	57.313
Gewinn- und Verlustrechnung						
Umsatz	TEuro	33.406	36.258	46.767	55.993	64.955
Bruttoergebnis	TEuro	10.817	13.256	16.542	17.224	23.037
EBIT	TEuro	4.219	5.633	7.228	8.597	11.754
EBITDA	TEuro	6.101	7.151	8.543	10.169	14.157
Jahresüberschuss	TEuro	2.565	3.371	5.326	5.912	8.314
Ergebnis je Aktie	Euro	0,26	0,36	0,54	0,60	0,84
Dividende	Euro	0,00	0,10	0,14	0,16	0,30
Cashflow						
Cashflow aus operativer Tätigkeit	TEuro	10.150	-1.091	-2.617	7.146	5.570
Aktie						
Emissionskurs	Euro	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10
Höchster Kurs	Euro	6,42	8,69	9,40	8,80	11,30
Tiefster Kurs	Euro	2,65	5,90	6,83	4,45	4,75



UNTERNEHMENSKALENDER 2010

Datum	Ereignis
03.02.2010	Small and Mid Cap Konferenz Close Brothers Seydler Bank AG, Frankfurt
30.03.2010	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2009 Bilanzpresse-/Analystenkonferenz, Frankfurt
11.05.2010	Veröffentlichung Q1-Bericht 2010
12.05.2010	Hauptversammlung, Karlsruhe
13.08.2010	Veröffentlichung Q2-Bericht 2010
15.09.2010	Small and Mid Cap Konferenz Baader Wertpapierhandelsbank, Unterschleißheim
November 2010	Analystenkonferenz Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt
12.11.2010	Veröffentlichung Q3-Bericht 2010

Impressum

init
innovation in traffic systems AG
Käppelestraße 4-6
D-76131 Karlsruhe

Postfach 3380
D-76019 Karlsruhe

Telefon +49.721.6100.0
Fax +49.721.6100.399

info@initag.de
www.initag.de

Konzept und Gestaltung:
Arthen Kommunikation GmbH,
Karlsruhe
www.arthen-kommunikation.de
Artdirektion Robert Kutschera

Fotografie:
corbis (S. 4, 5, 8, 113), Andrea
Fabry (S. 16, 17, 18, 19), Fotolia/
liotru (S. 10, 11), init (S. 21,
23, 25, 26), Robert Kutschera
(S. 20, 21, 26, 27, 28, 108),
panthermedia (Titel, S. 12, 22,
24, 25, 26, 27, 115, 112), Jochen
Sand (S. 6, 7, 18)

Herstellung:
Engelhardt und Bauer
Druck- & Verlagsgesellschaft mbH,
Karlsruhe

Umwelthinweis:  **PrintCompensiert**
Ident-Nr. 104368

Dieser Geschäftsbericht sowie die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) gebracht oder übertragen werden oder an US-amerikanische Personen (einschließlich juristischer Personen) sowie an Publikationen mit einer allgemeinen Verbreitung in den USA verteilt oder übertragen werden. Jede Verletzung dieser Beschränkung kann einen Verstoß gegen US-amerikanische wertpapierrechtliche Vorschriften begründen. Aktien der init Aktiengesellschaft werden in den USA nicht zum Kauf angeboten. Dieser Geschäftsbericht ist kein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Aktien.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften
Zert.-Nr. SGS-COC-003186
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council



www.initag.de

